

Volksmacht

für Schlessien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fürststraße 4/6, durch die Filialabteilungen der „Volksmacht“, Neue Waisenstraße 5 und Friedbergstraße 105, Kathienstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerpreis monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn = 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2,46 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Fürststraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Das erste Gericht über die Nazis

Dem Naziführer Feder wird nachgewiesen, daß er sein Vermögen ins Ausland verschoben wollte — Die doppelzüngige Politik der Nazis Sie machen große Worte, aber versagen, wenn es zu Taten kommen soll

Berlin, 17. Oktober (Eigener Bericht).

In der heutigen Reichstags-Sitzung kam zunächst zur Beratung der Gesetzentwürfe über die Schulden-

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) fragt die Regierung, warum noch keine wirksamen Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ergriffen habe. Die Schweiz erhalte beinahe in dem Kapital, das von deutschen Kapitalisten dorthin verschoben wird. Die Nationalsozialisten, so fährt Dr. Neubauer fort, haben auch einen Antrag gegen die Kapitalflucht eingebracht, aber sie hätten vorichtig sein, denn kurz vor dem Hitler-Sturz hat ihr theoretischer Kronleuchter Feder sein Kapital ins Ausland... (Bei diesen Worten springt Abg. Feder (Nat. Soz.) auf und ruft erregt: „Das ist eine Unverschämtheit!“)

Präsident Loh sprach nur mit Mühe Ruhe schaffen. Abg. Neubauer (Komm.) fährt fort, die gleiche Beschuldigung sei schon im alten Reichstag gegen den Abg. Feder erhoben worden, ohne daß er sie widerlegen konnte. Der nationalsozialistische Führer Hitler habe den amerikanischen und Bolschewisten erklärt, daß eine nationalsozialistische Regierung alle Forderungen der Arbeiter an den Zustand zurückzuführen werde. (Unruhe h. d. Nat. Soz.)

Abg. Feder (Nat. Soz.) belämpft den vorliegenden Gesetzentwurf, weil er bei der Kreuzung der Anleihe sehr unglücklich im Hintergrunde der Auslands-Anleihe die Uebertragung eines deutschen Monopols an das Ausland. Die deutschen Finanzen werden durch die neue Anleihe auch nicht saniert.

Abg. Dr. Quast (Dnat.) stimmt dem Vorredner in der Verteilung der Vorlage zu. Der Finanzminister hat von deutschen Finanzen nicht das Geld bekommen, das er gebraucht, das ist ein Warnsignal erster Ordnung.

Reichsfinanzminister Dietrich

Die zahlensmäßige Aufstellung der sich hebenden Schulden betrage 1,213 Milliarden. Die große Belastung durch die gesteigerte Arbeitslosigkeit habe eine Verminderung dieser Ausgaben verhindert. Komme man für die Arbeitslosenunterstützung anderen Mitteln hinzu, so müßte man nicht aus 300 Millionen auf 1,2 Milliarden kommen. Die finanzielle Lage werde unter diesen Umständen am 1. April 1931 die gleiche sein wie am 1. April 1930. In dem dem vorliegenden Gesetz enthaltenen Anleihe werde es umgingen, den Etat zu balancieren und die schwebende Schuld abzubauen. (Von den Nationalsozialisten werden diese Ausführungen als Ränke formwährend durch laute Zurufe unterbrochen. Präsident Loh erhebt wiederholt um Ruhe. Der Minister müsse die Möglichkeit haben, auf die Fragen zu antworten, die von den Zwischenrufern an ihn gerichtet worden seien.)

Reichsfinanzminister Dietrich erklärt dann mit erhobener Stimme, bei den Verhandlungen über die Auslandsanleihe habe er mit keinem Wort die Uebertragung irgendeines deutschen Monopols zugesagt oder versprochen, daß Deutschland auf eine Anwendung der ihm günstigen Bestimmungen des Youngvertrages verzichten werde. — Auf wiederholte Zurufe des Abg. Feder (Nat. Soz.) ruft Minister Dietrich erregt: Ich muß verlangen, daß Sie mir glauben, daß ich kein Lügner! Diejenigen, die zwölf Jahre mit mir diesem Hause sitzen, würden mir nie so etwas zutrauen. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Präsident Loh erklärt, nur der Umstand, daß ihm die Abgeordneten noch nicht förmlich bekannt sind, habe ihn verhindert, gegen diejenigen, die durch dauernden Lärm die Redner behinderten, die geschäftsordnungsmäßigen Mittel anzuwenden. Ich behalte mir aber vor, nach der Feststellung der Namen die Ausweisung der Redner nachträglich schriftlich zu verfügen. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Abg. Reil (Soz.):

Abg. Quast hat ganz recht, daß in der Reichsfinanzpolitik die Nationalsozialisten und Sozialdemokraten sich nicht befinden. Aber ein Vertreter der deutschen Fraktion ist nicht besonders geeignet, hier die Art des Pharisäers anzutreten. (Sehr gut links.) Die deutsche Fraktion trägt die Verantwortung für die Finanzpolitik von 1924 bis 1928, die Verantwortung für die Finanzpolitik von 1928 bis 1930, die die Bürgerkriegsregierung 1930 nach der Wahlniederlage zurücktreten mußte, alle diese Mittel des Reiches aufgezehrt und ein Defizit von mehr als einer Milliarde vorhanden. Wenn Herr Quast von einem Sonderfonds des französischen Finanzministers gesprochen hat, aus dem die französischen Finanzen befristet werden, so hat die deutsche Fraktion die Sitzung und Debatte schon beigetragen, indem sie zu Prozent dem Dawes-Plan zugestimmt hat. (Unruhe rechts.)

Die Sozialdemokraten sind in jeder Situation, die wir an der Regierung teilnehmen oder Opposition waren, stets und rücksichtslos und mit aller Schärfe die Ordnung der Reichsfinanzen eingetreten. (Sehr gut links.) Auch Hilferding hat das getan, wenn Reichsfinanzen bis 1928 bis 1929 nicht so gestürzt waren, Hilferding es gewünscht hat, so trifft die Schuld dafür nicht auf ihn.

Wir wollen die Zahlungsfähigkeit des Reiches im Interesse seiner Beamten, Angestellten und Arbeiter erhalten; die großen Massen der Arbeitslosen sind auf

die Zahlungen des Reiches angewiesen und wären im anderen Falle hoffnungslos dem Elend ausgeliefert.

Ordnung der Reichsfinanzen ist erforderlich, um das Mißtrauen gegen die deutsche Wirtschaft im Ausland zu überwinden, und ist auch die beste Vorkehrung gegen die Kapitalflucht. Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit und des Vertrauens des Auslandes ist zugleich die Bedingung für ein Gedeihen unserer Wirtschaft, für eine Verhinderung noch weiterer Steigens der Krise, das weitere Millionen Arbeiter zum Nichtstun verurteilen würde. Wir legen den größten Nachdruck darauf, daß die Tilgungsbedingungen der Vorlage in ihrer zweijährigen Geltungszeit auch durchgeführt werden. (Zustimmung der Soz.)

Die heutigen Kontroversen zwischen Neubauer und Feder lassen vollkommene Klarstellung erwünscht erscheinen. Der Abg. Feder soll also am 8. November 1929, wenige Stunden vor dem Münchener Hitlerputsch, einen größeren Teil seines Münchener Bankguthabens abzuheben versucht haben. (Goebbels schimpft gemein und erhält dafür den zweiten Ordnungsruf. — Feder gebärdet sich höchst aufgeregt.) Ich habe den Abg. Feder ja gar nicht beleidigt, ich will von ihm doch nur eine Klarstellung erhalten. Abg. Feder: Sprechen Sie doch zu der Regierungsvorlage! — Stürmische langanhaltende Heiterkeit im größten Teil des Hauses, sprachlose Verlegenheit

Was will die sozialdemokratische Reichstagsfraktion?

Partei-offizielle Auslassung über die Auffassung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ veröffentlicht heute einen partei-offiziösen Kommentar zur letzten Reichstags-Sitzung. Aus ihm entnehmen wir die Abschnitte, die die Haltung der Fraktion in der augenblicklichen politischen Lage begründen. Es heißt da:

„Von der Gewährung des ausländischen Kredits hängt gegenwärtig alles ab, die Unterstützung der Arbeitslosen, die Auszahlung der Renten, der Gehälter und Löhne der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Ist das Geld für diese Zwecke nicht da, ist das Reich zahlungsunfähig; dann wird es neue Arbeitslose geben, dann werden noch mehr Existenzen erschüttert und die Ueberwindung der Wirtschaftskrise wird noch schwieriger als das ohne dies der Fall ist. Geordnete Finanzen sind die Voraussetzung für Arbeit und Brot der Massen. Daher hat sich die Sozialdemokratie immer für geordnete Finanzen eingesetzt. Sie wird deshalb auch dem Ueberbrückungskredit zustimmen, nicht aus Liebe zur Regierung Brüning, sondern um das deutsche Volk vor weiterer Verelendung zu bewahren.“

Später heißt es: „Ihr (der Sozialdemokratie) Ziel ist nach wie vor die Ueberwindung der Wirtschaftskrise, der Schutz der sozialen Rechte der unteren Volksschichten, die Erhaltung von Demokratie und Verfassung, die Abwehr der alles zerstörenden Diktatur des Faschismus oder Bolschewismus. Daher wird sich die Sozialdemokratie, wie ihr Redner Hermann Müller am Freitag im Reichstag dargelegt hat, von keiner anderen

der Nazis.) Da die Sache hier zur Sprache gekommen ist, kann ich Ihnen die Uebersetzung dazu nicht ersparen! Am 15. Februar 1927 hat in einem Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages unser Kollege Dr. Högnert folgende polizeiliche Feststellung aus den Akten vorgelesen. Unter dem 21. November 1923 hat Kriminalsekretär Schmidtbauer folgende Anzeigungen geschrieben: Zeuge Baubeamter Scher erklärt: Gottfried Feder erschien am 8. November 1923 beim Bankhaus Schneider (Nazi-Kasse: Gehört das alles zum Reichshaushalt?) um 16,30 Uhr und ersuchte den Schalterbeamten um sofortige Auszahlung dort liegender und in dem Brief näher bezeichneten Stücke. Er begründete sein Ersuchen damit, daß er sofort eine größere Geldsumme brauche und die Aktien als Pfand geben müßte. Er wurde von dem Schalterbeamten bedient, daß das nicht möglich sei, weil eine Anzahl dieser Aktien persönlich bezeichnet seien oder auswärts liegen. Dann ging Feder zum Kommerzienrat Schneider selbst, der sich mit ihm zu dem Schalterbeamten begab, damit der Wunsch des Feder vielleicht doch noch erfüllt werde. Das war aber nicht möglich. Mehrere Tage danach ist dann ein mit Vollmacht versehener Mann gekommen und hob die Aktien für Feder ab. (Stürmische Hört! Hört! links.) Wie Dr. Högnert weiter mitteilte, hat ein Münchener Kriminalkommissar noch folgende Feststellungen gemacht: Die Aktien über Gottfried Feder sind ziemlich angewachsen und dürften Aufschlag über den Börsenverehr des Feder geben. (Große Heiterkeit. — Die Sozialdemokraten heben die Hände zum Fallschirmgruß und rufen Feder ein kräftiges Heil zu. — Die Nazis schreien wüß!)

Der Fall Feder ist schon bei früheren Gelegenheiten zur Sprache gekommen. Er selbst hat da gesagt, daß er im Interesse seiner Frau die Aktien abheben wollte. Wenn man aber am 8. November 1923 aus irgendwelchen zureichenden sachlichen Gründen in die Notwendigkeit verfaßt ist, sein Bankguthaben abzuheben, dann hätte man aus Gründen des Takttes und der Vorsicht doch vermeiden sollen, am 9. November 1923 eine Verfügung zu erlassen, die jede Veränderung oder Verschiebung des Vermögensstands mit Strafe bedroht! (Stürmischer Beifall und Handklatzen links. — Murren rechts. — Anbauernde große Bewegung und Lärm.)

Partei die Zeit vorzeichnen lassen, zu der die Sozialdemokratie dem Kabinett Brüning das Mißtrauen aussprechen wird. Die Sozialdemokratie weiß, daß sich der Vorstoß der Reaktion nicht nur gegen das Reich, sondern auch gegen Preußen richtet. Und sie erinnert sich, daß auch in früheren Jahren durch Preußen das Reich gerettet worden ist.

Wenn die Sozialdemokratie den Mißtrauensanträgen von rechts und links gegen das Kabinett Brüning die Zustimmung verweigert, so ist das weder eine Vertrauenserteilung für die Persönlichkeiten, die diesem Kabinett angehören, noch eine Zustimmung zu dem angelegentlichsten Finanzprogramm. Viele wichtige Teile dieses Programms werden von der Sozialdemokratie auf das entschiedene bekämpft. Der Lohnabbau ohne einen Preisabbau, die Einstellung der Zuschüsse des Reichs zur Erwerbslosenversicherung, die Abdrosselung des Wohnungsbaues, die Beschränkungspolitik gegenüber den Gemeinden sind keine Maßnahmen, die die Wirtschaftsgesundheit herbeiführen. Aufrichterhaltung der Unterstützungslieferungen, Streudung der Arbeitsmöglichkeiten, Preisabbau und Kartellabbau, Verminderung der hohen Gehälter und Pensionen und des sonstigen unproduktiven öffentlichen Aufwandes, das muß im Vordergrund stehen. Wenn die Gesetzentwürfe der Regierung erst vorliegen werden, wird die Sozialdemokratie mit allen Kräften den Versuch machen, für ihren Standpunkt eine Mehrheit zu gewinnen.“

Abortbruch der Nazis

Sie verhindern die Christlich-Sozialen am Reden / Die Hilfs-Gesetze für Waldenburg und Neurode

Berlin, 17. Oktober. (Eigener Bericht)

Im Preussischen Landtag wurde am Freitag die politische Aussprache zu Ende geführt; die entscheidenden Abstimmungen sind indessen erst am Dienstag nachmittag statt.

Der Rest der Aussprache brachte eine müde Kriegserklärung der Nationalsozialisten gegen das Zentrum, die wegen der Drohung, die Nazi würden mit dem Zentrum überhaupt nicht mehr verhandeln, allgemeine Heiterkeit weckte.

Im Verlauf der Sitzung brachten es die Nationalsozialisten durch einen Geschäftsordnungsstreik fertig, daß der Evangelische Volksdienst in der politischen Aussprache nicht zu Worte kam. Die Nazis hatten den „Evangelischen“ versprochen, ihnen die nötige Redezeit zu lassen, aber das Versprechen wieder zurückgezogen zur Strafe dafür, daß die Abgeordneten des Evangelischen Volksdienstes im Reichstag für Lohbe gestimmt hatten. Der Versuch ausnahmsweise dem Evangelischen Volksdienst, der im Landtag nicht Fraktionsstärke hat, eine besondere Redezeit zuzubilligen, scheiterte daran, daß Kommunisten, Deutsch-Nationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei sich auf die Seite der Nationalsozialisten schlugen und dem Evangelischen Volksdienst das Wort abschnitten.

Die größere letzte Hälfte der Sitzung wurde ausschließlich von kommunistischen Rednern ausgefüllt, die bei allen möglichen Heineren Vorlagen, insbesondere bei Hilfs-Gesetzen für das Waldenburger und das Eibinger Notgebiet, wüß Schimpftreden gegen die Sozialdemokratie hielten.

Handelsminister Dr. Schreiber begründete die Gesetze wie folgt: Regierung und Parlament standen vor der Wahl, ob sie dem niederschlesischen Bergbau helfen oder ihn zugrunde gehen lassen wollten. Wir haben uns zur Hilfe entschlossen, weil sonst Stilllegung der Betriebe und allgemeine Arbeiterentlassung im Waldenburg-Neuroder Gländsgebiet nicht zu vermeiden war. Genau so in Eibing. Unsere Subventionen haben 2500 Arbeitern Arbeit und Brot gerettet. Wir haben die Schichau-Werke so fest in der Hand, daß von Privatkapitalismus gar keine Rede sein kann. In Eibing wie sonst bei Mansfeld sind es gerade die Vertreter der Arbeiter und des Mittelstandes gewesen, die uns am bestigsten gedrängt haben, die Hilfe zu gewähren. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.) Die Gesetze werden angenommen. Besonders lauten Spektakel machten die Kommunisten, als die Sozialdemokraten die sofortige Beratung eines Antrages verhinderten, der im Zusammenhang mit den Schlägereien der Nacht zum Freitag in der Kössliner Straße auf dem Wedding die Polizei und ihre Vorgesetzten mit Schimpftreden überhäufte. Als später die Tagesordnung für Sonnabend festgelegt wurde, hielt kein Kommunist es für notwendig, an diesen angeblich ungeheuer wichtigen und unauflösbaren Antrag auch nur mit einem Wort zu erinnern. Die Theaterkneipe war gelipelt; erhabenes Interesse an der Sache hatten die Kommunisten nicht. — Weiterberatung Sonnabend 10 Uhr.

Die Naziverleumder winkeln vor Ung...

Sie beantragen Straffreiheit für die zahlreichen Verbrecher in ihrer Fraktion

Die interessanteste Drucksache, die dem Reichstag bisher zugegangen ist, ist zweifellos die Drucksache Nr. 87. Sie enthält einen Antrag der Nationalsozialisten auf Einstellung von Strafverfahren gegen 23 Mitglieder der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, die in nicht weniger als 103 Fällen angeklagt sind. Es sind Anklagen wegen Verleumdung, Vergehen gegen das Republikstrafgesetz, Vergehen gegen das Pressegesetz, Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, unbefugter Titelführung, Beschimpfung der Reichsstarben und Religionsvergehen.

An der Spitze steht der Pfarzer Münchmeyer, gegen den nicht weniger als 24 Strafverfahren schweben. Ihm folgt der nationalsozialistische Geweiler Koch-Königsberg, der 21 mal wegen Verleumdung verfolgt wird. Gegen Dr. Goebels schweben 14 Klagen und zwar wegen Verleumdung, Vergehen gegen das Republikstrafgesetz und Beschimpfung der Reichsstarben. Ihm folgt der frühere Lehrer Wagner aus Bochum gegen den noch 13 Klagen anhängig sind. Herr Feder, der große Aktienbesitzer, der gleichzeitig für die Abschaffung der Jüdischkeitspflicht eintritt, hat 10 Klagen, darunter eine wegen Religionsvergehens. Weitere Klagen sind anhängig gegen die Abgeordneten Buch (6 Klagen), Dr. Fabricius (1 Klage), Jüllisch (1 Klage), Florian (2), Gehring (2), Hoffe (1), Hinkel (2), Krause-Dippenheu (1), Lenz (1), Dr. Lohmann (1), Dr. Meyer-

Westfalen (2), Oberlindober (1), Schmeer (1), Schulz-Stettin, Sprenger (1), von Ulrich (1), Willkens (1), Dreher (5).

Nichts ist so sehr geeignet, die Nationalsozialisten als eine Gruppe von Verleumdern und Lügern zu erkennen als diese Aufstellung, für die man ihnen danken kann. Da alle Klagen seit längerer Zeit anhängig sind, die Delikte also in einer Zeit begangen wurden, in der die Nationalsozialisten zum größten Teil die Immunität als Reichstagsabgeordnete noch nicht besaßen und Bestrafungen für ihre Verleumdungen erzwungen, so wird man ihnen wohl nicht Unrecht tun, wenn man von der Annahme ausgeht, daß sie sich damals noch einige Zurückhaltung im Lügen und Verleumdern auferlegt haben. Es wird das aber erst jetzt werden, da diese Gesetzgebung nach dem Ausspruch von Goebbels nun den Reichstag gegangen ist, weil man die Immunität erhält, eine Freifahrtkarte besitzt und um dem Schutze der Immunität drauflos schimpfen und lügen kann.

Will der Reichstag unter diesen Umständen bei den bisherigen Praxis der Einstellung der Verfahren während Dauer der Sitzungsperiode bleiben, so würde das einen Brief für Verleumdungen durch Nationalsozialisten bedeuten. Das ist aber auf keinen Fall mit dem der Immunität vereinbar.

Abg. Feder-Sachsen (Kathol.): Ich schäme mich nicht, in einem arbeitsreichen Leben ein Vermögen erworben zu haben, das ich natürlich in Effekten bei einer, übrigens christlichen, Bank niedergelegt habe. (Zuruf der Kommunisten: Es lebe die Jüdischkeitspflicht!) Die Entwertung des Sparguthabens des deutschen Mittelstandes durch die Inflation verursachte im Jahre 1923 eine allgemeine Aufforderung der Banken, die Bankdepots abzuholen, weil ihr Wert die Kosten der Aufbewahrung nicht mehr deckte. Ich erhielt diese Aufforderung Ende Oktober 1923 und wollte am 8. November meine wertlos gewordenen Effekten abholen, die aber nicht bereitgelegt waren. Das ist die einzige Grundlage einer sieben Jahre alten politischen Lüge. (Lärm und Zurufe links.) Unsere Bewegung wollte damals die Banken unter Staatsaufsicht stellen.

Abg. Reil (Soz.):

Ich habe den Vorwurf unehrenhafter Handlungsweise gegen Abg. Feder nicht erhoben und werde ihn nicht erheben. (Lärm und Zurufe rechts. Glöde des Präsidenten.) Der Bankbeamte, dessen Aussage ich verlesen habe, hat mitgeteilt (ungeheurer Lärm bei den Kathol., Ordnungsrufe des Präsidenten), daß Herr Feder erklärt habe, er brauche sofort eine große Geldsumme und müsse seine Aktien als Pfand hinterlegen. Wertlose Aktien sind doch wohl für einen solchen Zweck nicht geeignet. (Gehüll bei den Kathol., andauernde Schlußrufe, ein Abgeordneter wird aus dem Saal verwiesen.) Einige Tage später erschien mit einer Vollmacht von Herrn Feder ein Mann - (durch fortgesetzte Schlußrufe werden die Ausführungen des Redners unverständlich. - Präsident Lobe bittet um Ruhe, da ja auch der kommunistische und nationalsozialistische Redner ihre Ausführungen machen können.) Am 15. November teilte die Bank mit, daß die Wertpapiere, darunter merkwürdige Braueraktien, einen Gesamtwert von 40 000 Goldmark darstellten. (Hört! hört! links.)

Die erste Sitzung ist damit geschlossen. Das Gesetz über Schuldentilgung wird in erster und zweiter Lesung unter Ablehnung aller Forderungen angenommen. Die Stimmen der Nationalsozialisten und Nationalsozialisten angenommen und dann die Heberweisung an den Haushaltsausschuß beschlossen.

Es folgt die Debatte über die Regierungserklärung.

Abg. Hermann Müller-Franken (Soz.):

Der Kanzler hat gestern um das Vertrauen des Hauses gebittet. Die Mißtrauensanträge, die mit zur Debatte stehen, sind jetzt eigentlich überflüssig, denn schon die Annahme der Schuldentilgungsgesetze hat gezeigt, daß ein Rest von Vertrauen vorhanden ist. Aber es handelt sich hier nicht allein um eine Vertrauensfrage für das eine oder andere Kabinett. (Sehr richtig! links.) Wir haben das Vertrauen zu den bittersten Realitäten, von denen der Kanzler gestern gesprochen hat, aber wir haben kein Vertrauen zu Minister Schiele, der gezeigt hat, dieses System müßte je eher je besser befristet werden. (Sehr richtig! rechts, andauernde Zurufe bei den Kathol.)

Wenn man aus der Vertrauensfrage stellt, so wird sie ja nicht nur den Minister Schiele, sondern auch auf Treutann ausgedehnt sein, denn dieses Kabinett hat ja eigentlich zwei Außenminister, einen für Ost und einen für West und den Außenbeauftragten. (Heiterkeit.) Wir lassen uns von keiner Partei vorzeichnen, in welchen Zeiten wir zum Angriff gegen das Kabinett übergehen. Wenn wir noch einen Zweifel gehabt hätten, wie wir aus dem Kabinett stellen sollen, so hätte uns die gestrige Sitzung eines Besseren belehrt. Wir haben die meisten Angriffe besonders der Nazis auf Groener und auf Curtius gesehen. Sie (nach rechts) erklären ja offen, daß der Angriff auf die Regierung auch die preussische Regierung treffen soll. Wir wissen, wie die preussische Regierung 1923, als Sie die Münzsteuer Ruffsch machte, die Reichsregierung aufrecht erhalten hat. Wir wissen, warum es im 1923 geschah hat und wir sind entschlossen, alles zu tun, damit sich dergleichen nicht wiederholt. (Strafer: Meinen Sie, daß Sie das verhindern können?) Sie planen es also wieder? (Sehr gut! links.) Gewiß, wir haben nicht die Mehrheit in diesem Hause, und ich weiß nicht, ob Sie sich genug fühlen, weil andere Parteien vor Ihnen auf den Boden liegen. Ich würde aber diese anderen Parteien um ihre Rüge unter ihrer Herrschaft nicht beneiden. Gewiß nicht mit Unrecht hat der Reichstanzler gefordert Geld- und Devisenabzug aus Deutschland, den ich auf mindestens 500 Millionen Mark schätze, mit dem Wahlausfall in Verbindung gebracht. Man scheint im deutschen Bürgertum noch nicht klar zu sehen, wohin diese Entwicklung führen kann, wenn sie nicht rechtzeitig gestoppt wird. Die Nationalsozialisten haben einen Antrag eingebracht, nämlich der höchste Zins 5 Prozent betragen dürfe, wozu mindestens 1 Prozent zur Tilgung der Schuld dienen und nach 50 Jahren das Darlehen als gerätigt gelte. Wo haben Sie denn das abgeschrieben? (Große Heiterkeit links.) Ich will es Ihnen sagen: Vom dritten Buch Moses, Kapitel 22. (Stürmische Heiterkeit, Beifall und Handstreich links.) Dort heißt es: „Und ihr sollt das Pfandgeld sehr heiligen und dann soll jeder seine Hand wiederwaschen.“ (Andauernde Heiterkeit.) Sie beschimpfen die Reichsanleihe und machen ihre geistigen Leibes bei Moses!

Sie beantragen auch wieder, das Vermögen der Bank-

und Börsenfürken, sowie der nach 1914 zugezogenen Ostjuden (Fremdstämmigen usw.) zu enteignen. Ist die Einbringung dieses Antrages vielleicht bei dem Frühstück besprochen worden, das der Bankdirektor von Stauff-Jünger gegeben hat? (Große Heiterkeit.) Mussolini hat es ganz anders angefangen und sich zu den Banken und Geldmännern stets in bestem Verhältnis gehalten. Ich habe jedenfalls keine Angst vor Ihnen, ich habe in den letzten 20 Jahren genug erlebt. (Strafer: Sie haben in Versailles unterschrieben!) Was ich getan habe, geschah kraft des Mandats des deutschen Volkes. Ich wünsche Ihnen, daß Sie auch einmal sich solcher Verantwortung bewußt handeln! (Stürmischer Beifall links und in der Mitte.)

Die einzelnen Geiseltwürde des Regierungsprogramms sind noch nicht bekannt. Mit einer ganzen Reihe der Vor schläge sind wir einverstanden, zumal sie teilweise die Fortsetzung ähnlicher Vor schläge der früheren Regierung sind. Gegen andere Vor schläge haben wir verschiedene Bedenken. Wir legen aber größtes Gewicht darauf, daß das Programm parlamentarisch erledigt wird. Und ich hoffe, daß auch Sie (nach rechts) das ermöglichen werden. Das Programm über die Bauwirtschaft wird so nicht durchzuführen sein. Reichstanzler und Reichsfinanzminister hoffen, etwa 400 Millionen Mark auf dem Anleihemarkt zu erhalten, um die Bauwirtschaft einermachen in Gang zu setzen. Ob diese Hoffnung berechtigt ist, wird sich zeigen. Die allerhöchsten Bedenken liegen mir gegen die Einschränkung der Arbeitslosenversicherung. Die notwendigen Kosten für die Arbeitslosenunterstützung müssen eben, wenn sich die Wirtschaftslage nicht bessern sollte, in einem Nachtragsetat gefordert werden.

Der Reichstanzler hat sich nicht geirrt, daß die Wirtschaftslage sich nicht bessern wird, die von Ihnen betreffen waren aber für ihn bedrohlich, den Stunden an die Güte der Wirtschaftlichen Wirtschaftswirtschaft verloren haben. Glauben Sie nicht, diesen Glauben wieder erwecken zu können, wenn Sie die jetzigen Bedingungen ablassen, wie das schon geschehen ist und noch weiter getrieben werden soll! (Sehr gut! bei den Soz.)

Niemand kann je länger als wir wünschen, daß das Preisgebände ins Raster gebracht wird. Aber sollen denn die Arbeiter Vorauszahlungen dafür leisten? In der Arbeiterschaft besteht eine weitgehende Uebereinstimmung darüber, Lohnreben vor der Preisentung nicht zu haben. (Lebhafter Zustimmung der Soz. und Komm.) Die Schlußbestimmung des Finanzprogramms vom 21. September erklärt offen die Tendenz zur Lohnentung. Des hat auch in den christlichen Gewerkschaften die stärksten Bedenken hervorgerufen. In der Berliner Metallindustrie hat sich der Reichstanzler bemüht, den Ausbruch des Konflikts zu verhindern, aber er hat beim Arbeiterverband keinen Erfolg gehabt. Am den Vorständen herbeizuführen, muß die Arbeitslosigkeit angewendet werden. Der Reichstanzler hat jetzt von Zwangsmaßnahmen gesprochen.

Wie sehr die Arbeiterschaft bereit ist, am Preisabstand mitzugehen, geht deutlich aus dem kürzlich stattgefundenen, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden vorschlagend, auch unter einem Lohnverlust auf 1/3 zu stehen. Damit hat die Arbeiterschaft ein Beispiel von Solidarität gegeben, das für das Bürgertum zum Nachahmen sein sollte.

(Lebhafter Zustimmung der Soz. und Komm.) Bei der Reichstags sind bereits Vereinbarungen getroffen, die die Arbeiterentlassung zu verhindern und die Einstellung weiterer Arbeiter zu ermöglichen geeignet sind.

Was die Notverordnungen vom 26. Juli betrifft, so hat der Reichstanzler bereits erklärt, welche Verbesserungen, die den Zweck der Notverordnungen nicht beeinträchtigen, anzunehmen. Teile dieser Verbesserungen halten wir für unentbehrlich. Ob eine Notlage besteht, die Anwendung des Artikels 48 rechtfertigt, wird von den Nazis so oder so beantwortet. Aber kein Jurist wird nachprüfen können, daß die Krankenversicherung sich in einer Notlage befunden hätte, die die Bezahlung des Krankengelds und der Arzneien erfordert hätte. (Sehr gut! links.) werden dazu Änderungsanträge stellen. Die Bürgerabgabe wird nicht befristet. (Der Kommunist Torgler widerprücht behauptet, daß Müller selbst die Einführung der Bürgerabgabe jederzeit als Reichstanzler begründet habe.) Das ist mir ganz einfallen, wir haben uns stets dagegen erklärt. (Torgler: haben von dem beweglichen Faktor gesprochen.) Gewiß, aber sollte keineswegs die Bürgerabgabe sein. Sie werden nicht erfahren wollen, was im Kabinett gewesen ist. (Torgler: Aber das Preussische Gesetz!) Die Preussische Regierung mußte das Reichsgesetz durchführen.

Die Aufhebung der Notverordnungen, die durch eine Reichstagsmehrheit Besseres an Stelle gesetzt ist, wurde der schwerste Schlag der breiten Schichten sein. Die Arbeitslosenversicherung könnte dann einfach nicht aufrecht erhalten werden. Seit dem für die Arbeitslosenversicherung 7,3 Milliarden ausgegeben worden, was ihre Bedeutung für die ganze deutsche Volkswirtschaft beweist. Die Kommunisten freilich beantragen, die neuen Steuern aufzuheben und sogar bereits eingezogene zurückzugeben, wofür Geld das gefordert ist, liegen sie nicht. (Heiterkeit Torgler: Das erfordert die Konsequenz!)

Die Kapitalflucht kann nur durch die Wiederherstellung des Vertrauens zum deutschen Staat und zu seiner Wirtschaft behoben werden. (Nazis: haben kein Vertrauen!) Mit der Untergrabung des Vertrauens für die Kapitalflucht erreicht aber niemals Revision des Young-Plans. Die Nationalsozialisten sind ja in der Außenpolitik ziemlich vorsichtig, sie beantragen zwar Aufhebung des Versailler Friedensvertrages, aber die sofortige Einstellung aller Zahlungen aus dem Young-Plan zu fordern, aber lassen sie den Kommunisten Sie haben ja bis jetzt auch noch nicht die Ueberlassung des Ministeriums gefordert. Sie schreien: Weg mit Curtius, aber sie wollen selbst nicht das Staatsministerium.

Der Redner verliest einen Teil des Interviews, Sittler an die Hearst-Presse gegeben hat. Es ist darin u. a.: Das Deutschland, das ich führe, wird nichts mehr zeichnen, von dem ich nicht mit voller Ueberzeugung weiß, Deutschland es erfüllen kann. An der Innehaltung dieser Verpflichtungen werde ich aber eifern festhalten. (Hört! hört! links.) Es ist auch auffällig, daß diese Stelle in der deutschen Uebersetzung nicht, sondern nur in der englischen Fassung enthalten ist. (Lebhafter Hört! hört! links.) Unsere Politik war ein fortgesetzter Kampf um Erleichterungen der harten Friedensbestimmungen. Politik betreibt man aber nicht mit Experimenten.

Henker Johnny

Roman von Myrtle Johnson

Aus dem Englischen übertragen von Franz Fein

(Kontinuität verboten.)

Die arme Kola Jagaria! Es war wirklich mäßig um sie, daß sie diese heilige Seele von einem Mann übergeben hat, und er hat ja nie einen Mann oder ein bißchen was Gutes in seine Hand gebracht.

Wer hat denn Sie, daß Sie von Kola reden, Mrs. Duple, als ob nicht jeder weißte -

Halt! Sie Ihre Klage. Sie! Das Schicksal haben Sie in Ihrer Hand.

Das hat, hätte es Ihnen genügen, wenn Sie sprechen hätten, wie das arme Mädchen beschuldigt werden ist, als ob sie ein Stück Kaspertheater wäre, nicht ein Hund oder eine Katze.

Verzeihen Sie meine Unwissenheit über Sie, hat sie gesagt, die ideale Person. Ich habe sie gesehen -

Das Schicksal und eine Schande ist es für Sie, Gattin Duple, daß Sie so von einem Mann reden, die Ihre die Herrschaft über das Leben haben, wo Sie haben und lassen würden wegen der Eitelkeit, die Sie auf Ihre Seele haben.

Warum Sie mir, bis ich Sie in die Hände bringe, Mrs. Duple, wenn ich meinen Job einmal in Ihren Gewissenshaft habe, werde ich Sie nicht so bald wieder vergessen.

Die Schicksal einer Person.

Verzeihen Sie! Kola Jagaria haben.

Kann ich zu Ihrer Erleichterung, daß Johnny mir das hätte, er diesen Job selbst teilhaben.

Für Johnny werden diese Schicksal ungenügend. Er würde dazu entscheiden in der Werkstatt, während anderen geschickten und gewandt wurde und Kola Name von Hand zu Hand lag. Er würde sich nicht kümmern, was er mit dem Mann im sein Schicksal mit sich bringen.

Wenn der Schicksal will, oder er aus der Werkstatt und zu den Duple kommen, wo er leichter stehen und brechen könnte. Denn würde er sich an die Mauer und sich viele Stunden in den Fingern.

Etwas erklärte er im Hofe Kola Jagaria, das müßte wie das Schicksal einer Entschlossenheit.

Er muß seine Hand, um es zu vertreiben. Dann legte er seinen Kopf in die Hände. „Was soll ich tun? Was soll ich tun? Das bringt mich um.“

Eines Nachts ging er in die „Wilde Beer“ und trank ein Glas Whisky nach dem anderen. In wenigen Stunden hatte er alles weggenommen. Er jagte einige absonderliche, gefährliche Dinge, und ein Mann in einem grauen Rockbot hatte ihm anzuweisen zu.

Seine hat zermalt Johnny heim, und als Anna seine verlassenen Augen und seine rote Nase sah, erstarrte sie sehr.

Im nächsten Morgen war sie tot.

Ich hätte mich ganz einfach für dich, Johnny, ich hätte nie gedacht, daß du so etwas tun kannst. Das ist ja schlecht von dir.

Er nahm sich vor, es nicht wieder zu tun. Das Vergessen war schön, solange es währte, aber die Kopfschmerzen waren unerträglich. Sie blieben immer sehr lange.

Kola hatte sich daran gewöhnt, daß er ebenfalls lange ausblieb, so verzeihen immer die Duple und ging früh zu Bett. Johnny hatte seinen eigenen Schicksal.

Eines Morgens lag er am Fenster, während Anna sich zum Frühstück herrschte. Sie hing sich einen großen Rock über den Kopf und spielte die Schicksal auf, um etwas Geld herauszuholen.

Dann hatte Johnny sie einen empfindlichen Schmerz anzufragen. Er schloß auf und sah, daß sie wie ein toter Mensch lag.

Was hat sie? fragte er gleichgültig.

Johnny, das Geld ist weg! Es ist weg! Das kann denn nur geschehen sein?

Was? wiederholte er langsam.

Es ist nicht da. Kola hat es mitgenommen. Sie sagte nicht in der Werkstatt. Jemand muß herüberkommen sein und es weggenommen haben.

Was immer machte sie den Verlust nicht lassen. „Nur Geld! Nur Geld!“ wiederholte sie ununterbrochen. „Nur gutes Geld ist gut.“

dann wieder zur Tür gekommen bin, habe ich den Schlüssel nicht mehr gehabt.

Warum hast du nicht meinen genommen?

Oh, wie ich oben war, habe ich nicht mehr daran gedacht. Ganz verblüht von dieser Gleichgültigkeit und Stumpfheit hatte ich ihn an.

Jetzt hast du uns ruiniert, sagte sie langsam. Du wurde ihr klar, was dieser Verlust bedeutete, und dazu kam die natürliche Gleichgültigkeit, mit der Johnny, die Hände den Taschen dastand und sie ansah.

Sie setzte sich an den Tisch und brach in Tränen aus. Kinnchen weinte sie laut und ganz unbeherrschlich.

Johnny betrachtete sie mit stüchtiger Neugier. Er Anna nie weinen sehen.

Dann ging er aus dem Zimmer. „Es ist schrecklich, es ist schrecklich!“ schluchzte Anna; es war in ihrem Leben gab sie sich nach. „Ich, wenn ich es wenigstens begreifen könnte. Ich weiß nicht, was jetzt ich los ist.“

Aber nicht länger als fünf Minuten dauerte ihre Befähigung, dann richtete sie sich auf und rieb die Augen dem Tageslicht; sie schämte sich sehr.

„Ich will nicht albern werden“, sagte sie zornig. „Ich jetzt nachdenken, was zu tun ist.“

Ihre Kraft und Energie kamen wieder und rückten sie ganz unter zu Johnny legen. „Reicht es, weil wir immer regelmäßig bezahlt haben, werden die Geschäfte uns eine Zeit Kredit geben. Johnny, du müßtest wieder in der Werkstatt arbeiten anfangen. Das würde etwas einbringen.“

„Arbeiten!“ rief Johnny. „Wahrscheinlich würde mich managen.“

Er dachte sich um und brütete verbrochen über dem Tisch. „Na, ja, vielleicht wäre es besser für dich, wenn du dich selbst anarbeitest“, sagte sie. „Wir könnten vielleicht etwas machen - der Tisch würde Ihnen etwas bringen - bis du so gesund bist, daß du mit den Schicksal anfangen kannst. Falls du hast, ist mir fürchterlich. Mein Gott, mein Gott, um so etwas Schicksalliches passieren müßte.“

Während sie sprach, sah Johnny den Mann im Rockbot, der ihm in der Küche zugehört hatte. Aber sein Blick war nicht auf ihn, sondern auf die Erinnerung seiner Geschichte in ihm herüberzufließen konnte. (Fortsetzung)

Die Arbeiterkassen mit ihren Organisationsstellen ist der Wall gegen jede denkbare Abenteurerpolitik und gegen jede Form der Reaktion, deren stärkste Stütze die Nationalsozialisten sind.

Die Politik der Befreiung betreibt man aber nicht mit Axt und Schwert. Ich stimme mit dem Kanzler bei der Frage der Abrüstungsverpflichtungen des Auslandes überein. Herr Goebbels hat allerdings zu verstehen gegeben, daß man in eine vorläufige Periode der Unterwerfung und geistigen Regeneration eingehen müsse. Ich bezweifle, daß Herr Goebbels der einzige Träger dieser Regeneration ist. Abg. Straffer hat noch wenige Monate von der Notwendigkeit einer Katastrophentherapie geschrieben. (Zuruf Straffer: Das sollte in Ausführungsformen liegen.) Da ich seinen sogar die Gänsefüßchen verdrückt worden zu sein. (Allgemeine Heiterkeit.) Sie propagieren die Bürgerkriegspolitik. Den Bürgerkrieg wird die Arbeiterkassen zu verhindern wissen, ihre festgelegten Massenorganisationen werden sich dem Angriff der Reaktion als fester Wall entgegenstellen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Straffer (Natz.): Wir wollen keinen Bürgerkrieg gegen links, sondern die Befreiung der guten Kräfte des deutschen Volkes! Wir wollen keine Judenverfolgung, sondern die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Leben. Wir wollen den Krieg nicht als Mittel zur Freiheit, aber wir sind bereit die Aufrüstung um jeden Preis, wenn wir die Erfüllung des Abrüstungsvertrages durch die Verwirklichung der Verträge erreichen können. Wir verlangen Ungültigkeitserklärung des Versailler Vertrages, weil er nach dem Naturgesetz unbillig ist und überdies schon mehrfach von den Völkern gebrochen wurde. Die Verfassungen des Reiches und der Länder finden zu allen Zeiten unsere Unterstützung! (Lachen links.) Wir verlangen aber von ihr, daß sie nicht nur die Erfüllung der Verträge, sondern auch die Wahrung der Rechte und Befreiung des Kapitals und der Arbeiter von der Arbeitslosigkeit und Gesundung der Landwirtschaft. (Zuruf links: Wie machen Sie das?), den Zwang zum Roggenanbau, den gerechten Arbeitslohn und eine ehrliche Führung.

Bei der Behandlung von Reichswehrfragen nennt der Reichswehrminister Gröner einen überflüssigen Lumpen. Da der Vizepräsident Stöhr ihn daraufhin nicht zur Ordnung ruft, verläßt der Reichskanzler den Saal. Der nach kurzer Zeit den Saal betretende Reichspräsident Loh hat eine kurze Unterredung mit dem Vizepräsidenten, der am Schluß nach dreimaligem „Deutsch-überwachen-Gebüll“ der Nationalsozialisten erklärt, daß er dem Abg. Straffer einen Ordnungsruf erteilen müsse.

Abg. Bied (Komm.) bespricht sich über die geringe Aufmerksamkeit, die das Haus seinen Ausführungen schenkt. Fast alle Redaktionen sind nur durch Hochposten vertreten, auch die Regierung hat den Saal verlassen. Er fordert, daß der Reichstag gegen die Verbindlichkeitserklärung des Metallarbeiterfriedensvertrages ausspricht. Bied schließt mit der Prophezeiung Sowjet-utlands.

Abg. Joos (Ztr.) spricht die Billigung der Zentrumsfraktion Regierungserklärung aus. Sowjetrußland hat die Arbeitslosigkeit wegzubekämpfen versucht, Mussolini hat seine großen Schwierigkeiten damit — auch die Diktatur hat kein Allheilmittel gefunden. Da wir infolge der Schlichtungsordnung vor neuen Arbeitsverträgen im Berliner Metallkonflikt stehen, sind wir gegen die Einmischung, die der sozialdemokratische Antrag (auf Nichtverbindlichkeitserklärung) will. „Antimarkismus“ wendet sich auch gegen die Millionen Arbeiter und ihre Interessen. Wer hat hier jemals bestritten, daß der Reichstag unbillig ist? Aber es kommt nicht darauf an, wie wir ihn beurteilen, sondern wie wir ihn verändern können. Die Politik beginnt da, wo Straffer aufgehört hat. Die letzten Jahre haben wir und die Markgrafen als bewußt und aufgegeben für die Befreiung Deutschlands und ohne die Arbeit hätten wir nicht noch die französische Fügung am Rhein. (nach rechts) haben dazu nichts beigetragen. (Dauernde Applaus der Nazis.) Wer kann das Wachen der deutschen Verfassungen bestritten? (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Oberhagen (Dml.) begründet das Mißtrauensvotum gegen die Regierung Brüning besonders mit ihrer Anlehnung an die Sozialdemokratie.

Abg. Dingeldey (DDB.) verteidigt Minister Curtius. Der Vizepräsident wendet sich gegen den Arbeitsvertragsvorschlag der Gewerkschaften. Die Forderung der Deutschenationalen nach Beschränkungen am Revision des Youngplans widerspricht eigentlich der vorjährigen Agitationsbehauptung, der Youngplan sei für immer unveränderlich.

Abg. Dr. Weber-Potsdam (Staatsp.) wird von den Nazis unterbrechungslaut unterbrochen und verläßt, so daß er ziemlich unheimlich bleibt. (Goebbels erhält den dritten Ordnungsruf, auch der Nazi Wiedemann wird zur Ordnung gerufen, dann erst dringt der Redner durch.) Er fordert den Arbeitsminister auf, zu versuchen, den Metallarbeiterstreik im gleichenwege beizulegen. Die Wirtschaftsführer müßten ihre eigenen Bezüge auch einschränken. (Lärm bei der Kasse. Der Vizepräsident schreitende Abg. Goebbels erhält vom Reichspräsidenten Loh die letzte Warnung für die Unterbrechung und verläßt kurz darauf den Saal.)

Abg. Reich (Komm. Sp.): Das Gesetz betr. den Uebertragungskredit muß angenommen werden, es kann doch niemand denken, daß wir den Bankrott anmelden. Ich aber habe das Vertrauen zu dem Opfermut unseres Volkes, das es den Zusammenbruch verhindert. Der Kartellwucher muß bekämpft werden. Herr Hugenberg sollte sich seine Reparationsabgabe leisten lassen; sind denn die anderen dummer, als er, daß

sie dann nicht auch eine Gegenabgabe auf unsere Einfuhr legen würden? (Lebh. Beifall und Handklatzchen in der Mitte und links.)

Die Beratung wird abgebrochen. Präsident Loh kommt auf die Vorgänge während der Rede des Reichsfinanzministers am Vormittag zurück: Der Abg. Dreher (Natz.) versichert, daß er zur Zeit, als ich ihn zur Ordnung rief, keinen Zwischenruf gemacht hat. Obwohl er sonst sehr lebhaft dazwischen gerufen hat, muß ich ihn das glauben. (Abg. Dr. Leber (Soz.): Auf einen Meineid kommt es dem nicht an! — Großer Lärm der Nazis. Der Präsident fordert Leber auf, den Saal zu verlassen. — Der Nazi Höber wird wegen des Rufes „Kaus mit dem Burischen!“ zur Ordnung gerufen, denn in der großen Unruhe kann ich mich geirrt haben. Inzwischen habe ich festgestellt, daß die Abgg. Brüchner, Heines und Reinhardt an den Ordnungstörungen, die den Minister fast gehindert hätten, seine Rede zu beenden, hart beteiligt waren. Ich rufe die ersten beiden zur Ordnung. Der Abg. Reinhardt hätte ein schärferes Vorgehen verwirklicht, da aber die Geschäftsordnung noch nicht in der Hand aller Abgeordneten war, beschränke ich mich auch hier auf einen Ordnungsruf.

Es folgt die Beratung der Abänderung des deutsch-finnischen Handelsvertrages.

Abg. Tony Sender (Soz.):

Die Geschichte des deutsch-finnischen Handelsvertrages ist das traurigste Kapitel der deutschen Handelspolitik. Wir hatten eine fast positive Handelsbilanz mit Finnland. Der neue Handelsvertrag nimmt einer Reihe von Arbeitern wiederum Arbeitsmöglichkeiten und die Begünstigung der Landwirtschaft wirkt sich nur zugunsten der Großagrarier aus. (Geschrei der Nazis.) Die Nazi nennen sich Arbeiterpartei und haben für die Interessen der Arbeiter und Arbeitslosen immer nur Hohlnäseln übrig. Der neue Handelsvertrag gibt trotz der schon erfolgten Zollerhöhung weitere Möglichkeiten zur Erhöhung dieses Zolles. Das steht im Widerspruch zu der angekündigten Preislenkungsaktion der Regierung, die selbstverständlich vor allem bei den Volkswirtschaftsmitteln einsetzt. Wir widersprechen der Durchführung des Weikbegünstigungsprinzips, weil unter seiner Herrschaft unsere wichtigsten Abnehmerländer eine von Jahr zu Jahr günstiger Handelsbilanz für uns entwickelt haben. Das sind vor allem Holland und England, wo es schon zu Drohungen mit der Einführung von Sonderzollhöfen für deutsche Produkte gekommen ist. Wir verlangen aus diesen sachlichen Gründen der Abänderung des Handelsvertrages unsere Zustimmung. (Beifall bei den Soz.)

Nach dem Eintreten eines bayerischen Zentrumsmannes und eines schlesischen Nazi für die Vorlage, wird sie gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter Lesung angenommen. Der dritten Lesung widersprechen die Kommunisten, sie wird auf Sonnabend verschoben.

Ausführungsberatung des Schuldentilgungsgesetzes

Unmittelbar nach dem Plenum trat Freitag abend der Ausschuß für den Reichshaushalt zusammen um die Spezialberatung des Entwurfes eines Gesetzes über die Schuldentilgung vorzunehmen. Nach diesem Gesetzesentwurf soll der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, die Summe von 530 Millionen Mark im Wege eines bis zum 15. November 1932 einschließlichen laufenden Kredits zu beschaffen. Zur Abfüllung dieser neuen Schuld wie der früheren Schuldbeträge soll in die Haushaltspläne für die Rechnungsjahre 1931, 1932 und 1933 ein Betrag von je mindestens 432 Millionen Mark eingestellt werden.

Naziminister Franken lügt weiter

Braunschweig, 17. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der nationalsozialistische Drahtfaden des braunschweigischen Landtags, Dr. Franke, hat im Auftrage des Ministers zur Vorspiegelung falscher Tatsachen Dr. Franken in einer öffentlichen Versammlung folgende Erklärung abgegeben:

„Der Minister deckt die Erklärung, die er in der Presse gegeben hat, vollständig ab, obgleich man in Berlin bestrebt ist, das Gegenteil in die Öffentlichkeit zu bringen. Die vor dem Reichstag verhafteten 45 Nationalsozialisten sind nicht personengleich mit den in der Leipziger Straße verhafteten Kommunisten. Das verschweigt der marxistische Polizeipräsident. Die marxistischen Polizeioffiziere haben die Anwesenheit des Ministers Dr. Franken anders dargestellt. Der Minister hat sich wohl für einen Parteigenossen eingekauft, der einen Fehler begangen hatte. Er hat aber nicht ein Wort von dem gesagt, was in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht ist. Er hat nicht gefordert, den Festgenommenen wegen der Immunität freizulassen, sondern er hat sofort erklärt, nachdem er die Bilder gesehen hatte, daß es sich um zwei verschiedene Personen handele. Er hat sich auch dafür verbürgt, daß der Festgenommene sich am anderen Tage dem Gericht gestellt hätte. Die Meldungen, die der „Volkswacht“ verbreitet, entsprechen nicht der Wahrheit. Sie sind ein Zeichen dafür, mit welchen Mitteln die sozialdemokratische Presse arbeitet.“

Franke behauptet also, daß die Meldungen des Berliner Polizeipräsidenten nicht wahr sind und die Demonstranten in der Leipziger Straße Kommunisten waren. Er macht damit seinem Ruf als Minister zur Vorspiegelung falscher Tatsachen von neuem Ehre. Davon, daß sich unter den vor dem Berliner Schnellgericht abgeurteilten Rowdys, die am Montag die Schaufenster der Warenhäuser in der Leipziger Straße bombardierten, kein Kommunist befand, sondern die Angeklagten ohne jede Ausnahme eingeschriebene Nazis waren, hat Herr Franke bisher immer noch nichts erfahren. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß der Berliner Polizeipräsident schnellstens Gelegenheit nehmen wird, Herrn Franke für seine neueste Vorspiegelung falscher Tatsachen auf irgendeine Art zu belangen.

Scholz wird langsam zahm

Paris, 18. Oktober. (Eigener Zentralsbericht.)

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, äußert sich in einem Interview in der „Volonté“ in auffallend lautmäßigen Ausdrücken über die Krise in Deutschland. Er hofft, daß die Reichstagsparteien ihre Streitigkeiten wenigstens einen Augenblick lang vergessen möchten, um dem Sanierungsprogramm der Regierung zur Annahme zu verhelfen. Die Volkspartei jedenfalls werde dem Programm zu stimmen, wenn sie auch Vorbehalte hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung und der Finanzgebahrung der Länder und Kommunen zu machen habe. Er glaube aber doch, schließt Scholz, daß die Regierung Brüning am Leben bleiben und daß es zu keiner Diktatur kommen werde.

München, 17. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

In einer Versammlung der Münchener Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei übten die Mitglieder eine überaus gereizte und scharfe Kritik an der ermüdeten Schaulustpolitik der Parteileitung. Selbst der Ortsgruppenvorsitzende ließ kein gutes Haar an der Parteiführung. Bei der Berliner Parteileitung müsse einmal gründlich auf den Tisch geschlagen werden. Der Sinn- und Planlosigkeit in der Parteiführung müsse ein Ende gesetzt werden. Noch heftiger beklagten sich die Diskussionsredner.

Neue Mehrheitsbildung in Bayern?

München, 17. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Die interfraktionelle Besprechung der Parteien des bayerischen Landtags über den Plan der Regierung zur Sanierung des bayerischen Staatshaushalts ergab die Aussicht für eine Mehrheitsbildung. Das ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die sozialdemokratische Fraktion erklärte, sie sei angesichts der veränderten Umstände bereit, an dem Ausgleich des Staats mitzuarbeiten, auch unter Einbeziehung der Sozialisten, wenn diese in verschiedener Richtung geändert werde. Diese Änderungen beziehen sich im wesentlichen auf einen im Steuergesetz verankerten Verbrauchsteuern.

Die sozialdemokratischen Vertreter begründeten ihre Haltung mit dem Hinweis, daß eine verantwortungsbewußte Partei alle Wege gehen müsse, die das große Übel, nämlich den Zusammenbruch der Finanzen und der Wirtschaft gegenüber dem kleineren Übel einer neuen Steuerbelastung verhüten. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich die Bayerische Volkspartei und die kleine Gruppe der Deutschen Volkspartei, während die übrigen Parteien nur allgemein gehaltene Erklärungen abgaben. Vom Finanzministerium ist das „Gesetz zur Sanierung des Staatshaushalts“ bereits soweit vorbereitet, daß es bereits in der kommenden Woche beraten und verabschiedet werden kann. Zu diesem Zweck ist der Haushaltsausschuß für kommenden Mittwoch einzuberufen.

Ein Naziverleumder knickt natürlich

Er muß aber doch 1 Monat ins Ritzchen

Hamburg, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Vom Hamburger Schöffengericht wurde ein Nationalsozialist, der den Reichswehrminister Gröner in einem Lokal in der müllsten Weise beschimpft hatte, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Verleumder hatte sich in dem Lokal an zwei Reichswehrsoldaten herangewandt und diese unter den widerwärtigsten Kackeln auf den „Judenminister Gröner“ nationalsozialistisch zu beeinflussen versucht. Die Reichswehrsoldaten machten dem Burischen jedoch einen Strich durch die Rechnung, indem sie ihn durch einen Polizeibeamten festnehmen ließen. Wie stets in solchen Fällen, kniff auch hier der Nazimann jämmerlich, indem er sich darauf hinausredete, daß er betrunken und daher unzurechnungsfähig gewesen sei.

Lord George für die Arbeiterregierung

London, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Auf der liberalen Parteikonferenz erklärte Lord George am Freitag sein weitgehendes Einverständnis mit den von der Labour-Regierung ausgearbeiteten Vorschlägen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der landwirtschaftlichen Krise. Die diesbezüglichen bisherigen Konferenzen zwischen der Regierung und den liberalen Führern wurden von den Delegierten gutgeheißen. Lord George erklärte ferner, er sei auch in Zukunft bereit, das Kabinett zu unterstützen und mit ihm zu beraten, wie die wirtschaftliche Lage des Landes gebessert werden könne.

Die Erklärung der Liberalen und des meist weiterwärtigen Lord George braucht nicht überschätzt zu werden. Sie ist aber nicht zu unterschätzen, angesichts der seit dem Beginn der Reichskonferenz von den Konservativen und ihrer Presse maklos gesteigerten Agitation gegen die Arbeiterregierung. Der Beschluß der liberalen Parteikonferenz zeigt vor allem den in London versammelten Vertretern der britischen Ueberseestaaten, daß im Mutterland immer noch eine Mehrheit gegen eine Hochzollpolitik vorhanden ist, wodurch die Stellung der Regierung auf der Reichskonferenz erheblich gestärkt wird.



Ein Eigenheim

und sei's auch erst im Alter!

Erfüllen Sie sich Ihren Wunsch, nach arbeitsreichen Jahren einst im eigenen Häuschen sorgenlose Tage zu verleben. Sie können jetzt schon fest den Tag bestimmen, an dem Sie einst Ihr Eigenheim beziehen werden! Stellen Sie durch eine Lebensversicherung für einen ganz bestimmten Tag in 15 oder 20 Jahren das erforderliche Kapital bereit. Sie haben dann zugleich auch die Gewißheit, daß Ihre Angehörigen bei Ihrem Tode sofort das ganze Kapital erhalten, wenn Sie den festgesetzten Tag nicht mehr erleben.

Legen Sie die Hälfte Ihrer Ersparnisse in Lebensversicherungen an!

Für Herbst und Winter Neuheiten in

WOLLE und Seide

Kleider Tweed 85^h an
neueste Muster, Meter von

Crêpe Caid 185^h an
feine Wolle, ca. 95 cm. br., Mtr. von

Crêpe Marocain 350^h an
K.S. mod. Farben, ca. 95 cm. br., Mtr. von

Wachsante 145^h an
bed. u. einfarbig, Meter von

Goldstein • Rettig Inhaber: Richard Pohl, Max Menzel

Breslau gegenüber der Magdalenenkirche

Raucht Lotte die kleine 5 Zigarillo leichte bei C. Kretschmer Schmiedstraße 29h.

Morgen: Soweit Vorrat!

- Einzelne halb-, ja sogar reinleinene **Damast-Handtücher** 58^h
Größe 48x100 cm, mit kleinen Schönheitsflecken Stück für Stück
- Etwas ganz Besonderes! Feinfädiges **Halbleinen** vollgebleicht, in Größe 2,10 bis 2,60 m, für Laken und Überschlängelaken Meter 175
- 2000 Meter **Bettlaken-Stoffe**
Rohwessel, 140 cm breit Meter 95^h
Kraus, 130 cm breit Meter 92^h
Garnas, 150 cm breit Meter 122^h
- Weiß, warme **Berilaken** 175^h
leicht angestaubt, mit waschechter Karte, zum Aussuchen Stück
- Linon-Bettgarnitur** kräftige Strapsen, Quasten
Deckbettbreite 78^h Kissensbreite 44^h
- Außergewöhnlich billig! **Bettlaken-Barchent** 138^h
150 cm breit, in gedrungener Qualität, Säper Meter
- Ganz nette Geistesheit: Erstklassige **Ausstreuer-Inletts** vollkommen fechtbar, garantiert echt rot und lichterdeck, Deck 2.95 Kissensbreite 1.75
bettsbreite Meter
- Künstlergarnituren** 475^h
3-fädig, hochwert. engl. Füllgarnit. in schön. modern. Must. Garnitur 6.75
- 2 Serien **Madras-Künstlergarnitur** 395^h
3 fäd. cremefarb., Quastechnung z. T. in Kunstseidenstrang, Serie II 5.95, Serie I
- Tüll-Bettdecken** 495^h
gute, schwere Reliefformen, schöne moderne Muster, Decke über 2 Betten Stück 7.95, Decke über ein Bett Stück
- Tüllgardinen vom Stück** 78^h
es 65-100 cm breit gute, weiche Qual. in verschiedenen schön. Must., auch für Künstlergarn. verwendb., durchs. Meter
- Kochelleinen-Borden** 38^h
es 40 cm breit, lang bezackelt, Must., viel schön. Farb. für Portieren, Quastechnung usw. verwendbar, zum Aussuchen, Meter
- Stragula-Auszüge** 165^h
1. Coupen oder 2. Wahl, 250 und 283 cm breit Quadratmeter
- Linoleum-Auszüge** 325^h
200 cm breit, es klein Schichtschicht, oder in Coupen, Quadratmeter



Wieder 2 Schlager!

ein Beweis unserer großen Leistungsfähigkeit. Prüfen Sie unsere Preise und Qualitäten. • Sie werden bestimmt zu der Überzeugung kommen, daß Sie gut u. billig kaufen! • Darum zuerst zu

TIETZ

Dieses entzückende reinwollene **Popeline-Kleid** hat in der Taille ringsherum eine buntgestickte Bordüre. Kragen und Stulpen aus kunstseidenem Rips sind ebenfalls mit hübscher Kurbelstickerei es kostet nur **10-**

Dieser Herbstmantel in seiner feschen sportlichen Form ist aus gutem, engl. gemastertem Stoff, mit großem imitiertem Pelzkragen und Ärmelgarnitur, dazu ganz auf Kunstseide gefüttert er kostet nur **20-**

Leonhard Tietz, A. G., Breslau, Ohlauer Str. 71-73.

Billige Möbel
in gelingener Garantie-Arbeit

Speisezimmer mit Eiche, gute Form, 200 cm lang, vollständig komplett 785^h

Herrenzimmer mit Eiche, gute Form, 200 cm lang, vollständig komplett 785^h

Schlafzimmer mit Eiche, vollständig komplett mit komplettem Bettzeug 785^h

Langjährige Garantie!

S. Brandt & Co. Gartenstraße 65, I
(im Hause des Vorgängers „Kunstgewerbe“)

Wenig Welt
mit großem Preiszuschreiben, vielseitigen und bewährten Stoffen, vielen, teils mehrfarbigen Mustern, Kunststoff und Wollmischungen 1931
Preis nur 50 Pf.

Zu best. Zeit: **Wollmischungen, Kunststoffe**
Gartenstraße 5
Friedr. - Wilhelm - Straße 105
Flurstraße 4

Damen-Häute
Bücherei-Mitar 6^h
Dittmann 7.50, 18^h
Bücherei-Mitar, gut g.
18.75, 24.50, Bücherei
16.00, a. Mahanfertig.
Sich garant. Berl. n.
Friedländer, Sonnen

Elegantes
Speisezimmer
Eiche m. Naß-Büfett, 200 cm, vollst. komplett RM. 7^h
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65, I

Druckerei Volkswacht
BRESLAU
Flurstraße 4

Übernimmt die fertigung sämtl. Druck-Arbeiten Industrie, Handel, eine u. Gewerkschaft in ein- u. mehrfarb. Ausführung bei pr. werter Berechnung schnellster Lieferung

Spezialität: **Massenaufträge**
(Rotationsdruck)

Teppich
Wollmischungen 2x3 m
Granit 150x250, 27-30
Buntheit 2x3 15-, 18-
Friedländer, Sonnenstr.

Benutze Buchkarte
für 50 Pf. wöchentlich
kannst Du Dir ganz schöne von wertvollen Wert erwerben
Wende Dich sofort zu
Buchhandlung
Krone Gartenstraße

Verchromung
Knickelung
Silbervergoldung
und alle gold. Arbeiten
Krone Gartenstraße 5
Flurstraße 4

Breslauer Nachrichten

Wer kann wen aussperren?

Die interessante Entscheidung des Landesarbeitsgerichts

Am November des Jahres 1928 hatten die Eisenbieger der „Guta“ und Dittmar, Wollsohn & Co. wegen Differenzen tarifliche Entlohnung die Arbeit niedergelegt. Der Bau- und Handwerksbund und die Firmen, wurde dann aber durch ein einstweiliges Verfügungs des Arbeitsgerichts gegen die Sperrung wieder aufgehoben, da die tariflichen Entlohnungen in diesem Streit nicht voll ausgeschöpft worden waren. Gegenmaßnahme hatte mittlerweile der Arbeitgeberverband eine Aussperrung angeordnet, die jedoch nur einen Tag dauerte. In diese eintägige Sperrung wurden auch die Zimmerer einbezogen, obwohl sie mit der Sache nicht nur nichts zu tun hatten, sondern auch an dem fraglichen Tarifvertrag durch den Zentralverband der Zimmerer gesondert beteiligt sind. Der Zimmererverband mußte ihnen jahungsgemäß die Unterstufung zahlen und verlangte später den entsprechenden Beitrag für vier Kollegen bei der Firma (14,50 Mark) im Wege der Schadenersatzklage vom Arbeitgeberverband, da dieser die Zimmerer zu Unrecht mitgesperrt habe.

Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht wiesen diese Forderung ab, die von grundsätzlicher Bedeutung für etwaige Aussperrungen bei dieser Art von Handhabung von Tarifverträgen ist, da grundsätzlich davon auszugehen ist, daß der Arbeitgeberverband auf der Arbeitnehmerseite auch die beteiligten Verbände Kampfmassnahmen gegen tarifliche Handlungen gefallen lassen müsse. In der Revision beim Landesarbeitsgericht wurde jedoch dieses Urteil aufgehoben und es an das Landesarbeitsgericht Breslau zurückverwiesen. In einer neuerlichen Entscheidung wird nun dem Klagen des Zimmererverbandes stattgegeben, da in einer kollisionsfähigen Erklärung der Zimmererverband ausdrücklich als „Mitunternehmer“ erklärt worden und auch nach der Beweisaufnahme nicht festzustellen sei, daß bei der Abfassung eine von dem Arbeitgeber abgegebene Erklärung über den rechtlichen Zweck dieser Handlung abgegeben wurde. Das Landesarbeitsgericht ist der Auffassung, daß dieser Tarifvertragspartei in ihren rechtlichen Beziehungen zueinander als völlig unabhängig voneinander zu betrachten sind und die vereinbarte Friedenspflicht so gebietet, daß in diesem Falle die Mitglieder des Zimmererverbandes nicht mit ausgesperrt werden dürfen.

Polizei und Nazi-Aktionen

Eine Warnung an müßige Zuschauer

Seit der Eröffnung des Reichstages sind bekanntlich die Straßen in Breslau damit beschäftigt, in den Straßen der Stadt herumzugeschweifen. Als Studenten und Hochschulangehörige ja weiter nichts zu tun und können es sich schon jeden Nachmittag zu politischen Aktionen in der Umgebung der Stadt zu verschreiben. Allenthalben ist bereits die Frage gestellt worden, ob sich die Polizei nicht bemühen sollte, diesem immer dreister werdenden Straßenpolitikern etwas entgegenzusetzen, anderen aber ist natürlich die Polizei bereits wieder zu schwach. In diesen Tagen mußte in den Stunden mehrmals in der Gegend um das Stadttheater der Verkehr flüchtig gemacht werden, was die Polizei dadurch zu versuchen, indem sie die sich dort anammelnden Nazis in die Zwingerstraße abdrängt und die Straße alsdann sperrt. Das hat natürlich den Herrschaften, die sich scheinbar als die Herren der Schweidnitzer Straße fühlen, nicht gerade sehr schnell haben sie gute Freunde gefunden, die sich über beschwerten, daß sie als steuerzahlende Staatsbürger ihrer Straßenabriegelung nicht hindurchgelassen würden, obwohl sie mit den abgedrängten Demonstranten nichts zu tun haben.

Es hat ja an sich eine komische Beigegebenheit, wenn die Kuranfänger immer zu den demokratischen Staatsbürger sprechen. Die Leute müßten eigentlich begeistert sein, wenn die Polizei auf der Straße einmal diktiert und Gerichte und Gerichte abriegelt. Aber die Diktatur gefällt eben den Kuranfängern nicht und deshalb beschwerten sie sich. Die Polizei hat nun erwidert, darauf hinzuweisen, daß bei Absperrungen gegen solche alltäglichen Demonstrationen verhältnismäßige Ausnahmen nicht gemacht werden können. Es ist ja natürlich immer so, daß zufällig ihres Weges gehende Passanten in Unannehmlichkeit gezogen werden, aber es ist auch jedem vernünftigen Menschen klar, daß es dann für die einzelnen Polizeibeamten unmöglich wird, nachzuprüfen, ob ein einzelner, der durch die Abriegelung an der Fortsetzung seines Weges behindert wird, ein Angehöriger der Polizei ist. Es wird daher allen Kuranfängern seitens der Polizei als zweckmäßig empfohlen, bei Absperrungen nicht erst durch die Sperrketten hindurchgehen zu versuchen, sondern bald einen anderen Weg einzuschlagen, wenn man von weitem bereits die Durchführungen solcher Maßnahmen bemerkt. Es läuft dann auch niemanden als Teilnehmer dieser Szenen anzugetan zu werden. In den dauernden Nazifrauentruppen ist zu sagen, daß sich diese Straßenpassanten immer weniger um das Kandalisieren der Straße kümmern und es dürfte wohl kaum jemand etwas haben, wenn die Polizei einmal die Straßen räumt und abriegelt. Wenn die Nazis nicht davon entzückt sind, daß nicht alle Fenster eingeschlagen werden können, so ist das zwar natürlich, aber darüber wird wahrscheinlich jeder andere Staatsbürger kaum in Anregung kommen.

Wahlsteigerungen an der Börse

Was die kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ heute in diesen Heberbüchlein sagt, ist wahr. Die aus der Naziwahl hervorgegangene Börsenstimmung hat sich gebessert. Auch der „Arbeiter-Zeitung“ kommt darin das Vertrauen der Kapitalisten zu. In seiner klassischen Form zum Ausdruck. „Wo spricht die Sprache wohl nicht zu Gunsten, sondern zu Ungunsten unserer Sache?“ Die inländischen und ausländischen Kapitalisten sehr sie zu Gunsten der Arbeiterklasse wirkt, nur nur der Ermessen, der politische und wirtschaftliche Zusammenhang zu beurteilen vermag. Der Breslauer Stadtrat hat in einer Sitzung der Finanzdeputation in dieser Sitzung und beim über die Wirkung der letzten Wahlenwahl auf unsere künftigen Finanzen geredet. Alle inländischen und ausländischen Kapitalisten sehr sie zu Gunsten der Arbeiterklasse wirkt, nur nur der Ermessen, der politische und wirtschaftliche Zusammenhang zu beurteilen vermag. Der Breslauer Stadtrat hat in einer Sitzung der Finanzdeputation in dieser Sitzung und beim über die Wirkung der letzten Wahlenwahl auf unsere künftigen Finanzen geredet.

Wahlhütte Breslau

Stolzenstraße 311 - 414
Telefon: Sammel-Nr. 238-41
Annehmen für Bauarbeiten aller Art
Schl. Dachdecker- u. Malerarbeiten

Notverordnung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Von Dr. med. Wilhelm Berls-Breslau

Nachdem wir bereits unter „Brieftage an die Volkswacht“ eine Reihe von Zuschriften über die Auswirkung der Krankheits- und Rezeptsteuer gebracht haben, lassen wir hier einen Arzt zu Worte kommen, der beachtliches Material über diese Frage, speziell bei den Geschlechtskranken wiedergibt.

Im deutschen Reichstag ist am 18. Februar 1927 das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten angenommen worden, dessen Zweck es ist, die Geschlechtskrankheiten nach Möglichkeit zu vermindern. § 2 Absatz 1 des Gesetzes lautet: Wer an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und dies weiß oder den Umständen nach annehmen muß, hat die Pflicht, sich von einem für das Deutsche Reich approbierten Arzt behandeln zu lassen. Die Notverordnung der deutschen Reichsregierung vom 26. Juli 1930 bestimmt, daß jedes Krankentassenmitglied, das für ärztliche Behandlung einen Krankenschein verlangt, 50 Pfennige an die Krankentasse zahlen muß und daß jedes Rezept, das in der Apotheke angefertigt wird, dort 50 Pfennige kostet.

Vergleicht man die gesetzliche Bestimmung und die Notverordnung miteinander, so sieht ein jeder, daß die Tendenz und die Wirkung beider in diametralen Gegensatz zueinander stehen. In dem Gesetz verlangt der Staat sofortige energische sachverständige Behandlung des Geschlechtskranken und hält ihn durch verschiedene Mittel, auf die hier einzugehen zu weit führen, solange unter staatlicher Aufsicht, bis der Arzt mit gutem Gewissen ihn für geheilt und dadurch ungefährlich für seine Mitbürger erklären kann, bekanntlich eine der schwierigsten Aufgaben, vor die sich der Arzt stellt und zu deren Durchführung eine Menge Zeit und Arbeit gehört. In der Notverordnung wird Millionen von Deutschen, nämlich allen Krankentassenmitgliedern und deren Familienangehörigen, zirkulär zweidrittel aller Bewohner Deutschlands, das Aufsuchen des Arztes und die Durchführung der ärztlichen Behandlung sehr erschwert. Eine Eigenförmlichkeit der Geschlechtskrankheiten ist es, daß in einer sehr großen Anzahl von Fällen die Krankheit mit so leichten, un-

bedeutenden Erscheinungen beginnt, daß der von ihr Betroffene im Zweifel ist, ob er krank ist oder ob diese geringen Abweichungen vom Normalen nichts zu bedeuten haben. Während bisher die dank der ärztlichen Aufklärung beinahe überwundene falsche Scham und Bequemlichkeit die einzigen Hemmnisse waren, sofort ärztliche Hilfe aufzusuchen, tritt jetzt hierzu als wichtiges Moment die Geldausgabe, die für viele heute nicht gering ist und sie daher leicht zu dem Selbstbetrug verleiten wird: „ach, es wird schon nichts sein“ und sie solange warten lassen, bis die Beschwerden unerträglich geworden sind, was natürlich die Krankheit kompliziert, die Heilungsdauer bedeutend verlängert und die Ansteckungsgefahr bedeutend erhöht.

Noch schlimmer als die Bezahlung des Krankenscheines wirkt sich bei den Geschlechtskranken die Zahlung zum ärztlichen Rezept aus. Während bei allen möglichen anderen Krankheiten der Arzt in der Lage ist, auf längere Zeit Arzneimittel zu verordnen, was natürlich keineswegs rationell, aber immerhin noch zu ertragen ist, ist dies bei einem großen Teil der Geschlechtskrankheiten unmöglich. Bei der Gonorrhoe ist die Art der Weiterbehandlung einzig und allein vom mikroskopischen Befunde, der ein bis zweimal in der Woche erhoben werden muß, abhängig. Dieser allein entscheidet die Wahl und Konzentration des Mittels. Man kann also nicht für längere Zeit Verordnungen treffen, sondern muß bei jeder Beratung ein neues Rezept verschreiben. Da dies jedesmal in der Apotheke 50 Pfennige kostet, erwachsen dem Kranken relativ hohe Kosten, was natürlich für die korrekte Durchführung der Behandlung eine große Erschwerung bedeutet.

Mit diesen Ausführungen will ich natürlich nicht gegen die ganze Notverordnung Stellung nehmen; das ist eine Frage der Politik, die hier nicht zur Debatte steht, sondern ich will nur dartun, wie aus Verzetteln durch einzelne Bestimmungen der Notverordnung die wirksame Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erschwert wird und das Gewissen der Öffentlichkeit dahin aufzutreten, gegen die das Volkswohl so schwer schädigenden Bestimmungen zu protestieren, damit eine Änderung eintritt, bevor es zu spät ist. Hier gilt mehr wie je der Satz: videant consules ne quid detrimenti capiat res publica. (Mögen die Konsuln zusehen, daß der Staat nicht zu Schaden komme.)

leithemöglichkeiten der letzten Zeit sind verschlagen. Zur Kursstärkung ihrer Anleihen hat die Stadt zu gleicher Zeit erhebliche Rückkäufe ihrer eigenen Papiere vornehmen müssen. Und so wie der Stadt Breslau ist es natürlich allen anderen Gemeinden ergangen. Ohne neue Anleihen aber kann die Stadt unmöglich neue größere Arbeiten schaffen, so notwendig dies auch zur Belebung der Gesamtwirtschaft wäre. Daß die Stadt aus finanziellen Gründen als Arbeitgeberin verjagt, das führt die Arbeiterlosigkeit und fuhlen die Gewerbetreibenden in gleichem Maße. Alle sind daran interessiert, daß der gewaltige Schaden der Naziwahl so rasch wie möglich wieder ausgeglichen wird. Der Wille unserer Partei kann dies mit der Zeit gelingen. Das zeigen bereits die Folgen von Eddes Wiederwahl zum Reichspräsidenten. Deshalb: hinein in die sozialdemokratische Partei, wer es ehrlich meint mit dem Volk und besonders mit der Arbeiterklasse!

1. Proletarische Morgenfeier der SPD, Abteilung Nikolaitor

Sonntag, den 19. Oktober, vorm. 10 Uhr, im Zentraltheater, Westendstraße.
Aus dem Programm: Musik-Regitationen von Schauspieler Richard Odba. Sprechdore der „Roten Ruberter“ und Metallarbeiterjugend. Janfarenchor der SA. Film: „Singer in Waldenburg“.
Einheitspreis 25 Pf. Erwerbslose 15 Pf. Ende gegen 12 Uhr.

Sakentanz-Predigt im Zwinger-Gymnasium

Der nationalistische Geist an manchen unserer höheren Lehranstalten ist im allgemeinen bekannt; weniger jedoch die Tatsache, daß neuerdings die Nazipropaganda sich zum regelrechten Terror gegen Andersdenkende entwickelt. Im Zwinger-Gymnasium herrschen in dieser Hinsicht geradezu skandalöse Zustände. Unter Duldung, ja Förderung des Lehrkörpers werden nicht nazistisch infizierte Schüler auf die unerhörteste Weise schikaniert und terrorisiert; selbst am Jahrsabschluss äußert sich dieser Gesinnungszwang dadurch, daß der Schüler, der nicht auf Hitler schwört, bestenfalls zu allerletzt daran kommt.

Es handelt sich dabei nicht etwa nur um Strömungen unter den Schülern, sondern um eine systematisch von oben her gezüchtete Propaganda. Den Beweis dafür lieferte am vergangenen Montag ein Studentat R., der in seiner ersten Stunde in der Antrittsrede die Schüler ausschließlich mit „Hitler-Gatein“ beehrte, das heißt den Wahlerfolg der Nazionen glorifizierte und freudvoll in Aussicht stellte, daß nun „bald alles anders werden würde“. Gesenhschaft wie diese deutschen Redenaturen schon sind, meinte er aber zum Schluß dieser merkwürdigen Unterrichtsrede, in der nicht ein lateinisches Wort fiel, die Schüler möchten mit niemand anders, auch mit ihren Eltern nicht, davon sprechen.

Schneitz machen das ist wunderbar...

Hilferei, die bis auf der Straße zu hören waren
Heute früh, gegen vier Uhr, vernahm Straßenpassanten in der Sandstraße Hilferufe, die aus den Fenstern eines Hauses kamen. Die Vorübergehenden, die etwas Schlimmes ahnten und nicht vermuteten, daß sich hinter diesen Fenstern eine Hochzeitsfeier abwickelte, alarmierten das Heberfallkommando, das bald erschien und gegen die Feiernden, die sich in zwei Gruppen befanden, einschreiten mußte. Eine zerklüftete Tür, zertrümmerte Stühle und zerlegte Herden kennzeichneten die gestohlene Stätte und die Polizei mußte vom Gemeindepolizisten Gebrauch machen, um die in die Haare geratenen Feiern aus dem Haus zu bringen. Vier Männer, die zum Teil auch verletzt waren, wurden von der Polizei mitgenommen und erst wieder entlassen, nachdem sie versichert hatten, sofort nach Hause und nicht noch einmal zur Polizei zu gehen. Warum die Polizei einen so ungewöhnlichen Einsatz send, ist nicht bekannt.

Wieder 7 Mann festgenommen

Bei dem üblichen Nachbummel
Gestern abend kam es wieder in der Innenstadt zu Zusammenrottungen nationalsozialistischer und auch kommunistischer Elemente meist jugendlichen Alters, die sich gegenseitig anpöbelten, Hülse und Knüttel hochleben oder verreden ließen, wie es jede einzelne der Gruppen brauchte. Die Polizei mußte die Menge immer wieder zerstreuen und nahm dabei wieder sieben der Widerpartigen fest, bei denen es sich vorwiegend um Nazis handelte. Auf dem Ringe wollte ein Kommunist eine Rede halten, aber er verschwand, als die Polizei auf der Bildfläche erschien.

Eisenbahnwagen als Wohnungen

Auch in Breslau gibt es so etwas
Zu dem Artikel am Mittwoch „Eisenbahnwagen für Obdachlose“ wird uns noch mitgeteilt, daß man gar nicht bis nach Rant zu gehen braucht, um einen Eisenbahnwagen als Wohnung zu „bewundern“. Draußen in Wilhelmsruh, unmittelbar am Damm des Schwarzwassers, steht seit einigen Jahren ein alter Eisenbahnwagen, in welchem ein junges Ehepaar wohnt. Vor einigen Jahren während der großen Wohnungsnot hatten sie sich diesen alten Eisenbahnwagen gekauft, um heiraten zu können und ein Heim zu haben. Inzwischen wurden darin zwei Kinder geboren, Mann, Frau und die beiden Kinder leben nun in diesem Eisenbahnwagen, den das Ehepaar nach Möglichkeit möglichst einrichtete. Not ist erfindlich. So wurden in diesem engen Raum die Betten in Etagen aufgestellt. Die Kinder gedeihen in der freien Luft zwar recht gut, aber im Winter ist es bitterkalt in dem Wagen, denn der eiserne Ofen, der darin aufgestellt ist, strömt wohl in aller nächster Nähe seine Wärme aus, kann aber natürlich den Raum nicht vollständig erwärmen, zumal es ja auch durch alle Fugen und Ritzen zieht.

Der Weg des Fleisches

Was im September geschlachtet wurde
Im Monat September 1930 wurden im Schlachthofe geschlachtet und untersucht: 165 Ochsen, 142 Bullen, 1087 Kühe, 466 Jungkinder, 4437 Kälber, 13 654 Schweine, 2355 Schafe, 34 Ziegen, 10 Hunde, 149 Pferde. Auf der Freibank wurden verkauft: roh: 13 573 Kilogramm Rind-, 7981 Kilogramm Schweine-, 420 Kilogramm Kalbfleisch; gekocht: 559 Kilogramm Rind-, 669 Kilogramm Schweine-, 58 Kilogramm Kalbfleisch.
Als untauglich zur menschlichen Nahrung wurde der Tierkörperverwertungsanlage überwiesen: 26 Rinder, 2 Kälber, 13 Schweine, 1 Schaf, 2 Pferde.
Im bakteriologischen Untersuchungsamt wurden 223 bakteriologische Fleischuntersuchungen von notgeschlachteten und franten Tieren ausgeführt. 171 Proben kamen von Tieren, die dem hiesigen Schlachthofe zugeführt wurden, und 52 Proben waren von auswärts eingekauft worden. Bei zwei Rindern und vier Kälbern wurde eine Infektion mit Fleischergiften, bei drei Schweinen eine Infektion mit Kolonibakterien festgestellt. 17 Würstchenproben und 8 Fleischproben wurden hauptsächlich ihrer Beschaffenheit und Zusammensetzung geprüft. 23 Würstchenproben wurden auf ihre Güte untersucht.

Wer spendet Leinwand

Für die Heilstätte in Herrapsroth
Die Anstaltsleitung wendet sich mit der Bitte an die Deutschnation, den Kranken und Alten angehörit der langen Winterabende durch Spenden an Leinwand aller Art, Zeitschriften, Romane für die Bücherei zu gebenden. Ganz besonders willkommen wären uns für die zahlreichen kranken Kinder Spiele und Spielsachen. Eine kurze schriftliche Mitteilung an die Inspektion der Heilstätte Herrapsroth genügt, auch telefonischer Anruf, um die Spenden abzuholen.

Preußenlose zur 1. Klasse

„5.-“, „10.-“, „20.-“
Statt. Lot.-Ein. Fischer
Breslau 1, Pörschestr. 10/11/12

Der Lebensmittelmarkt im Herbst

Kleine Preisrückgänge

Biel zu spät tritt bei einigen Lebensmitteln jetzt ein kleiner Preisabbau ein. Dieser hätte schon viel eher eintreten müssen, aber eben er mühte jetzt in einem ganz anderen Umfange einzutreten, damit ihn die Arbeiterfrauen auch wirklich merken. So warteten die Hausfrauen lange vergeblich darauf, daß die Butter endlich erschwingliche Preise annähme. Jetzt wird Landbutter mit 1,50 und 1,60 Mark verkauft, Tafelbutter mit 1,65 und 1,70 Mark. Trotz der kleinen Preisrückgänge können die Arbeiterfrauen keine Butter kaufen, sie sind froh, daß auch die Margarine ihre Pfundpreise um einige Pfennige herabsetzte. Palmöl wird an verschiedenen Stellen mit 48 Pf. das Pfund verkauft. Eier sind nur noch für die Bemittelten da. Eingemachten Früchte fordert 11 und 12 Pf. für das Stück, doch kosten die ganz frischen und großen Eier 15 und 16 Pf. Das Pfund guter Weizkleie kostet 30 Pf., das Viertelpfund Sahneklase 20 Pf. Für ein Viertelpfund frisches Veinal sind 25 Pf. zu bezahlen, für das Pfund Landrübensaft 40 und 45 Pf.

An dem Gemüse hatten die Hausfrauen so ziemlich das ganze Jahr hindurch ihre Freude. Es dürfte der sehr Spinat und die letzten Schnittbohnen sein, die sich gegenwärtig noch anbieten. Bei den Obstsorten beginnt bereits der Kreislauf von vorn, sie werden bereits aus den Warmhäusern geliefert. Weißtraut, Rottraut und Weißkorn sind gut und billig. Ganz besonders schön sind die Weißröhren und Karotten, von denen das Bund 10 und 15 Pf. kostet. Der erste Grünkohl zu 15 Pf. das Pfund wird kaum beachtet. Er ist ein ausgesprochenes Wintergemüse. Wenn einige Gemüsearten vom Markt verschwinden, dann meldet sich die Kapuziner, sie läßt sich das Viertelpfund mit 15 Pf. bezahlen. Die gelben Erdbeeren kosten ebenso wie die roten Rüben 8 und 10 Pf. das Pfund. Rosenkohl hat einen Pfundpreis von 40 Pf., Festsatter Rüben kosten 25 und 30 Pf. das Pfund. Tomaten bieten sich noch immer reichlich und verhältnismäßig billig an. Das Pfund Maronen kostet 40 und 50 Pf. Steinpilze sind nun wieder teurer, denn sie fordern 1,20 Mark für das Pfund und die Pfifferlinge waren nicht sehr schön. Dochgen waren noch größere Mengen Rieserpilze zu 25 Pf. das Pfund am Markt. Ein Kest Sauggurken verlangte für das Pfund 25 Pf. Als Salatarten bieten sich jetzt nur die teuren Schlangengurken an.

Die Fleischerkassen klagen über mangelnden Abgang, denn wenn die große Masse des Volkes nicht konstant ist, geht es auch den Metzgereien schlecht. Gemüht wurden Schweinefleisch und auch Kalbfleisch eine Kleinigkeit billiger, ja selbst Würstchen und Schinkenwaren gingen eine Kleinigkeit im Preise herunter, trotzdem ist es der großen Masse noch lange nicht möglich, das zu kaufen, was sie zur Erhaltung ihrer Familie so notwendig brauchen würden. Das ganze Fleisch breitere Kreise drückt sich eigentlich am besten darin aus, wenn man mit offenen Augen durch die Straßen unserer Stadt geht und die unendlich großen Angebote an Knochenfleisch, Kopffleisch, Jungensfleisch und wie es sonst noch alles benannt wird, sieht. Solche minderwertigen Fleischsorten sind immer im Handumdrehen weg.

Wid- und Geflügelgeschäfte geben wohl ihre Waren verhältnismäßig billig ab, aber auch hier werden die Arbeiterfrauen den kleinsten Preisunterschied der Kaufmannschaften stellen. Die Geflügelpreise gingen zwar eine Kleinigkeit zurück, sie sind aber für Korbhuhn, Goldbars und Seelachs noch immer recht hoch.

Also alles in allem ist das Ergebnis der Woche zwar ein kleiner Preisabbau, der sich aber zugunsten der Arbeiterfrauen erst dann auswirken wird, wenn er etwas zahlbarer in Erscheinung tritt.

Der Reichsbannerwart der Zimmermann Genosse Hermann Hillig hat seine Ehefrau Hedwig geborene Hartmann haben. Beide 25 Jahre der Partei an. Wir gratulieren.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält am Donnerstag, den 23. Oktober, keine Sitzung ab.

Der Aufhänger des (Handelsteils und Silberpreis) des Deutschen Arbeiter-Handelsverbandes Ortsgruppe Breslau II, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene beginnt morgen, Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 9.30 Uhr, im Schulhaus, „Rosenhof“, Lehnertstraße 31, Zimmer 23, I. Mannjänger können sich dabei noch melden.

Die Arbeiterin H. Rott hat mit, daß trotz der vorgerückten Jahreszeit am Sonntag, den 19. Oktober, die beliebten Dampfmaschinen nach Wilhelmshafen und parallel hinführen. (Nächste Seite inseriert.)

Breslauer Heizungs- u. Installations-Gesellschaft E. G. m. b. H.
bei Ausführung von Zentralheizungen, Sanitären Anlagen jeder Art, Wasserversorgungs-, Be- und Entwässerungs-, Gasanlagen, Kesselanlagen, Kamin- und Wasserschloßanlagen.
Reparaturen aller Art.
Breslau 2, Marktplatz 33, Telefon 323 26

Theater und Musik

Repertoire und Eintrittspreise

In der letzten großen Kompagnie hat die Firma Repetier ein viel schmeckendes Speiseangebot, das mit köstlicher Musik beginnt und in moderner Schlagzeugmusik seinen Abschluss findet. Die Darbietung im großen Saal und zum Teil unterhalten verbunden mit Orgel- und Klaviermusik gibt der „verschönen“ Nacht ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Bild. Man ist sich darüber im Klaren, daß der Gastgeber, aber wenn man so sagen darf, eben Musik nicht in allen Fällen zu verstehen ist. Doch Solospielerei oder Solospiel zu hören ist ein Vergnügen, das man sich nicht nehmen lassen sollte. Man sollte auch den Blick nicht nur auf die Darbietung richten, sondern auch auf den Gastgeber, der den Gast, in dem er sich befindet, wie die Darbietung des Gastgebers bewirkt. Das so wohlwollende und verständnisvolle Verhalten des Gastgebers, der die Darbietung des Gastgebers bewirkt, ist ein Vergnügen, das man sich nicht nehmen lassen sollte. Man sollte auch den Blick nicht nur auf die Darbietung richten, sondern auch auf den Gastgeber, der den Gast, in dem er sich befindet, wie die Darbietung des Gastgebers bewirkt.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Organisationsamt
Gawellstraße 107, Zimmer 107-170
Telefon 5090-2000
Geschäftsverteilung von 8-1 und 8-3 Uhr

Zur Bezirks-Frauenkonferenz!

Wir benötigen zur Ausrichtung des Zimmers 7/8 für die Bezirks-Frauenkonferenz noch Blumen und bitten Parteigenossinnen, uns solche Sonntag früh 8 Uhr ins Gewerkschaftshaus zu bringen.

Distriktsprekord: Wo bleiben die Berichte von den Distriktsprekorden?

Dritt 1. Sonntag, den 20. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 2. Sonntag, den 21. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 3. Sonntag, den 22. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 4. Sonntag, den 23. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 5. Sonntag, den 24. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 6. Sonntag, den 25. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 7. Sonntag, den 26. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 8. Sonntag, den 27. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 9. Sonntag, den 28. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 10. Sonntag, den 29. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 11. Sonntag, den 30. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.
Dritt 12. Sonntag, den 31. Oktober, 20 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.

Sozialistischer Kampfbund

Freitag, den 19. Oktober, 10 Uhr, frühes Auftreten am Reichsplatz in Jürl. Alles sei zu erreichen.

Sozialistische Arbeiterjugend

Freitag, den 19. Oktober, 8 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt.

Ein Filmabend in der Heilstätte Herrprotisch

Am 19. Oktober konnte in dem Bekannten den Kranken aller ein gutes Gebot gegeben werden. Ein lieber Freund der Herr Direktor hier von der Ufa-Handelsgeellschaft, in seiner nie ermüdenden Lieblichkeit hat und arrangiert einen Filmabend. Wenn sich die Ufa und die Gebr. Hülsen wie Herr Direktor Dulas von der Südfilmgeellschaft zusammenfinden, den Kranken eine Freude zu machen, kann man trotz Glauben, daß diese Freude eine ganz besondere war. Einem Abend mußten zwei Filmabende gemacht werden. Er wurde die Freude durch die hervorragende gute Begleitmusik Herr Janus jr. (Cello), Kantor Friedrich (Klavier), Herr...

Staatslotterielos

zur neuen Lotterie (1/5 5 Pfl.) gibt

Lehnert

Staatliche Lotterie-Einnahmehilfen
Breslau 5, Grübchenstraße
Fernsprecher Nr. 588 15 / Postscheckkonto Nr. 6

Amstlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriegs (Nachdruck auch mit Zustimmung vorbehalten.)

Mit der Annäherung eines kräftigen Westwindstreiches von der Nordsee kommt es in Mitteldeutschland bei anhaltendem Regen zu stürmischer Verstärkung der Windstärke. Ein kräftiger Wind wird die Lufttemperatur nachfolgender Tage mit kräftigen Westwindstreichen ausrichten. Nachfolgende Berichte sind:

Windstärke: 10 bis 12, Temperatur: 10 bis 12, Luftfeuchtigkeit: 80 bis 90, Sichtweite: 2 bis 5 km.

Stater Oktober-Spiel

Sonntag, 20 Uhr, laden die Jungmänner zu obiger Veranstaltung ein, die in der „Breslauer“ Tabakfabrik, Reichsplatz, stattfinden. Eintritt frei.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Organisationsamt
Gawellstraße 107, Zimmer 107-170
Telefon 5090-2000

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Gewerkschaftliche Jugendarbeit

Kameraden! Merkt an jedem Ort und an jeder Stelle für die Organisation gegen den Faschismus, für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold! Morgen Sonntag, den 20. Oktober, ab 10 Uhr, im Hofhofs-Gasthaus, Bismarck-Platz, Neustadt, Frauenversammlung, Redner Genosse Reiter.

Bereinskalender

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Sonntag, den 18. Oktober, 19.30 Uhr, Zimmer 5, Breslau.

Ein Filmabend in der Heilstätte Herrprotisch

Am 19. Oktober konnte in dem Bekannten den Kranken aller ein gutes Gebot gegeben werden. Ein lieber Freund der Herr Direktor hier von der Ufa-Handelsgeellschaft, in seiner nie ermüdenden Lieblichkeit hat und arrangiert einen Filmabend. Wenn sich die Ufa und die Gebr. Hülsen wie Herr Direktor Dulas von der Südfilmgeellschaft zusammenfinden, den Kranken eine Freude zu machen, kann man trotz Glauben, daß diese Freude eine ganz besondere war. Einem Abend mußten zwei Filmabende gemacht werden. Er wurde die Freude durch die hervorragende gute Begleitmusik Herr Janus jr. (Cello), Kantor Friedrich (Klavier), Herr...

Staatslotterielos

zur neuen Lotterie (1/5 5 Pfl.) gibt

Lehnert

Staatliche Lotterie-Einnahmehilfen
Breslau 5, Grübchenstraße
Fernsprecher Nr. 588 15 / Postscheckkonto Nr. 6

Amstlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriegs (Nachdruck auch mit Zustimmung vorbehalten.)

Mit der Annäherung eines kräftigen Westwindstreiches von der Nordsee kommt es in Mitteldeutschland bei anhaltendem Regen zu stürmischer Verstärkung der Windstärke. Ein kräftiger Wind wird die Lufttemperatur nachfolgender Tage mit kräftigen Westwindstreichen ausrichten. Nachfolgende Berichte sind:

Windstärke: 10 bis 12, Temperatur: 10 bis 12, Luftfeuchtigkeit: 80 bis 90, Sichtweite: 2 bis 5 km.

Autos, die Lauterschlagler Auto-Reparatur-Werk

Schleppes in jede Werkstatt Ruf 2707

Für Aluminium ist VIM famos - - -
Es kratzt nicht, sondern reinigt bloss

FÜR VIM-DECKEL--SCHÖNE GABEN!



Silmeundschau

Der teure Josef

Gloria

Warum dieses Sammelstücken von Situationskomik den teuren Josef mit historischen Anleihen belächelt, ist nicht ganz richtig. Aber das wäre ja unerheblich, wenn diese Situationskomik nicht leider an vielen Stellen übersteigert oder ins Lächerliche übertrieben würde. Das „Institut für galante Hofhilfe“, dessen Leiter im „Hochherzoglichen Dienst“ zu lesen ist, wäre eine ausgezeichnete Schandfibel, doch sie ist hier nur sehr schwach auswertet. Aus Witz wird daher stellenweise Albernheit und mit das gute Spiel Heidemanns als Kunstfängerontel, Heidemanns und Ossi Oswald das ziemlich herabwürdigt.

Der Schluß dieser anfangs auf Leichtlebigkeit aufgefärbten Komödie ist von einer herabwürdigenden Spießbürgerlichkeit, die von der Unbesiegligkeit, heiratet selbstverständlich, heiratet artig und recht mit rührendem Schlußeffekt, denn das gehört sich, wenn man nach guter Speisepart nachsichtig über die Jugendlichkeiten (des Mannes natürlich nur) hinweggesehen hat. Im letzten wieder ein Beispiel, wie sehr die Tonstimmerei zur Verschönerung und Veräußerlichung des Filmtheaters im allgemeinen beitragen hat.

Das Lied vom alten Markt

Westküche und Palast-Theater

Die Motive dieses bemerkenswerten stummen Films sind der Novelle Maxim Gorkis entlehnt. In seinen Bühnenstücken „Nachts“ hat Gorki meisterlich das entsetzte, anaphorische, zu Boden gedrückte Lumpenproletariat des zaristischen Rußlands an einzelnen markanten Typen realistisch dargestellt. An diese einzelnen verbindenden Handlung, auf die hier völlig verzichtet wurde, fing der Dichter die von Scham und Fußelgeißel erfüllte Atmosphäre der Bagabundenherberge ein. „Das Lied vom alten Markt“ steht in der gleichen Tonart. Auch hier wieder ein entsetzliches Elend, in dem vor allem die Menschen der Kleinstadt durch Wirtschaftsnot, ungezügelter Leidenschaft und Unwissenheit leben. Auf diesem Marktplatz lebt der verbrochene, keine andere Nechende Fischhändler, der ihrem Liebhaber Mordgesellen absendet, ferner der hemmungslose Kraft- und Gewaltmensch, der schließlich von einem überall verspotteten und herumgeschobenen

Juden vom Tode errettet und für den Sozialismus gewonnen wird, und eine Reihe dem Sufi und dem Verbrechen ergebene Bagabunden, die aber sämtlich Unschuld heucheln, wenn der Hope vorüberdreht. Regie und Darstellung stehen auf hoher Stufe. Eindringlich, mitunter vielleicht zu eindringlich, werden die Elendgestalten in hundert Situationen geschildert, und kein Zuschauer kann sich dem fesselnden Spiel entziehen. Wundervoll die hier und da eingestreuten Photographien der herben, aber schönen Landschaft, die als lichte Stellen aus dem düsteren Gemälde hervorspringen. — Dazu läuft der hier schon aufgeführte und besprochene Großfilm „Schinderhannes“, nach dem Bühnenstück von Zudmayer.

Die große Sehnsucht

Capitol

Man weiß nicht recht, wem die große Sehnsucht gilt, der eine erfolgreiche Filmschauspielerin erliegt: dem Kino oder dem Mann ihrer Liebe, der als unbedeutender Filmstatist meilenweit hinter ihr zurückbleibt. In diesem Konflikt leiden beide Sehnsüchtige. Während die Sehnsucht für die erfolgreich beiträgen Film-Laufbahn aus der Statistin einen Star macht, der so unwahrscheinlich hoch steigt, daß der Film außer ihr noch 36 Prominente beschäftigen kann, bleibt ihre Liebe zum erwählten Manne, vom Tempo ihres Berufes überholt, zurück. So ist keine ihrer Sehnsüchte zur vollen Entfaltung gekommen, und der Großfilm endet recht unbefriedigend und fast langweilig. Gezeigt sollte wohl das Schicksal einer Frau werden, die als Star wohl nach außen hin ein glänzendes Dasein führt, innerlich aber verarmt und in ihrer Liebe geradezu vergewaltigt wird. So schlicht und geradlinig ist man nicht vorgegangen, denn über diesem Thema stand die Absicht möglichst viel „Prominente“ zu zeigen, ganz gleich, ob man sie braucht oder nicht. Dazu hat man „die große Sehnsucht“ in das Aufnahmestadium eines Großfilmunternehmens gelegt, um für das Unnötigste einen Entschuldigungsgrund zu haben. Für das Publikum gibt das interessante Einblende in einen solchen Betrieb, und es soll nicht vergessen werden zu sagen, daß in einzelnen Szenen prachtvolle menschenähnliche Darstellungen gelingen. Mitunter geht der Erfolg einzelner Darsteller der kleinen Nebenrollen so weit, daß der Beifall kein Ende nehmen will. Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß in den großen Zügen der Film nicht zu den besten zählt.

Breslauer Produktenbörse vom 17. Oktober

Ämliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 17. Oktober 1930. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Begebung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis-Weizen, Roggen, Hafer und Gerste... für 1000 kg = 1 Tonne) trachtliche Dellenaten, Süßenfrüchte Futtermittel, Mehl... 100 kg trachtliche Sämereien... 50 kg Breslau Kartoffeln, Raufutter... 50 kg ab Erzeugerstation

Tägliche Ämliche Notierungen.

Getreide:	17.	16.	
Weizen (schleßlicher)			
Hektolitergewicht von 74,0 kg Durchschnitts-			
Qual., gesund und trocken	232.00	232.00	
Hektolitergewicht von 76,0 kg gut, gesund und trocken	234.00	234.00	
Hektolitergewicht von 72,6 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	227.00	227.00	
Roggen (schleßlicher)			
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschnitts-			
Qual., gesund u. trocken	153.00	153.00	
Hektolitergewicht von 72,5 kg gut, gesund und trocken	—	—	
Hektolitergewicht von 68,5 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	148.00	148.00	
Hafer, mittlere Art und Güte (alter Ernte)	—	—	
(neuer)	150.00	150.00	
Bräugerste, feinste	235.00	235.00	
gute	200.00	200.00	
Sommergerste, mittlere Art und Güte	175.00	175.00	
Wintergerste	169.00	170.00	
Industrieergerste	—	—	
Tendenz: Stetig.			

Ämliche Notierungen für Mählenerzeugnisse

	17.	16.		17.	16.
Weizenmehl (70%)	34.75	34.50	Auszugmehl	40.75	40.50
Roggenmehl (60%)	24.75	24.50			
Tendenz: Besser.					

Süßenfrüchte

mittlere Art und Güte der letzten Ernte.		17.	14.	17.	14.
Vitoriaerbsen 31.00-34.00	31.00-34.00				
Gold. Mittelerb.	—				
fl. gelbe Erbsen	—				
grüne Erbsen 31.00-33.00	31.00-33.00				
grüne Erbsen	—				
weiße Bohnen 32.00-34.00	32.00-34.00				
Tendenz: Ruhig. Bessere Sorten entsprechend höher.					

Futtermittel

	17.	14.		17.	14.
Weizenmehl	7.60-8.60	7.60-8.80	Bartröder	8.00-9.00	8.00-9.00
Roggenmehl	7.60-8.60	7.60-8.60	Malsheimer	8.00-9.00	8.00-9.00
Weizenkleie	14.00-15.50	14.00-15.50	Trodenstängel	4.10-4.60	4.25-4.75
Reisfuch 36%	15.00-16.00	15.00-16.00	Weizenkleie	—	—
Rapsfuch 36%	9.50-10.50	9.50-10.50	maße	—	—
Walml. K. 20%	10.00-11.00	10.00-11.00	maße	—	—
Sesamf. 46%	—	—	maße	—	—
Tl. Kofos.	—	—	maße	—	—
luchen 26%	14.75-15.75	14.75-15.75	maße	—	—
Getr. Walml.	—	—	maße	—	—
Isyrol 16%	—	—	maße	—	—
Reisfuttermehl 8.25-9.25	8.50-9.50		maße	—	—
Sonnenblumenkuchen 46%	10.75-11.75	Erdnülkuchen 50%	13.50-14.50		
Tendenz: Ruhig.					

	17.	14.		17.	14.
R. u. W. Drahtpreßfr.	0.80	0.80	geb. Gest. u. Gef. St.	—	—
R. u. W. Bspreßfr.	0.65	0.65	Roggen-Str. Weizen	1.30	1.30
G. u. H. Drahtpreßfr.	0.80	0.80	Roggen-Str. Hagelebr.	—	—
G. u. H. Bspreßfr.	0.70	0.70	Gen. gesund, trocken	2.40	2.40
geb. Weiz. u. R. Str.	—	—	Gen. gut, gesund, trocken, neu	2.70	—
Tendenz: Weiter mäßig.					

! Vergesst nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadtheater. Samstag 19.30 Uhr: „Die Fledermaus“. Hauptpartien die Damen Kellner, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer. Sonntag 19.30 Uhr bei dem ermäßigten Preisen der Gruppe 2: „Der lustige Krieg“. 20.15 Uhr: Eröffnung der 10. Tagung der „Kriegs- und Friedenskommission“ in Breslau. In Verbindung mit dem eigens für diese Aufführung in Breslau ausgenommenen Film: Hauptpartien die Damen Kellner, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer, Winter, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer. Dienstag 19.30 Uhr: 4. Abonnements-Vorstellung der Serie E: „Söhne der Erde“. Erste Wiederholung von „Neues vom Tage“ Mittwoch 20.15 Uhr als 4. Abonnements-Vorstellung der Serie F.

Stadtheater. Sonntag 19.30 Uhr: „Die Fledermaus“. Hauptpartien die Damen Kellner, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer. Sonntag 19.30 Uhr bei dem ermäßigten Preisen der Gruppe 2: „Der lustige Krieg“. 20.15 Uhr: Eröffnung der 10. Tagung der „Kriegs- und Friedenskommission“ in Breslau. In Verbindung mit dem eigens für diese Aufführung in Breslau ausgenommenen Film: Hauptpartien die Damen Kellner, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer, Winter, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer. Dienstag 19.30 Uhr: 4. Abonnements-Vorstellung der Serie E: „Söhne der Erde“. Erste Wiederholung von „Neues vom Tage“ Mittwoch 20.15 Uhr als 4. Abonnements-Vorstellung der Serie F.

Stadtheater. Sonntag 19.30 Uhr: „Die Fledermaus“. Hauptpartien die Damen Kellner, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer. Sonntag 19.30 Uhr bei dem ermäßigten Preisen der Gruppe 2: „Der lustige Krieg“. 20.15 Uhr: Eröffnung der 10. Tagung der „Kriegs- und Friedenskommission“ in Breslau. In Verbindung mit dem eigens für diese Aufführung in Breslau ausgenommenen Film: Hauptpartien die Damen Kellner, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer, Winter, Künze, Winter, die Herren Baron, Oswald, Hoyer, Kreuziger, Koll, Kubow, Singer. Dienstag 19.30 Uhr: 4. Abonnements-Vorstellung der Serie E: „Söhne der Erde“. Erste Wiederholung von „Neues vom Tage“ Mittwoch 20.15 Uhr als 4. Abonnements-Vorstellung der Serie F.

Kulturvereine
Freie Lichtkrawatte. Heute und jeden Sonnabend, 19. Okt. und 20.30 Uhr, in der Turnhalle der Margaretenstraße Gymnasialf. Dienstag, 20. Okt. Gewerbeschule, Graunstr. Gemein-schaftsabend.

Arbeiter-Sportverein Breslau
Sonntag, 19. Oktober, 1. Runde der Abteilungsmeisterschaften. Spielort: Bäuer, Bodelwitzerstr. 36. Beginn 9 Uhr mit einer Viertelstunde Wartezeit. Bei der Auslosung erhielten: Nr. 1: Abteilung Zimel; Nr. 2: Abteilung Weiz; Nr. 3: Abteilung Süd-West; Nr. 4: Abteilung Strahenbahn; Nr. 5: Abteilung Nord; Nr. 6: Abteilung Ost; Nr. 7: Abteilung Nikolaitor; Nr. 8: Abteilung Gräbchen. Paarung in der ersten Runde: 2-7, 3-6, 4-5, 1-8.

Wasserstand

	17.10.	18.		17.10.	18.
Kathar	1.63	1.56	Kanzen (Unter-Regel)	2.88	2.70
Reiße (Stadt)	-0.45	0.48	Dybernürth	2.09	1.91
Reiße (Land)	1.96	1.77	Abfuhrmenge (Schnelldr.)	1.93	1.16
Strieg (Kaufmann)	2.67	2.48	Zürnberg vom 17. 10.	+1.73	
Treßden	1.20	1.16	Wasserwärme + 11.0°		

Das Urteil der Wissenschaft

über Margarine ist längst zu ihren Gunsten gefällt. Der weltberühmte Arzt, Professor von Noorden, hat in der Zeitschrift „Die Therapie der Gegenwart“ festgestellt, daß das Material für die Margarine einwandfrei ist. Unschuldig gehört die Margarine zu den am höchsten nährwertreichen Nahrungsmitteln. Auch die tadellose Bekömmlichkeit der Margarine für Magen und Darm ist allgemein anerkannt. Frische Fett, die bayerische Tafelmargarine mit dem herrlichen Alpenmilchgeschmack, und Butter haben den gleichen kalorischen Nährwert, aber Fett ist billiger. Das halbe Pfund kostet nur 50 Pfennige. Ihre Gesundheit und Ihre Wirtschaftlichkeit erfordern es, daß Sie Fett zum Brot geben. Verleihen Sie sich doch einmal und brauchen Sie den wunderbaren Geschmack.

V.M.W. Marken

Resi

Die juristische Sprechstunde
nächste Woche
Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr Nachm.
Eingang Frändelplatz.
Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abrechnungsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht amfertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Arbeiter-Sport

Wer wird Fußballmeister der Gruppe A?
Die Dinge in der Gruppe A sind bis zum Ausschließungsstadium vorgeschritten. Durch Punktgleichheit, die zwischen B.L. und Bratislawia besteht, macht sich dieses Spiel notwendig. Wer nun die zwei Mannschaften, die um Sieg und Titel kämpfen werden? B.L. 1920 hat bereits im Vorjahre den Grundstein zum Titel errungen. Die Mannschaft spielt eine moderne Spielweise und bevorzugt ein flaches, genaues Taktspiel. Gleichmäßig allen Punkten bereit, gibt das Mannschaftsgefüge einen schwer schlagenden Gegner ab. Der kommende Sonntag wird also auf ein Spartakus abermals diese beiden Rivalen zusammenbringen. Wer Sieger wird, läßt sich nicht im voraus sagen. Da die Entscheidung auf 14.30 Uhr erfolgt, ist der Spielbeginn bereits auf 14.30 Uhr gelegt.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.
2. Frauenabteilung. Handballspielerinnen! Das Spiel steigt nicht Lohewiese, sondern Döberauer Bad, zur selben Zeit.
2. Männerabteilung. Wir treffen uns am Sonntag früh, alle an der Wildbahn.
Spielstätte der 7. Abteilung. Heute Tischtennisübungsstunde.
Tennisabteilung. Die heut angelegte Versammlung wird am 25. Oktober verlegt.

Fußball
Bezirksklassen. Fußballpartei! Wegen Nichtbezahlung der Bezirksrechnung haben folgende Vereine ab 19. Oktober Spielrecht: Weiz, Döberau, Union-Deutsch-Lissa, Bratislawia, Bernstadt, Lau, Reisse und Bergel.
Wassersport
Freie Rudervereinigung Breslau e. V. Roggen, Ströbern. Sonntag 14 Uhr. Bootsausflug nach Inielwäldchen.
Freie Schwimmvereinigung Breslau e. V. Abteilung Nord. Sonntag früh, 8 Uhr: Vereins-Rudpartie. Treffpunkt Büschertor. Rückkehr gegen 18 Uhr. — 2. Handballmannschaft 13 Uhr. Sonntag früh. — 1. Mannschaft 14.15 Uhr. Heimspielplatz. — Heute Schwimmfest für das Schwimmfest am 8. November.

Altkittler
S.C. „Eichenlaub 1912“. Boxer-Abteilung. Jeden Sonntag von 19-22 Uhr. Turnhalle, Waterloostraße. Ringen-Abteilung. Jeden Freitag von 18.30-21.30 Uhr. Turnhalle, Paulinenstraße.
Arbeiter-Tischtennisverein Breslau 1911. 18. Oktober, 20 Uhr. Tischtennisversammlung. Vereinslokal.
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“. Ortsgruppe Schwabitz. Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Vereinslokal Krampitz. Generalversammlung.

Ihre Zukunft
berühmter Forscher der Wissenschaft sagt Ihnen...
Wissenschaftler...
Wissenschaftler...
Wissenschaftler...

empfehlen seine köstlichen
B. Pohl Milch- und Sahneerzeugnisse

Schlafzimmer

Spisezimmer
Herrenzimmer
in allen Holz- u. Stilarten
Moderne Küchen
Einzel-Möbel

zu niedrigsten-Preisen
auf Wunsch
bequemste Teilzahlung

Kaufen Sie am besten nur im Spezial-Möbelhaus

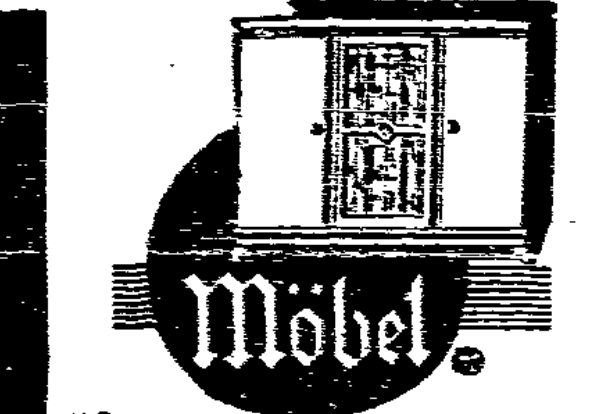
Breslau
Gartenstraße 1
Am Sonnenplatz
Rosner



NWK Wolle

3 Kugel Marke

Drei-Kugel Strümpfe & Socken
seit Jahrzehnten erprobt
und
unerreicht



Möbel

Speise-, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer **6.-**
Wochenrate ab ... RM.

Einzelmöbel **1.-**
ab ... RM.

Ohne Anzahlung
für alle Kunden und Festangestellte

Lorenz Hübner
Nur Reustestr. 11/12

Lebensbilder
— erzählt von Willy Cohn —

Wilhelm Liebknecht
Mit 1 Bildnis 50 Pfennig
Volkswacht-Buchhandlung

Riedel & Co.
Breslau, Reustestrasse
vorne Leuchtsäule

Bevor Sie kaufen

sehen Sie bitte unsere Qualitäten u. Preise prüfen!
Ihrer Einkauf ein Gewinn u. eine Ersparenis für Sie!

Nur bei uns
herausragende auf K. Seide gearbeitete
Herren-Jacke und Mantel
Mark **29.00**

Aus erstklassigen, wunderbarsten Stoff-
Qualität i. Blaugrün u. braunlich-Farben
Herren-Jacke und Mantel
Mark **46.00**

Rein wollene, in bester Maßstab-
ausarbeitung selbstgefertigte
Herren-Jacke und Mantel
Mark **59.00**

Umkle-Kabine
der schönste weiche, nachlässige
Korsett Mark **2.95**

Riedel & Co.
Breslau, Reustestr. 16-17
ausdrücklich größte Leuchtsäule

Wir wollen Ihnen zeigen, daß wir billig sind!

Besonders vorteilhaft Kaufen Sie in dieser Woche:

Reste und Abschnitte

die sich in den letzten Wochen an
unseren Lägern und in der Fabrikation
angesammelt haben, bringen wir jetzt

weit unter Preis

- zum Verkauf und zwar:
- Verkauf im Erdgeschoß:**
Weiße Stoffe f. Leib- u. Bettwäsche,
inlett- Züchen-, Bettwallis-, Bett-
damast- und Schürzenstoff-Reste
- Verkauf im 1. Stock:**
Seiden-, Wollstoff-, Oberhemden-
und Waschstoff-Reste
- Verkauf im 2. Stock:**
Gardinen-, Vorhang-, Dekorations-
und Möbelstoff-Reste

- Bluse** 5⁷⁵
guter gestreift. Sportflanell
mit Kragen und Doppel-
manschette, Oberhemdform
- Bluse** 12⁷⁵
vorzüglich reineselbener
Crêpe de chine m. feinen
Blasen, Täschen und
Seldenkrawatte
- Tweedkleid** 14⁷⁵
guter kunstselbener
Tweed-Charmause mit
Fallenrock, moderne
Verarbeitung
- Tweedkleid** 23⁵⁰
Folierform, guter
Wolltweed mit ab-
stechender Crêpe de
chine-Garnitur
- Strickweste** 6⁹⁰
seide wollene Qualität in
gestreifter Strickart, viele
Farben
- Russenweste** 9⁷⁵
gute Zephyrwolle mit
buntgestreuten Händen,
moderne Farben
- Morgenrock** 5⁹⁰
guter Lammfellstoff mit
Zierstepperei viele Farben
- Morgenrock** 9⁷⁵
guter Washkordant in
sparten Farben, moderne
Schafarm
- Nachmittagskleid** 42⁵⁰
neue Kaschform, bester
Fleming mit weißer
Georgettegarnitur



Angestaubte Damen-, Herren-, Kinder-, Bett-, Tisch- und Haus-Wäsche

weit unter regulären Preisen.

BIELSCHOWSKY

NIKOLAI-STR. BRESLAU ECKE HERREN-STR.

Absatz-Ferkel
Bucht aus dem Jagdgebiet der
Breslauer Sommer, keine Hirschen
jedem Ferkel, halbe und ganze
Ferkel, langohrig, kräftig, mit
großem Kopf und Hals. Gewicht
6-8 wöchentl. 8-11 RM. 8-10 wöchentl. 11-14 RM.
10-12 wöchentl. 14-18 RM. 12-15 wöchentl. 18-25 RM.
20-25 wöchentl. 25-35 RM. Es können nur beide
Ferkel zum Verkauf kommen. Gewichte für beide Ferkel
werden beim Verkauf nach 14 Tagen nach Erzeugung
Josef Forthard, Reppen 51 i. Fern. 13318

Brennholz
heiß, trockene Ware 4237
1 Zentner Heingeputzen, frei Keller 3.20
1 Zentner grobgeputzen (Kesself- oder Part-
holz), frei Keller 3.00
1 Scheit, stark 38-40 cm Durchmesser,
frei Keller 0.65
Bei Abholung in der Hofstatt billiger.
Lieferung erfolgt von 1. Zentner an.
Händler haben ermäßigte Preise

Sächsische Holzspaltenanstalt
Breslau X, Niedergasse 10 * Fernruf 54616

BEI VERGEBUNG VON

DRUCKSACHEN

BERÜCKSICHTIGEN INDUSTRIE UND
HANDEL, KOMMUNAL- UND STAATS-
BEHÖRDEN, PARTEI- UND GEWERK-
SCHAFTEN, KRANKENKASSEN, ARBEITER-
SPORT- UND VERGNÜGUNGSGESELLSCHAFTEN
DIE BUCHDRUCKEREI DER

VOLKSWACHT

BRESLAU R. FLURSTRASSE 4-6

Die „Frauenwelt“
den Frauen von Lesern,
Damen und Schwestern!

Frauenwelt

Ein Halbjahresheft
für die Frau
des schaffenden Volkes
Preis 25 Pf.
Zu bestellen
bei all. Zeitungsverlegern

Der Wahre Jacob

Seitens des Verlegers
Witzschel - Es haben
in den verschiedenen
Buchhandlungen und
auf den Zeitungs-
börse
Preis 20 Pf.

Verehrteste,

Sie haben das Recht, sich vor des Winters
Tücken auf das Beste zu schützen. Sie brauchen
dazu einen warmen Mantel, der zugleich ele-
gant und auch wirklich billig ist. Sie tun sich
selbst den größten Gefallen, wenn Sie mein
Kiefernolger von Damen- und Mädchenmänteln
ansuchen. Der feine Schnitt, die offenen Quer-
täten, der reiche Pelzbesatz, die gute Verarbei-
tung werden Ihnen Freude machen, und die
kurrenzlos niedrigen Abbaupreise lassen Ihre
Geldbeutel zufrieden schmunzeln. Kommen
bitte bald, und lassen Sie sich auf Ihrem Kopf-
zettel gegen Abgabe dieses Inserates 10% Sonder-
rabatt vergüten.

Breslau, im Oktober 1930
Abredithstraße 57/59
Schneidebühne (Ring-Ecke)

Ergebenst
E. Breslauer

Ankündigen
und
die
wegen
der
Adresse

Conditorei
Billards

Café zur goldenen Krone
Breslau 1, Ring - Ecke Ohlauer Straße

Täglich ab 10³⁰ Uhr:
Elvira-Orchestra Kapellmeister 1926
Walter Sommer
Humor in der Vollendung! :: Sie lachen Tränen!

Am Schlagzeug
die unübertroffene
Stimmungskanone „**der lustige Alex**“

Theater
bis gegen 23 Uhr
Hedermans
bis nach 17.30 Uhr
Gruppe II
Krieg
nach 22.30 Uhr
Vollführung:
vom Tage
bis gegen 22.45 Uhr:
Der von Sevilla

Theater
567 47
15.30 u. 17.45
Der Dritte
bis gegen 22.30 Uhr
Knic
Zackmayer.
Theater
bis gegen 22.30 Uhr
Gemeinschaftstheater
Bertram

Spielhaus
Tel. 36300
Curt Lerch
8 Uhr
Sollensertel
Sedlitz in
Ausföhrer
Curt Lerch
8 Uhr
Sollensertel
Sedlitz in

Reise
Kindermärchen
ang und Tanz
Sonntag 4¹/₂ Uhr
des Lächelns
verkauf ist
hoch geöffnet.

Philarmonie.
Großer Konzertsaal
Montag, den 20. Oktober, 20 Uhr:
Abonnement-Konzert
Mitwirkung der Breslauer Singakademie
Leitung: Professor Dr. Georg Dohrn.
Solisten: Clara Gerhardt-Schultze (Sopran),
Herta Böhlke (Alt), Ventur Singer (Tenor),
Kammersänger Albert Fischer (Baß)
Zur Aufführung gelangt:
Beethoven: IX. Sinfonie
Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr:
Volks-Sinfonie-Konzert
Leitung Hermann Behr.
Solisten: Käthe Nick Jaenicke (Mezzosopran)
aus dem Programm: Brahms: 1. Sinfonie,
Lieder u. Orchester, Reger: An die Hoff-
Schubert: Unvollendete Sinfonie (b-moll).

Arbeitsgemeinschaft
Freikonzert
Schweinschlachten
Eisbeine
Täglich:
Mittags- und Abendkarte

Arbeitsgemeinschaft Bergkeller
Herbstvergnügen
Herbstvergnügen
Herbstvergnügen

Herbstvergnügen
Herbstvergnügen
Herbstvergnügen

Conditorei Wien

WIEBICH
Theater - Ruf 346 46
Täglich 4 Uhr und 8 Uhr
Nie erlebte
Bella'stirme
für 1⁰⁰93
Bobbie Hind
und seine
Jazz-Revue
Weitere 8 Attraktionen
Eintrittspreise 0.50 - 3.50
Nachmittags halbe Preise
mit umgekehrtem Programm

Jahrhunderthalle
Nur kurze Zeit!
Tägl. 8¹/₂ u. 10¹/₂ Uhr
Die großen
Passions-
spiele
Heute auch
Schülervorst.
Preis ab 30 Pf.
Sonntag u.
Montag nur
Abendvorst.

AKAZAR
NEUE TASCHESTRASSE
und
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERGNÜGLINGS-
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

Druckerei Volkswacht
moderne Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4 &

Neues vom Tage
die lustige Oper von Paul Hindemith erzielte
bisher überall sensationelle Erfolge. So lauten z. B. die
Urteile der Presse
Berlin... großer Schlusserfolg (Alfred Einstein)
Jubilander Beifall (Lohar Brand)
Schlagende Wirkung. Einmütiger
Beifall und ungezählte Hervorrufe
(Professor Dr. Springer)
Wien Ein vollendetes Meisterwerk
Magdeburg Das ist die lustigste Oper seit langem
Erlaut Der Erfolg der Oper steht in der
Geschichte der Erlauter Oper nicht
nur, sondern überhaupt unseres
Theaters einzig da. 32 Vorhänge
hat man gezählt.

Die Erstaufführung des Werkes findet
in Breslau
am Sonntag, den 19. Oktober, statt, die nächste Wieder-
holung am Mittwoch, den 22. Oktober.

Wollin's Festsäle
Frankfurter Straße 109/111
Jeden Sonntag und Dienstag:
Großer Schellen- u. Touren-Tanz
Eintritt frei!
Saal im Herbst noch einige Sonnabende an Vereine zu
vergeben.

Zweitägiges Gastspiel
des
Japanischen Theaters
unter Leitung von Tokujiro Tsutsui
am **Sonntag, den 25. Oktober, 20¹/₂ Uhr**
am **Sonntag, den 26. Oktober, 16 Uhr**
am **Sonntag, den 26. Oktober, 20¹/₂ Uhr**
im **Stadttheater**
Mimo-Drama, Komödie, Ballett, Musik,
Schwert- u. Säbelkämpfe mit Original-Japanisch.
Orchester, eigenen Dekorationen und Kostümen.
Berliner Pressestimmen:
Der Erfolg war sehr groß... Sie füllten es mit großer
Schauspielkunst, mit leiser Exaktheit der körperlichen und
mit einem Reichtum des seelischen Ausdrucks, der alles
Fremde und Entlegene vergessen läßt.
„Berliner Tageblatt“
Die Berliner bereiten ihm im Theater des Westens
einen Erfolg, wie man ihn im Wald der einheimischen
Freiübten schon lange nicht mehr gehört hat. Und mit
Recht. Denn diese japanischen Schauspieler und das, was
sie spielen, sind Theatersünde, und in diesen Theater-
sünden steckt ein Sinn. Das haben wir Berliner schon
lange nicht mehr erlebt, und darum haben wir geklickt.
„Berliner Lokal-Anzeiger“
... großartig in der Bildhaftigkeit... überraschend
von tiefer Wirkung im innerlichen Ausdruck. Einige
glänzende Schauspielereigenschaften ragen hervor.
„Berliner Morgenpost“
Karten zu diesen Gastspielen zum Preise von 1.00
bis 13.50 Mk. (zuzüglich Garderobe) für die Abend-
Vorstellungen. Für die Nachmittags-Vorstellungen 0.70
bis 9.00 Mk. täglich an der Theater-Kasse sowie bei
Darsch, Ring Werthelm und im Verkehrsverein (Hauptbht).

Luna-Park Tel. 55604
Morgen Sonntag:
Gr. Varietévortrag
mit ganz neuem Programm!
Anfang 3 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Anschließend: **Ball.** 4462
Montag der beliebte
verkehrte Ball

Bräuers Festsäle Gabitz-
str. 22
Morgen Sonntag:
Gesellschaftstanz 4453
Neue Kapelle & Modernste Besetzung
Ermäßigte Sommerpreise für Herren.

Guhl's Gerichtskretscham, Kl.-Gandau
Inhaber: Hans Raimann - Augen, Familienlokal
Jeden Sonnabend: Vereinskränzchen.
Jeden Sonntag: **Gr. Öffentl. Tanz u. Garten-Freikonzert!**
Jeden Mittwoch: **Der beliebte verkehrte Ball!**
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.
Große Kolonnaden. - Jeden Sonntag Sportveranstaltungen
auf dem neugelegenen Sportplatz. - Gute Küche. 4454
Heute Sonntag, den 18. Oktober:
10. Stiftungsfest des Vereins für Leibübungen.

Gasthaus „Zum Reichsadler“
Breslau-Tschansch, Karl-Marx-Str. 90 Inh: Paul Anders
Empfehle meine frdl. Gaststätte
Jeden Sonntag: **Großer Tanz**
Alle 14 Tage: **Schlachthof**
Verkehr-Lokal des Siedler-Vereins

Schweizerhof, Carlowitz
Inhaber: Paul Kobs.
Jeden Mittwoch und Sonntag **Tanz**
Sonnabend **Eisbeine**
Stadt. Omnibusverbindung Trebnitzer Platz bis Wasserturm

Schillergarten Oswitz
Sonntag nachmittags:
Großes Konzert!
Von 5 Uhr an: **Vornehmer Tanz!**
Säle und Gesellschaftsräume für Festlichkeiten aller Art
zu vergeben.

BRAUEREI und AUSSCHANK
Zum großen Meerschiff
Inh.: E. Vogel 3174
Reuschestraße 28 Telefon 506 33
Nur selbstgebraute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche
Siphon- und Flaschenbier frei Haus



Mantel In eisartigem Flausschott, mittelblau, mit groß. echtem Pelzkragen und Ärmel mit Pelzbesatz, ganz gefüt. Sonderpreis 19⁵⁰	Mantel nur in gutem Velour, in vier neuen Farben, mit hohem Pelzkragen, untenherum mit Pelz, ganz gefüt. Sonderpreis 29⁵⁰	Mantel prima Velour, mit großem langhaarig. Pelz, ragen, auch untenherum Pelz. In schwarz und farbige, ganz gefüt. Sonderpreis 39⁵⁰	Mantel Velour, lang in allen neuen Farben, mit hochstehendem Biberette-Kragen und unten Pelz- besatz Sonderpreis 49⁰⁰
---	--	--	--

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67 (Capitol)
Centower
G. M. B. H. BRESLAU 1 SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

Musik
erfreut das Leben!
Preissenkung bei
Musik-Liedecke
Breslau 1, Stockgasse 3, NSHe Ring
Telefon 585 82
Sämtliche Teile zum Selbstbau für Apparate
Sprechapparate, Werke, Schalldecken, Ersatzteile,
Schallplatten, nur neueste Aufnahmen
Violinen, Mandolinen, Zieh-Harmonikas
Reparaturen sorgfältige Ausführung | Beachten Sie unser Schminke!

Noch nie so billig u. gut!
Bettbezüge, leinwandiges Wäschebuch, nur 2.70
Linen-Bettbezüge zum Knöpfen... 3.90
Linen-Bettgarntücher, prima... 5.00
Kopfkissen... 0.80, 0.90, 1.10
Gelegenheitskauf!
Handtücher, kräftig u. haltbar, 0.35, 0.38, 0.45
Schwemmtücher, kräftig u. haltbar, St. 25 u. 35 Pf.
Benno Schenk sen.
Neumarkt 9, 1. Etage, Seifenweg

ELECTROLA
Das
ELECTROLA
RATEN-SYSTEM
ermöglicht die bequeme
Anschaffung durch eine
Anzahlung von 16.50 und
12 Monatsraten à 12.40.
Felix Kayser
Ring, Am Rathaus 26
und Junkernstraße 11
Schallplatten bekannter Marken
wie „Electrola“, „Odeon“, „Grammophon“, „Beka“,
„Brunswick“, „Columbia“, „Parlophon“

Druckerei
VOLKSWACHT
BRESLAU 2 - Flurstraße Nr. 46
Fernsprecher 21737 u. 21739
Gediegene und zweckmäßige
Ausführung aller Drucksachen
preiswert in kürzester Lieferzeit

Conditorei Wien Konzertkaffee Tanzsäle **Teichbaude Carlowitz** Herrlicher Garten, Best-
ausgest. Innenräume
Täglich Musik
Erdstation Linie 14 und 24

Straßen-Anzeigen

Deutscher Metallarbeiter-Verband

August Jungnitsch
im Alter von 60 Jahren. 4470
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm:
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau
Einschermung: Dienstag, den 21. Oktober 1930,
nachmittags 1 Uhr, im Krematorium Gräbchen.

Am 15. Oktober starb plötzlich und unerwartet
mein lieber Mann und Vater, Bruder, Schwager,
Schwieger- und Großvater

August Jungnitsch
im Alter von 60 Jahren. 7883
Theresia Jungnitsch
und Angehörige.
Einschermung Dienstag, den 21. Oktober, nach-
mittags 1 Uhr im Krematorium in Gräbchen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau
Wanda Israel sage ich allen Freunden und
Bekanntem, insbesondere den Distrikten 17 und
41 der SPD, der Wohlfahrts-Kommission 113,
sowie meinem lieben Parteifreund Erich Fränkel
für seine aus unvergesslichen trostreichen Worte
am Grabe meinen herzlichsten Dank. 1881

Ismar Israel und **Hindus**
Ismar Israel und **Hindus**

Wir liefern
Augen Gläser
für Krankenkassen.
Auch Sie werden gut bedient.
Optiker Garai, Albrechtstr. 4

Zu allen Krankenkassen zugelassen
Dr. Hans Freund
Facharzt für innere Krankheiten
Friedrich-Wilh.-Str. 2, Tel. 536 38
Montag-Freitag 8-10, 3-5, Sonnabend, Sonntag 9-10

Ich übe neben der allgemeinen an-
waltlichen Praxis die
Fachanwaltschaft für das Gebiet des
polnischen Rechts aus.
Hermann Danziger
Rechtsanwalt und Notar
Breslau, **Ohlauer Str. 83, I, Tel. 280 26**

Verzogen
nach **Königsplatz 5a** (am Ende)
Telephon 594 28
Dr. A. Masur
Zahnarzt 1225

Ich halte von jetzt ab
Sprechstunden
für **Nerven- und Gemütskranke**
wöchentlich nachmittags von 4-5 Uhr
(sonst nach Anordnung)
Prof. Dr. med. Siegfried Fischer
Kaiser-Wilhelm-Straße 123.
Telefon 271 81. 1202

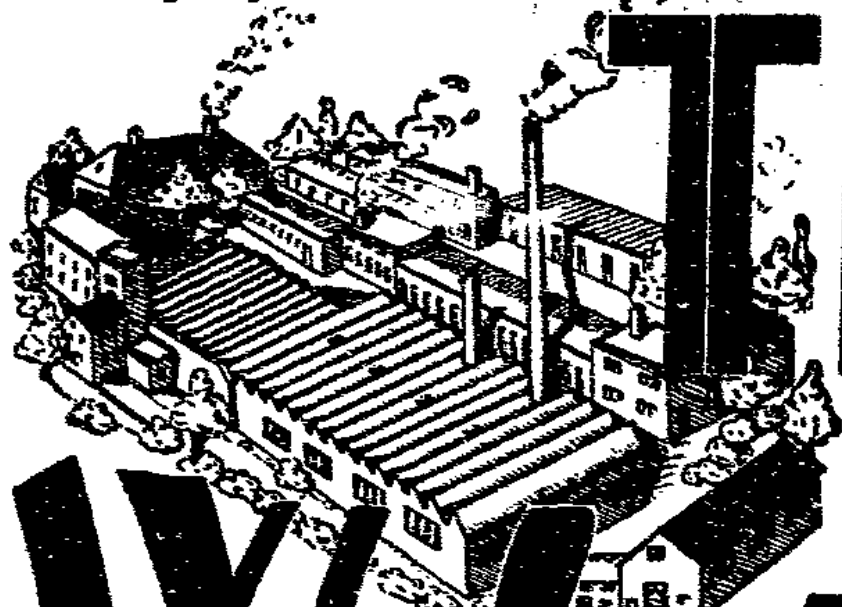
Zurück 1208
Dr. Goetsch
Facharzt für Herz- und Atemorgane
Zimmerstraße 4a, I, 12-4, 5-7

+ **Magerkeit** +
Schöne volle Körperchen durch **Stahnen**
Oriental Kraut-Pillen
In kurzer Zeit ein erhebliches Gewichts-zunahme u. intensiver
Antrieb für Damen geschmackvolle Diät. Günstig einwirkend,
leicht verdaulich. Jede Packung enthält 20 Tabletten. Preis
bekannt. Preisgeprüft mit größt. Maßstäbe und Chemikalien.
Preis a. Pack (100 Stück) 2,25 RM.
Zu haben in den Apotheken 1205
H. Franz Meier & Co., Berlin W. 30/32.

Träger-
Mäntel und Kleider
Röcke, Hüte u. Schleier
in größter Auswahl
Maß-Anfertigung
innerhalb 24 Stunden
Centaner
Schlesischestraße 7-9

Berühmter Markt-Sekt

Unsere eigene Weberei in
Augsburg-Stehenbrunn



T I E T Z

von Montag 20. Oktober
bis Donnerstag 23. Oktober

Webwaren
Massen-Verkauf

24 Millionen 800000 Meter

Baumwollwaren verkaufte die Leonhard Tietz A.-G. im Jahre 1929.
Das ist der beste Beweis für unsere Leistungen!

- 6000 Stück Handtücher in Drill, Gerstenkorn usw., ganz besond. preiswert, teils mit klein. Schönheitsfehlern darunter, Stück 45, 35 Pfg. **15** Pfg.
- 4000 Mtr. Hemden-Flanell und Pyjama-Flanell in schönen, waschbaren Streifenmustern, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, darunter Meter 60 Pfg., 58 Pfg. **39** Pfg.
- Bett-Linon starkfädige Qualität, 130 cm breit 78 Pfg., 80 cm breit ... Meter **40** Pfg.
- Linon-Bettgarnitur bestehend aus 2 Kissen 80x80 cm, 1 Bettbezug 130x200 cm, Garnitur **4** 75
- Rein Mako-Tuch für Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm breit ... Meter 75 Pfg. **48** Pfg.
- Extra schwere Schlafdecken Kammhaar-Imitation, besonders preiswert ... Stück **3** 45

Seide, Kleiderstoffe

- ca. 1500 Meter Futter - Damassé und Serge Kunstseiden-Qualität, darunter Mtr. 2,75, 1,75 **95** Pfg.
- Reinsiden Crêpe de Chine weichfließende Qualität für Nachmittags- und Abendkleider, ca. 95 cm breit ... Meter 4,90 **2** 50
- Kleider - Tweed der beliebte u. solide Kleiderstoff in großem Musterrassortiment, Meter 1,25 **75** Pfg.
- Woll-Flamenga mit kleinem Kunstseiden-Mustern, weichfließendes Kleidergewebe, Meter 2,50 **2** 75
- ca. 3000 Meter Waschsamt einfarbig und gemustert, darunter Meter 2,25, 1,75 **1** 35
- Crêpe Marocaine schwere kunstseidene Ware, in großem Farbarsortiment, zirka 95 cm breit, Meter 4,50 **3** 50
- Pointillé mit schönen Kunstseiden-Effekten, schwarz, blau, grau, braun, Meter 1,35 **85** Pfg.
- Mantel-Offomane 2 beachtenswerte, solide Qualitäten, schwarz und marine, zirka 140 cm breit Meter 5,50 **3** 90
- Flamenga der gemusterte Kunstseiden-Modestoff eine Sonderleistung für dieses modische Gewebe Meter **1** 95
- Reinsiden-Crêpe-Satin die große Leistung weichfließende Ware, für Nachmittags und Abend, ca. 100 cm breit, Meter 6,90 **4** 80
- Reinwollener Crêpe de Chine schwere Kleiderware, unsere beliebte Standard-Qualität, zirka 100 cm breit, Meter **1** 95
- Tweed - Mantelstoff in aparten Melange-Tönen, für den modernen Sport-mantel, zirka 140 cm breit, Meter **5** 90

4 Spezial-Schauenster in der Passage

Leonhard Tietz, A.-G., Breslau, Ohlauer Str. 71-73.

Die Gros- pp. und Weibennahrung
auf dem Ziele des Gesundheitspflege bei Kindern,
der Körper zum Wachstum befähigt, geben, soll
bis 30. September 1931 öffentlich einsehbar in
einem Saal voranstellt werden. Termin am Dienstag,
den 21. Oktober 1930, nachmittags 11 Uhr, im
Geschäftsraum der unterzeichneten Reichs-
Kriegsanstalt, Zimmer 3. Die Besichtigungen
sind beschränkt auf:
Sprechstundenermittlung Breslau.

Bekanntmachung.
Am 21. Oktober d. J., nachmittags 9 Uhr, wird
die Güterversteigerung der Orla landwirtschaftl.
Güter, darunter Getreide des höchsten Schrotungs-
landesüblichen Grades und Weizen, Gerste, Erbsen
und Bohnen, sowie Vieh, Pferde, Kühe, Schweine,
Kühe, Ziegen, Schafe, Hühner, Kanarienvögel, Ferkel
und Jungvögel, unterbreitungen Verpau-
mungen, Schmiedewerkzeuge, Möbelstücke und Baum-
materialien öffentlich gegen feierliche Verpau-
mungen.
Breslau, den 6. Oktober 1930.
Reichsgerichtsvormann.

Zu Mitwirkung bei
der
Schaffung
der
Kraft
der
Bewässerung
der
Landwirtschaft
Erkundigen Sie sich über Hauttrinkuren!

Gegründet 1906
Neue Tages- und Abendkurse
für Herren- u. Damenreden u. Konfektion
Beginn am 3. November 4374
Private Zufriedenheits-Winkler
Breslau 1, Ohlauer Straße 84
Geleitet vom berühmten erfahrenen Schneider-
Meister Josef Winkler aus Pöchl.
Hier ist möglich: Tätigkeit im Hochschneiderver-
dienst für eine entsprechende bezahlte Ausbildung zum
Zufriedenen, Meister, Schneider, Bekleider.
Preisgeld frei. Schriftliche Prospekt.

Lederwaren
Hochwertig, sehr schön, preiswert
Gütere für die Herren- u. Damen- u. Kinder- u. Sport-
artikel
Wenzel & Söbbeles
Alle Lederwaren 22/24

Es war Schrift
Die moderne Kunstfriseur
auf der „Sonne-Strasse“
Schöne Frisuren, Damen, Herren, Kinder, Sportfrisuren
Kopf- u. Gesichtspflege, Friseur- u. Kosmetik-
Geschäfte, Friseur- u. Kosmetik-
Geschäfte, Friseur- u. Kosmetik-
Reyer & Götter, Geoburden 3

Gebrauchtes reich.
Schlafzimmer
billig abzugeben
S. Brandt & Co.
Gartenstr. 65, I (Broadway)

Ofen
ORIGINAL
MURMANN-
KAMMER
Beier & Olowitz
Herrnstr. 31 u. Schwandritzerstr.
BATENZANLAGE DER AUFSCHLAG

Zurück
Dr. Dziel
Damenkleider
merstole, 21. 22.
Edel-Blie
Pommes
besonders
Neue Taschen
an der Taur
Frau Maria
Fig. 1
2 Ma
wöchentlich
Chaiselung
Clubsofa
Küchenbänke
Auswahl
Rohrstuhl
Wäschesch
Bettstellen
Kette Bek
Gies
Breite Str.
Spott
kaufen
Anzüge
von
Mäntel
von
Joppen
von
bei
Altman
Gartenstr
(Nähe Haupt)
Möb
Schlafzimmer,
mer, Wohnzimmer
auf
Kree
auch Einzeln
Schränke, Ver
Bettstellen
zu niedrigste
Daw
Friedr.-Wilh.
Wollje
3 Rtr. 1.80 3 Rtr. 2.
0.60 - 1.80 3 Rtr.
bis 1.00 3 Rtr., 3.
74 3 Rtr. 3.00 3 Rtr.
2, 3, 4 Rtr., 2.00
Stippen
Stippen 16
Genos
Genossin
Eure Fam
anzeigen
Volksw
Arbeits
Vertre
guter Nebenver
Besuch der Privat
besonders
Laboratori
Ratibor, Sch
zu M
„Sollm
Stellen-A
belegte Herr
berufung in S
Lehrer
Grüß
Siehe
Ich besuche
wichtige Ange
Kunde, Kaufm
mit sehr güt
Schnelle. Gr
Zukunftsw
zu verkaufen.
Kamrier.
pünktliche G
nachprüfungs

„Für die Landwirtschaft wird nichts getan...“

Förderung der Landwirtschaft im schlesischen Gebirge

Das bekannte Schlagwort der geistig Armen, die die heutige Regierungsform und zeitweilige Regierungsbeteiligung von den demokratischen als „marxistisches System“ zu definieren ist die angebliche Vernachlässigung landwirtschaftlicher Interessen. Es ist demgegenüber schon darauf hingewiesen worden, daß die Wirklichkeit das königliche Preußen und das kaiserliche Deutschland weit geringere Aufwendungen für die Landwirtschaft aufzuweisen haben, wie die Republik, daß diese Aufwendungen in ihrer Höhe in den Reihen der Besitzlosen, um deren Rechte meist in einer ganz anderen Tonart geredet wird, wir erinnern nur an die „perverse Plage“ des Herrn Boguslawski —, oft schon recht bittere Überlegenheit über die verschiedenartige Anwendung des Begriffs „Landwirtschaft“ ausgeübt haben.

Ein weiterer Beweis, wie trotz der Notlage der Kommunen und der Landwirte die Landwirtschaft aus Mitteln der Provinzialverwaltung gefördert wird, ist folgende Mitteilung der Provinzialverwaltung:

„In den Vorgebirgsstufen der Provinz Niederschlesien ist die Getreide- und Hackfruchtproduktion zu finden, und zwar in Gebieten, in denen eine rentable Wirtschaft nicht mehr möglich ist. Gaser- und Futterrübenanbau in 800 bis 900 m Höhe, wie im Kreis Glatz, läßt die Ernte vielfach erst im September zu, jedoch Erträge kaum mehr zu erzielen sind. In niederschlagsreichen Jahren die Abpflügelung der Hängen mit dort betriebener Ackerbau erheblich zu fördern.“

„Auf diesen Gründen hat sich, namentlich seit dem Hochsommer 1926, immer mehr die Notwendigkeit herausgebildet, die Produktion derartiger landwirtschaftlicher Betriebe auf die Wirtschaft zu erleichtern und mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Der Kreis Glatz ist einer der ersten, der eigene Mittel für solche Maßnahmen zur Verfügung brachte und in seinem Vorhaben dabei durch eine Hilfsaktion des Reiches und preussischen Staates finanziell unterstützt wurde.“

„Der Provinzialverband von Niederschlesien hat daher beschlossen, auch seinerseits Mittel für die Zwecke zur Verfügung zu stellen. In erster Linie ist daran gedacht, an bäuerliche Betriebe verlorene Zinsen und Darlehen zu gewähren unter der Bedingung, daß sie an den Bodenflächen von dem unrentablen Getreide- und Hackfruchtanbau, wie schon bemerkt, zu Grünlandwirtschaft überzuführen werden. Dabei wird noch das weitere Ziel erreicht, daß die Fruchtbarkeit des Bodens dahin vielfach minderwertigen Gebieten gesteigert wird.“

„In den Rechnungsjahren 1927 bis 1930 hat die Provinz Niederschlesien insgesamt über 100 000 Mark als Beitrag zu den genannten Zwecken aufgewendet. Zusammen mit den Mitteln der beteiligten Kreise und solchen des preussischen Staates ist damit die Umstellung auf Grünlandwirtschaft immer beträchtlicher Anzahl von Wirtschaften möglich geworden. In den Kreisen Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Waidenburg und Grottkau. Im Kreis Habelschwerdt zum Beispiel sind im Jahre 1928 allein 400 Morgen Wiese und Weiden angelegt und über 200 Morgen Grünlandwirtschaft umgestellt worden; im Kreis Glatz 283 Betriebe, im Kreis Neurode 32 Betriebe für diese Zwecke erhalten. Für das Jahr 1929 hat eine Kommission in ähnlicher Weise festgestellt. Daneben hat die Provinz die seitens der Landwirtschaftskammer Niederschlesien mit Unterstützung des preussischen Staates erfolgte Gründung einer Grünlandwirtschaftlichen Schule und Lehranstalt in Grottkau, Kreis Landeshut, durch provinziale Mittel ebenfalls gefördert und einen Teil der laufenden Kosten dieser Anstalt übernommen.“

Ein Raubmord bei Brieg

Am Freitag vormittag wurde die Landeskriminalpolizei Breslau informiert, daß sich bei Brieg in letzter Nacht ein Mord ereignet hat. Der 36jährige Arbeiter Kullmeier aus Tschöplowitz wurde auf dem Nachhausewege aus der Zuckerrübenfabrik in etwa 200 Meter vor seinem Heimatdorf überfallen und ermordet. In der Frühe wurde Kullmeier mit durchgehender Wunde im Hals im Chausseegraben tot aufgefunden. Von dem Mörder wurde nur die Uhr und ein Lederportemonnaie geraubt. Die Ermordung, auf die es wahrscheinlich abgesehen war, dem Opfer noch nicht ausgehakt worden war. Zwischen dem Opfer und dem Täter muß ein erbitterter Kampf stattgefunden haben; die Handfläche Kullmeiers weist Verletzungen auf. Es ist ausgeschlossen, daß der Täter Kratzerverletzungen im Gesicht an den Händen davongetragen hat. Das Fahrrad, die Uhr und ein Wertschatz des Ermordeten wurden in einem Umkleekabinett 2,7, etwa 250 Meter von dem Fundort der Leiche, aufgefunden. Der Täter, von dem eine Be-

schreibung nicht abgegeben werden kann, ist querscheibig in Richtung Groß-Neudorf geflüchtet.

Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Aufklärung der Tat führen können, und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, ist eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt, über deren Verteilung der Regierungspräsident in Breslau unter Ausschluß des Rechtsweges entscheidet. Mitteilungen sind zu richten an den Oberstaatsanwalt in Brieg, an die Nordkommission in Tschöplowitz (Telefon Postagentur), sowie an alle Landjägereien.

Wahlkontrolle für Eisenbahner

Sämtliche Eisenbahnbeamte und Angestellte des Eisenbahndirektionsbezirks Rattowitz erhielten dieser Tage von ihrer vorgesetzten Behörde die Aufforderung, eine Bescheinigung beizubringen, daß sie in den Wahllisten eingetragen sind und unter welcher Nummer. Anscheinend ist wiederum eine genaue Kontrolle der Wahl wie im Jahre 1928 beabsichtigt, wo sämtliche Eisenbahnbeamte und alle Staatsbeamte blaue Stimmzettel der Regierungsliste gestiftet erhielten, damit festgestellt werden konnte, wieviel Prozent dieser Wählerkategorie für die Regierungsliste stimmte.

Bunzlau. Keine gebratene Taube, aber ein Fasan, der eine Verletzung am Hals hatte, fiel auf dem Bunzlauer Marktplatz einem Arbeitslosen, der ihn dann vergnüglich als Bereicherung seines ärmlichen Mittagbrot mitnahm, direkt vor die Füße.

Brieg. 30 Prozent aus dem Waldmann-Konkurs. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bankhauses Waldmann ist soweit abgeschlossen, daß die Schlussverteilung erfolgen kann. Nach Abzug der Gerichtskosten können die nicht bevorrechtigten Gläubiger nun noch mit einer weiteren Quote von etwa 10 Prozent rechnen, jedoch sie im ganzen 30 Prozent ihres Guthabens erhalten haben.

Nieder-Salzbrunn. Keine Eingemeindung von Liebschau. Die Gemeinde Nieder-Salzbrunn hatte kürzlich zum dritten Male einen Antrag auf Eingemeindung des Ortes Liebschau gestellt, der so eng mit Nieder-Salzbrunn verbunden ist, daß man kaum feststellen kann, wo die Grenzen der beiden Gemeinden liegen. Der Regierungspräsident hat jedoch entschieden, daß keine „Gründe des öffentlichen Wohls“ einen solchen Zusammenschluß der beiden Gemeinden rechtfertigen. Er lehne das Verfahren daher als aussichtslos ab und will dem Minister des Innern keine entsprechende Vorlage einreichen.

Brieg. Todesprung aus einem Auto. Von einem 36jährigen Autobesitzer war der 19 Jahre alte Kellner Karl Stad aus Rosenhain auf sein Bitten nachts im Auto mit heimwärts genommen worden. Plötzlich sprang der Kellner aus dem in voller Geschwindigkeit fahrenden Auto und erlitt dabei einen Schädelbruch. Er ist dann anscheinend nach in das Dorf gegangen, hat sich dort an einer Gartenmauer niedergelegt und wurde dort als Leiche aufgefunden.

Gleiwitz. Das Postamt steht schief. Das hiesige Hauptpostgebäude, das auf Niederungsboden der Klodnitz errichtet ist, hat sich jetzt derart gesenkt, daß die Mauern schief stehen und Risse bekommen haben. Gegenwärtig werden in das Gebäude starke eiserne Anker eingezogen.

Rattowitz. Freigesprochen. Die sozialdemokratische „Gazeta Robotnica“ stand hier dieser Tage vor Gericht, weil sie in ihrer letzten Nummer nicht ohne anzudeuten Artikel des Zentralorgans „Robotnik“ nachgedruckt hatte. Daher konnte sich nicht einmal das Rattowitzer Bürgergericht dazu entschließen, eine Gefährdung des polnischen Staates festzustellen und sprach den angeklagten verantwortlichen Redakteur frei.

Beuthen OS. Auf der Promenadenbank erschossen. Donnerstag nachts wurde der Sohn des Fuhrwerksbesizers Josef Biedel aus Beuthen, der auf einer Promenadenbank lag, durch einen Schuß getroffen. Er verstarb bald darauf im Krankenhaus. Die Mordkommission stellte fest, daß der Schuß aus einem Revolver des dortigen Milchhändlers kam. Dieser wurde verhaftet; er will, so rechtfertigt er sich, angeblich einen Schredtschuß abgegeben haben, weil Biedel mit einigen anderen Personen nächtlich auf der Bank „lärmte“.

Kempczowiz. Neuwahlen angeordnet. Der Bezirksauschuß des Regierungsbezirks Oppeln hat einen Beschluß des Kreisauschusses Oppeln aufgehoben und die Wahlen in der Gemeinde Broslawitz-Kempczowiz für ungültig erklärt. Bei diesem Wahlgang waren nun in Abwesenheit des Wahlvorstehers 14 Personen in die Wahlliste nachgetragen worden, während der Antrag einer weiteren Person auf Aufnahme in die Liste von dem inzwischen zurückgekehrten Wahlvorsteher abgelehnt worden war. Aus diesem Grunde waren beim Kreise Einsprüche einzelner Wähler erfolgt, die jedoch vom Kreisauschuß abgewiesen worden waren. Der Gemeinde-Vorstand will gegen den Bezirksauschussentscheid Revision beim Oberverwaltungsgericht einlegen.

Wielitz. Nationalistische Lausbuben haben hier des Nachts sämtliche Firmenschilder überpinselt, die deutschen Text enthielten.

Aus der Umgebung

Der Rattener Geldschrank ausgerückt

In der Nacht zum Freitag ist, wie die Justizpressestelle meldet, aus der Strafanstalt Groß-Strehlitz der Strafgefangene Eduard Soika entwichen, indem er durch den Ramin seines Unterbringungsraumes in einen benachbarten Raum, der nicht so fest wie seine Zelle verschlossen war, gelangte. Von dort ist Soika dann über Dächer und Mauern entkommen. Wo er sich hingewandt hat, ist nicht bekannt; doch besteht die Möglichkeit, daß er sich nach dem Kreise Ratibor begeben hat, wo seine Eltern wohnen.

Soika ist ein recht vermöglicher Burche. Er war bereits einmal, am 14. September 1928, zusammen mit einem Komplizen aus dem Zuchthaus Groß-Strehlitz entwichen und hat in der Folgezeit nur von den Erträgen der Einbrüche gelebt. Erst am 4. Februar 1929 konnte er in Breslau wieder festgenommen werden. Am 11. Oktober 1928 stand er mit seinem Komplizen vor dem Schwurgericht in Breslau, wo ihm circa 40 Einbrüche zur Last gelegt wurden, bei denen er mehrmals mit Sprengstoff „arbeitete“. Seine bekanntesten Taten waren die Sprengstoffattentate auf die Geldschänke der Postanstalten in Böttrop und in Rattener. Wenn er sich verfolgt sah, lieferte er den Polizeibeamten meist schwere Feuergefechte.

Keine Arbeit für Ausgesteuerte

Man schreibt uns aus Brodau: Am Dienstag vormittag brauchte die hiesige Nebenstelle des Arbeitsamtes sechs Arbeiter zum Straßenbau nach Schönborn. Ein Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, der davon erfahren hatte, besuchte sich, um als erster auf dem Arbeitsamt zu sein, um die Arbeit zu erhalten. Dort wurde ihm der Bescheid: „Für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger kommt die Arbeit nicht in Frage. Nur Erwerbslosen- und Arbeitsunterstützungsempfänger werden vermittelt.“ Wer die niedrigen Wohlfahrtsätze des Kreises kennt, kann sich ungefähr denken, mit was für Gefühlen dieser Arbeitslose vom Amt ging. Vom sozialistischen Standpunkt des Arbeitsamtes kann man es verstehen, wenn es sich zu entlasten sucht. Wie aber soll ein langjähriger Erwerbsloser, das sind ja die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, um Arbeit zu erhalten? Ohne Arbeitsamt sollen die Unternehmer keine offenen Stellen befehlen. Dieses aber lehnt die Ausgesteuerten ab.

Was bleibt dem Wohlfahrts-Erwerbslosen also übrig? Eigentlich nur drei Möglichkeiten: festsetzen gehen, zum Verbrecher werden oder der Freitod.

Klettendorf. Arbeiter-Samariter. Am Sonnabend, den 18. Oktober, abends 19.30 Uhr, findet in der Turnhalle eine außerordentliche Versammlung Ratt. Mitgliedsbücher zur Kontrolle mitbringen.

Klettendorf. Die Pilzvergiftung in der Familie des Arbeiters K. hat bereits ein Todesopfer gefordert. Gestorben ist im Wenzel-Hande-Krankenhaus der Schüler Horst W., ein Neffe des K., der die Pilze selbst gesammelt und seiner Tante zur Zubereitung gebracht hatte. Der Zustand des K. und seiner Frau ist nach wie vor sehr ernst.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat: Margaretenstr. 47, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-176
Telefon 590 60, 590 61
Geöffnet von 9-17 und 18-19 Uhr

Straschnitz. Mitgliederversammlung Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Bartisch. Redner: Genosse Löbe.

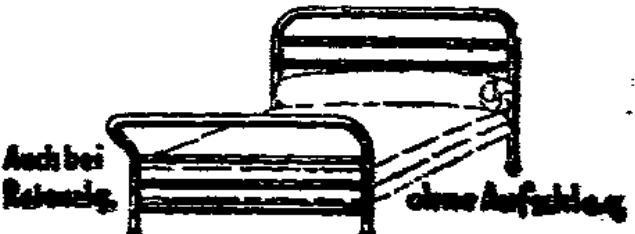
Wiesig. Sonnabend, den 18. Oktober, öffentliche Versammlung bei Rajewitz, abends 8 Uhr, Redner: Genosse Fränkel.

Kantern. Sonnabend, abends 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Seidel. Redner: Genosse Apfelhädt.

Opperau. Sonnabend Mitgliederversammlung bei Kimitzki, abends 20 Uhr, Redner: Genosse Kewentlow.

Metalbetten

Matratzen-Reformunterbetten



Beier & Olowinsky

Herrenstr. 31 u. Schweidnitzerstr. 10/11

„Mit wenigen Mitteln haushalten —“

das ist heute eine schwierige, aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau

Verwende deshalb **MAGGI** Erzeugnisse; sie helfen Dir sparsam zu wirtschaften.“

- MAGGI** Würze schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. in Flüsschen von 20 Pfg. an
- MAGGI** Suppen ein Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig. Viele Sorten bieten reiche Abwechslung
- MAGGI** Fleischbrühe zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 1 Würfel für gut 1/2 Liter - 4 Pfg.



Wenn Carmen küßt...

Das Ende einer Ehe — Nach dem Delfert: ein Flirt, ein Schuß! — Der Mörder vor dem Schwurgericht — Staatsanwalt für Todesstrafe — Ist der Liebende ein „giftiges Tier“?

Arthur Buchois wurde vom Schwurgericht St. Omere zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. St. Omere ist auch der Schauplatz des Mordes aus verlornener Liebe, der den Angeklagten ins Unglück gestürzt hat.

Arthur Buchois, ein Mann in den Vierzigern, hatte eine angenehme Stellung als Kaufmann inne. Sie, die Ermordete, war Madame, als Buchois sie kennen lernte. Ihr Name: Carmen, sie stammte aus Spanien. Dem großen Liebeserlebnis folgte die Heirat. Aber das eine stand mit dem anderen schon nicht mehr im engsten Zusammenhang. Denn gleich nach der Hochzeit suchte sich die schöne Carmen einen Freund, es folgten weitere. Carmen ließ die Hauswirtschaft verwahrloren, fehlte Nächte lang nicht heim.

Am 8. März 1930 kam es zur Katastrophe. Die Ehegatten waren bei einer befreundeten Familie zum Mittagessen eingeladen. Beim Delfert küßte Carmen nach ihrer Gewohnheit mit einem der Gäste einen Flirt an. Arthur rief: „Nun ist es genug!“ eilte davon, ließ in eine Waffenhandlung und kaufte sich dort das Instrument, mit dem man in Frankreich fast traditionsgemäß Ehekonflikte löst. Als die schöne Carmen am späten Nachmittag nachhause kam, erwartete sie der Mörder hinter der Tür. Zwei Schüsse — und alles war vorüber, Carmen tot. Den Mörder aus verlornener Liebe führten die Gendarmen gefesselt ins Gefängnis.

Jetzt, vor dem Schwurgericht, erzählt Arthur Buchois mit bebender Stimme von dem, was er sein Martyrium nennt. Er weint, er schreit, er tobt, er agitiert wie ein Volksredner mit den Händen.

„Warum stehen Sie sich nicht scheiden, wie es andere unglückliche Ehemänner tun?“, fragte der Vorsitzende des Schwurgerichts. Buchois ist keinen Augenblick um die Antwort verlegen. „Weil ich sie liebte“, schluchzt er in den Saal, „weil ich sie vergötterte, weil ich nicht von ihr lassen konnte.“

Auf dem Gerichtstisch liegt der Revolver, die Wirtswaffe. Der Staatsanwalt schwärmt sie drohend in der Luft, während er mit donnernder Stimme für die Todesstrafe plädiert. „Es gibt Söldner und giftiges Tier“, ruft er, „das man auf dem Wege gerührt. Es gibt Frauen, das der jähzornige Gärner mit der Harke aus dem Blumenbett reißt. Dieser Mann, der hier vor Ihnen, meine Herren Geschworenen, steht, ist ein solches Unkraut, ist ein solches giftiges Tier. Er hat kein Recht auf sein Leben mehr. Helfen Sie dem Staat, sich von abjecten Elementen zu befreien. Ich verlange den Kopf des Angeklagten!“

Der Verteidiger steht auf. „Meine Herren Geschworenen“, beginnt er, „dieser arme bedauernswerte Mensch, der dort vor Ihnen auf der Anklagebank kauert und sich in seelischen Schmerzen windet, ist das Opfer der Frau, die er in einem Augenblick heiratete, als er sich selbst vergaß. Sie, die jetzt unter der Erde liegt, ist die eigentliche Schuldige in diesem Drama. Sie betrog ihn, sie beschimpfte ihn, sie zog seinen ehrlichen Namen in den Staub, sie machte ihn zum Mörder...“ Der Verteidiger spricht länger als eine Stunde und sucht nachzuweisen, daß sein Mandant die Tat im Affekt beging. Mit einem Appell an die Menschlichkeit beendet er sein Plädoyer.

Folgt eine Replik des Staatsanwalts. „Warum ging Buchois vor der Tat fort?“, fragt er ruhig, „und kaufte sich einen Revolver? Ich sehe darin den Vorstoß zum Mord... Ich kann mir nicht helfen.“

Die Geschworenen entschieden sich, den Tod der schönen Carmen mit zehn Jahren Zwangsarbeit büßen zu lassen. Mit zehn langen Jahren in Cayenne, in der Strafkolonie Guayana.

Ein Richter als Frauenhändler verurteilt

Das Schöffengericht Heidelberg verurteilt den Amtsgerichtsrat Strübel wegen Vergehens im Amte und Mißbrauches seiner amtlichen Gewalt zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis.

Strübel, der in den letzten Jahren als Strafrichter in Mannheim tätig gewesen ist — vor dem Kriege amtierte er in Lothringen — hat sich in seinem Amtszimmer Frauen und Mädchen gegenüber, die mit ihm als Strafrichter zu tun hatten, unzüchtig genähert. In einer Reihe von Fällen hat er sich auch weibliche Angehörige oder Verurteilte in seine Wohnung bestellt, und nach der Angabe von Zeuginnen ist es dabei zu einem intimen Verkehr gekommen. Strafschwerend kam in Betracht, daß Strübel die Vorlage der Frauen mißbrauchte. In fast allen Fällen handelte es sich um Anträge, Gaststätten in Geldstrafen umzuwandeln, oder um den Antrag, Gnadenersuche, die ihm eingereicht wurden, empfehlend weiterzugeben. Der gewissenlose Richter bestritt in der Verhandlung, die in Heidelberg stattfanden, daß die Mannheimer Richter für Befangen erklärt hätten, jede rechtmäßige Handlung, wurde aber durch erdrückendes Beweismaterial überführt. Bei der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß der Verurteilte intellektuell seinem Amte nicht gewachsen sei.

Ueberfall auf den Kassierer des Laibacher Zollamtes

Wie aus Laibach gemeldet wird, drangen gestern vier Männer in den Kassenturm des Zollamtes ein und verletzten den Kassierer Pantelitsch durch mehrere Revolvereinschüsse auf die Detonation hin die Beamten des Zollamtes eilten, ergriffen die drei Männer die Flucht. Pantelitsch im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen. Polizei hat sofort die Untersuchung des Falles aufgenommen.

Wiederauflösung des Mordprozesses

Der bekannte Fall des Bingerer Arztes Dr. Kingsford wegen Ermordung seiner Freundin zum Urteil und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, wird wahrscheinlich noch einmal neu verhandelt, da ein neuer Anwalt, Dr. Kingsford, die Wiederaufnahmeverfahren beantragen will.

Neuer Flugretor

Kingsford Smith, der bekannte australische Weltreisende, brachte für die Luftreise London—Singapur: die Zeit auf acht Tagen.

Vom Kirchturm gefallen

Der Pfarrer von Moulins (Frankreich), der in der Turm seiner Kirche gestiegen war, um eine Reparatur elektrischer Läutewerke vorzunehmen, fiel durch ein Loch auf das 25 Meter tiefer gelegene Dach des Kirchturmes. Der Pfarrer festhalten konnte, bis seine Hilferufe eine Stunde in der Stadt gehört wurden. Außer einigen Abschürfungen trug der Geistliche nicht die geringste Verletzung davon.

Von einer Kuh getötet

Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich in Budeburg (burg-Vippe) zu. Eine störrische Kuh brach aus einem Transport aus, rannte durch die Straßen des Städtchens, auf eine Greisn und durchbohrte den Kopf der glücklichen. Der Tod der Frau trat auf der Stelle ein.

Neuer Atlantikflug Ost-West

Die Flieger Errol Bond und Harry Cross den Atlantischen Ozean in der vergangenen Woche in der Ost-West überflogen, beabsichtigen, dieselbe Strecke wieder in der Richtung Ost-West zu überfliegen. Sie werden das Flugzeug „Columbia“ benutzen, so daß man sie als den ersten Versuch einer Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans hin und zurück im gleichen Flugzeug betrachten kann.

Stwiges Bagno für Konrad Koch

Der 24jährige Deutsche Konrad Koch, der am 1. dieses Jahres den Pariser Waffenhändler Sabatier erschoss, wurde vom Pariser Schwurgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Koch hatte Todesstrafe beantragt. Koch hatte seinerzeit den Sabatier einen Bankdiebstahl auszuführen. Um sich ein zu verschaffen, ging er in das Geschäft des Waffenhändlers Sabatier. Koch den Besitzer in den Keller, in dem sich ein Hand befindet und fiel dort über den Landeninhaber her. Sabatier sofort zu erschließen, falls er nicht alles Geld heraus was er in der Kasse habe. Sabatier wehrte sich. In der stehenden Handgemenge schoß Koch dem Waffenhändler in den Unterleib; das Geschöß wirkte tödlich. Vor dem benahm sich Koch ziemlich merkwürdig. Die Frage, ob er seine Waffe geladen gemelen wäre, auch die Person haben würde, die dem schwerverletzten Waffenhändler halfen, beantwortet er mit einem „Ja“. Andererseits erklärte er seine Tat bereue und sie verurteile. Die Sachverständigen erklärten Koch für voll verantwortlich, jedoch geltend, daß er pathologisch erblich belastet sei.

Verräter am Werk!

Arbeitskontrolle „Sängerheim“ — Kommunisten wollen Berlin verdunkeln — Greie erstürmt den Milchwagen — Reichstagsmitglied kauft vor Verhaftung nicht

140 000 Berliner Metallarbeiter stehen im Streik. Die Front ist geschlossen, der Kampfwille unüberwindlich. Aber schon sind die Kommunisten dabei, mit verzweifelten Provokationen den Kampf der Metallarbeiter zu diskreditieren.

Die Straßengefechte am Donnerstag abend spielten im Umkleekabine der Haltestelle 1932. Zentrale der Krampallbrüder war das berühmte Lokal „Sängerheim“, wo schon die Kämpfer des Jahres 1933 begonnen hatten. Gegen 11 Uhr abends sah das Viertel aus, als wäre der Kriegszustand verhängt. Schnellstrafwagen der Polizei und Ueberfallstreifen bewachten die Eingänge der Köstler Straße und zerstörten die Anzeigen, die sich immer wieder bildeten.

Auch am Freitag ist der Bezirk in kühnlicher Unruhe. Nachmittags gegen 3 Uhr sind die Zusammenkünfte so bedrohlich, daß der gesamte Verkehr lahmgelegt wird. Die Polizei räumt mehrfach die Straßen und muß auch zum Gummitappeln greifen. Die aufgeregten Kommunisten leisten heftigen Widerstand. Zwölf Verhaftungen werden vorgenommen, drei Verletzte in die Unfallstellen eingeliefert.

Aber noch nicht genug damit. Ganz geradezu schamlos Anschlag verüben die Kommunisten auf das Großkräftwerk Klingenberg im Osten Berlins, das den größten Teil der Reichshauptstadt mit Kraft und Licht versorgt. Hier setzen sie in den Frühmorgensstunden des Freitag die Fuge aus, daß man 12 Arbeiter verhaftet habe, weil sie ihre Sympathien mit dem Metallarbeiterstreik bekundet hätten. (!!) „Annohiet auf die tolle Provokation!“ — „Trotz jetzt in der Straß!“ hoch es in kleinen Handzeitungen, die sie in Kassen in der Selegstraße verbreiten. Diese Handzeitung der KPD ist von 2 bis 3 eine schmierige Erfindung der Strategen im Reichs-Vestnisch-Haus, die den gewaltigen Umsturzplan des Reichstags für hunderttausend Parteigenossen aufhängen wollen. Man könnte geradezu meinen, daß die KPD, im bündigen Auftrag der Nazis und Unternehmern arbeitet. Wäre der maßgebende Streik der Kommunisten im Krampall Klingenberg von Erfolg gekrönt gewesen, so läge Berlin heute lahm. Die Industrie müßte still liegen und der Kampf der Metallarbeiter zu unüberwindlichen Bahn hätte einen tödlichen Stoß in den Rücken erhalten — von den sogenannten revolutionären Verküppelten des Proletariats.

Schänders unklar, aber auch sehr bezeichnend für die Katastrophensucht der Spaltungskräfte der kommunistischen Dranghüter in die „revolutionäre Aktion“, die die Kommunisten in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vor dem Hauptmarkt von Milchbelle in Berlin-Rehmit inszeniert haben. Rasig überfallen gegen 2.30 Uhr morgens die Selegstraße, die gerade per Arbeit gehen wollte, und schlugen mit Säcken und Fäusteln auf ihre Klappentüren ein. Es entstand eine heftige Kämpfe, bei der zwei Arbeiter erhebliche Verletzungen erlitten. Später hielt ein Trupp von etwa 70 Kommunisten, unter denen sich auch die kommunistische Abgeordnete Greie Wilsberg befand, anstehende Milchwagen an und gab einem 100 Liter Milch und Sahne in den Rinnstein. Als

das Ueberfallkommando kam, flüchteten die Milchbellen nach allen Seiten. Frau Wilsberg, die nicht so schnell laufen konnte wie ihre Spiegelbilder, wurde in Haft genommen und hat sich schon am Sonntag vor dem Schnellrichter zu verantworten. Da man sie auf frischer Tat ertappt hat, ist ihre Immunität hinfällig.

Im Interesse der kämpfenden Metallarbeiterchaft ist es dringend notwendig, die organisierten und disziplinierten Vertretungen auf die wachsende Parteistärke der wildgewordenen Kommunisten eindringlich hinzuweisen. Diese Leute, die jetzt schon wieder ihr altes widerwärtiges Geschrei von dem „Verrat der revolutionären Massen“ erheben, haben durch diese jugendlichen Rührer und Krampallisten fortgesetzten Verrat an der Arbeiterklasse. Dies auch dem letzten von der KPD verführten Parteigenossen einzuhaunern, ist dringende Pflicht.

Die Heimkehr der letzten Ueberlebenden von „R 10“



Wie bei der Katastrophe des Luftschiffes Schwere Brandwunden | Legen hatten und jetzt im Flugzeug zum Londoner | benachteiligten haben, vorher im Krankenhaus von Beauvais ge- | Ersohen gebracht wurden, wo eine große Menge | respektvollem Schweigen empfing — von links: Ingenieur Gans, Ingenieur Coof und Junfer Distel

Weiße Zähne: Chlorodont

Kritik des Breslauer Senders

Das Thema der Woche hieß „Allgemeine Staats-...“
Es scheint uns, als ob es allzu kurz auf die Wochen...
in denen über die Reichsverfassung und das Wesen der...
ist gedrungen wurde. Es wäre auf, wenn jetzt einmal ein...
anderes Thema, etwa aus Technik oder Kunst, eine ziem-...
brächte.
Zur Einführung in die Vortragsfolge sprach Dr. Otto...
über den „Staat im Wandel der Zeit“. Sein...
war sich einer gut vorbereiteten Schullunde. Er brachte...
einzelnes und keine tiefgründigen Betrachtungen. Jedoch...
Originalität und darum wertvoll.
Dann übernahm Dr. v. Grumbkow das gleiche Thema...
haben drei Vortragsstunden zur Verfügung, so daß er den...
stand ganz anders anpacken konnte. Er ging der Frage...
dem Zusammenleben der Menschen tiefer auf den Grund...
und auch er die Form, schwierige Gedankengänge funktgerecht...
Sprechweise verständlich zu machen. Seine Vortragsreihe ist...
er noch nicht abgeschlossen, so daß wir leider ein endgültiges...
er heute noch nicht abgeben können. Doch zweifeln wir nicht...
er so gut enden wird, wie sie begonnen hat.
Ergänzt wurde das Wochenprogramm durch eine Reihe sehr...
interessanter Referate, die teils von Breslau, teils von Gleiwitz...
wurden. So behandelte Dr. Kurt Kallmann...
die wichtige Frage „Recht und Staat“. Seine...
führungen waren die Worte eines gerecht denkenden Mannes...
höchste Anforderungen an das Rechtsbewußtsein eines Volkes...
seiner Zeit stellt. Aus dem Begriff des Rechtsstaates leitete...
die These ab, daß staatsbürgerliche Erziehung zugleich...
zum Rechtsbewußtsein sein muß.
Wie diese Erziehung zum Staatsbürger im heutigen Schul-...
system verwirklicht werden soll, zeigte ein Vortrag...
Prof. Dr. Abmeier, dem Direktor der pädagogischen...
Anstalt in Bielefeld. Unter anderem ließ er uns einen Blick...
in die Kulturen des Mittelalters tun, wie es im literarischen...
Hinblick gehandhabt wurde. Folgte man damals dem Grund-...
gedanken in politischer Hinsicht das Volk ist, desto vorzueil-...
er für die herrschenden Klassen, so ist im Gegensatz dazu das...
Erziehungssystem in allen seinen Formen bestrahlt, den...
Menschen zum mitleidenden, verantwortungsbewußten...
Staatsbürger heranzubilden.
Wo man vom Staat spricht, können Plato und Fichte nicht...
und ihre Staatslehre wurde von Herbert...
Spencer und E. C. Ernst Moering behandelt. Es ist...
Tradition geworden, solche Vorträge über Plato und Fichte...
zu halten. Aber wir zweifeln daran, daß das berechtigt ist...
in jene waren viel mehr politische Tendenzschriftsteller ihrer...
und haben keineswegs so allgemeingültige Gesetze aufgestellt...
man uns früher glauben wollte. In dem Bahlinger-...
trag kam das auch zum Ausdruck, während Moering — mit...
dem Recht — den Sozialrevolutionär Fichte in den Mittelpunkt...
der Ausführungen stellte, der uns viel näher steht als jenen...
Spezialisten, die ihn für sich reklamieren, weil sie nur ein paar...
Wörter von ihm kennen.

nachhaltig wirken, wie diese Schillerische Suite. Die letzte Auf-...
führung unter Leitung Dr. Edmund Rids ließ an Farbigkeit...
nichts zu wünschen übrig. Voraus ging, durch den Zeitblick höchst...
widerständig von einander getrennt, Brecht-Weills „Lindbergh-...
flug“, diesmal in der neueren Fassung, also ohne die ursprüngliche...
Musik Hindemiths. Soweit es mir möglich war, das Werk zu...
hören, wiederholten sich die zwiespältigen Eindrücke der ersten...
Vorführung, die natürlich in der Eigenart des Ganges be-...
gründet sind. Immerhin war es nicht falsch, den „Lindbergh-...
flug“ noch einmal zur Diskussion zu stellen.
Im Sonntagkonzert der Schlesischen Philharmonie...
dem Hermann Behr ein sehr reizvolles Programm zugrunde...
gelegt hatte, ließ sich Felicia Polener wieder einmal mit...
Lichtakustik h-moll-Konzert, Opus 23, hören, mit dem sie doch...
erst unlängst aufgeweckt hatte. Warum spielt Fräulein Polener...
deren Repertoire doch weitestgehend größer ist, nicht auch einmal ein...
anderes Konzert? Immerhin, die Wiederholung konnte verloschen...
erfreuen, und das ist vom Standpunkt des Kunsthörers aus...
schlaggebend. Vor allem scheint die junge Künstlerin auch inbezug...
auf die poetische Durchführung des Stofflichen bedeutend ge-...
wachsen zu sein.
Am Sonntag gab es noch eine nachträgliche Offenbachfeier...
bei der sogar der Enkel des Meisters hätte mitwirken sollen; doch...
sagte er in letzter Stunde ab. Die prominentesten Erscheinungen...
waren an diesem Abend Leo Schickendorf, Marcel...
Wittlich und Margret Pahl, die aus unbekanntem...
Werken Offenbachs eine Auswahl boten. Tags darauf sang...
Schickendorf am Breslauer Sender, von Dr. Rids begleitet...
Das Programm — heitere Balladen von Loewe und Carl Maria...
von Weber — war eine leistungsfähige. Die Stimme dieses...
meisterlichen Bassisten zu hören und seine Mimik — zu ahnen, war...
so reizvoll, daß man die Zeit hätte festhalten mögen. Als sie...
schließlich doch um war, konnte man wegen der stilistisch nicht recht...
glücklich gewählten Zugabe („Archiebald Douglas“) dem Künstler...
nicht böse sein. — Balladen sang auch Dr. Erwin Kowalski...
der von Anna Kowalski-Schauer am Klavier begleitet...
wurde. Selbst wenn man den Gedanken an Schickendorf aus-...
schließt, bleibt doch herzlich wenig für Kowalski übrig; höchstens...
die Anerkennung dafür, daß er bei keinem etwas großen Stim-...
mitteln sich redliche Mühe um die Erfassung der Balladenstoffe

gab — Lotte Schickow, ehemals Sopranistin am hiesigen...
Stadtheater, sang Lieder von Meyer und Erich J. Wolff, deren...
Stimmungsgehalt sie zwar annähernd erschöpfte, die ihr aber ar-...
beit viel zu hoch lagen. Die natürliche Ammut der Stimme ging...
darüber zum Teil verloren.
Statt der für Mittwoch angelegten Bilanz wurde Schläger...
von Harry Raston auf Texte von Max Opplis vorgetragen...
Schmitz hielt zwar in allen, aber mit der Zeit bekommt man auch...
diese Ware einmal über. Wenn nur nicht alles so enttäuschend...
uniform wäre!
—ff.

Arbeiter-Radiobund Deutschlands e. V. Ortsgruppe Breslau

Am Montag, den 27. Oktober, spricht in unserer Monats-...
versammlung im Gewerkschaftshaus, 19.30 Uhr, Erich Landsberg...
über das Thema: „Wie erlangt die Arbeiterklasse Einfluß auf...
den Sender?“ Gäste sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist...
frei. Wir verweisen ferner auf unsere Kurse, Vorkurs und...
unser Laboratorium im Lokal der Gruppe Breslau-West, Baudach's...
Hotel, Frankfurter Straße 117/119.
Vorkurs findet mit Vorträgen finden statt:
Gruppe Zentrum: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr, im...
Zimmer 15 des Gewerkschaftshauses.
Gruppe West: Jeden Freitag, 19.30 Uhr, in Baudach's...
Hotel, Frankfurter Straße 117/119.
Gruppe Deutsch-Lissa: Kunzes Gasthaus, Deutsch-...
Lissa, Neumarkter Straße.

Wer bei **Rundfunk-Bloch** spart viel Geld

Große Posten Kopfhörer statt 6.50 2.65, Platt 7.50 2.25, 1. Dreh-...
tonbrennapparat 2.85 an. Prima Detektoren unter Glas statt...
2 Mk. nur 95 Pf. mit Garantieführer.

Unter Sensationsangebot

Kompl. Lautsprecheranlage, spielfertig inkl. 29.50 Mk.
Mikro, Anode und Lautsprecher statt 78 Mk. nur...
Komplette 3-Nöhrenanlage 49.50, spielfertig. Kompl. 4-Nöhren-...
anlage 69.50, spielfertig. Sonderverkauf in Lautsprechern, 2 und...
4 polig, zu nie wiederkehrenden Preisen. 3-Nöhren-Schwarz-...
schelstrom-Empfänger statt 169.— nur 48.— Mk. 1. a. Wechsel-...
strom-Anode inkl. Gleichrichter-Nöhre, statt 39.— nur 24.— Mk.
für Batterien bringen wir wieder Einzelteile zu unglaublich billigen...
Preisen. 1. a. Akkumulatoren, 4 Volt, 27 Amp., bestes Markenfabrikat...
mit Träger, statt 14.— nur 8.75 Mk. Garantie-Anode von 3.50 an...
1 großer Setzen 4 Volt-Nöhren, für jedes Stück Garantie, statt 6.50...
nur 2.55 Mk. 2 Nöhren-Empfänger mit Nöhren nur 12.50 Mk.
Wir haben ferner eine Riesenauswahl der modernsten Reg- und...
Batterieempfänger, sowie sämtliche neuesten Typen-Lautsprecher...
ständig am Lager. Rundfunk-Bloch, am Feldstraße 13, 6. Etz...
Klosterstr., neben der Drogerei. Tel. 57835. Reparaturen kostlos.

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstraße 44-48 empfiehlst Anruf: 31533/39111

ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen und bekömmlichen Biere!

Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

„Radio Lehmdamm 66“
Inh.: Ing. Paul Heinrich Jadergast, Breslau 10

Kompl. Rundfunkanlagen, Apparate, Zubehör
eigene Ladestationen — Reparatur-Anstalt
Sprechapparate — Schallplatten
Beluchungskörper / Elektro-Material
Preiswerte Bedienung!

Es ist eine Arbeit die ungeheuren Probleme, die sich...
der Berufsarbeit der verheirateten Frau ergeben. — Gad...
Lippmann bestreitet sich in seiner Ueber die diesmal...
kultureller Aufklärung der Arbeiterorganisationen, während...
die Medizin bei der Besprechung der Novelle zum Hand-...
buche zum Schluss kam, daß die Anforderungen der Arbeit-...
er vorläufig nur zum kleinen Teil erfüllt sind. — Eine von...
anderer Kunde mit viel Geschick vorgetragene Erzählung...
Boris Silber — Jugendländ — war reichlich...
amüsant.
Als Uebersetzung hörten wir ein Hörspiel von Marianna...
aus „Zwei mal Othello“. Der an sich interessante...
und eine neue Wirkung damit zu erzielen. Shakespeares...
Othello“ mit einer neuen — nebenbei sehr hübsigen — Handlung...
aufweisen und dadurch zwei Stücke ineinanderzuschließen, muß...
geschickter betrachtet werden. Hervorzuheben sind einzelne...
Bilder sehr reizvolle Szenen im Anfang, sowie das aus-...
sagehafte Spiel des Ensembles.

Rundfunk-Programme Breslau (625) und Gleiwitz (259).

Gleiwitz: 11.15 u. 12.35: Wetter.
Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachr. • 12.55: Rauscher Zeit.
• 13.35: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachr. • 13.50: Schallplatten.
• 15.20 u. ca. 17: Landw. Preisbericht (So. nur 15.20). • Ca. 19
u. 20: Wetter. • Ca. 22: Zeit, Wetter, Sport, Presse, Programm.

Samstag, 19. Oktober.

7.30: Frühkonzert des Breslauer Konzertorchesters.
9.15: Glöckchengeläut der Christuskirche.
9.30: Morgenkonzert auf Schallplatten.
10.30: Evangelische Morgenfeier. Improv.: Marrer Schröder.
11.30: Aus der „Volksbühne“, Berlin: Konzert des Berliner Kam-...
merorchesters.
13.50: Mittagsberichte.
14.00: Gartenarchitekt Greis: zehn Minuten für den Kleingärtner.
14.15: Schachturnier.
14.30: Bernhard M. Stroboz: Wirtschaftskunst.
14.45: zehn Minuten für die Kamera. G. Banjate: Die ver-...
schiedensten Entwicklungsarten.
14.55: Tiergärtner Dr. F. Alberti: Die Verwertung der...
Feldfrüchte für die landwirtschaftlichen Nutztiere.
15.15: Rennbahn Berlin-Grünwald: Großer Preis der Republik.
15.45: Unterhaltungskonzert.
16.50: Kinderkonzert: Geben wir mal auf dem Globus herum.
17.20: Hauptkonzert des Hauses Niederschlesien im Deutschen Kam-...
mer- und Gitarrenspieler-Bund.
17.50: Das Buch des Tages.
18.05: Unterhaltungskonzert.
18.50: Stunde der Musik: Musik und Sprache.
19.15: Klaviermusik Hanna Horn.
19.45: Funkreporter erzählen.
20.15: Militär-Symphonie.
22.40: Berlin: Tanzmusik. Fred Bird Tanzorchester.

Freitag, 20. Oktober.

9.05: Schulfunk: Urgeschichte. Ein Gang durch die vorgeschichtliche...
Abteilung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und...
Völkerkunde.
15.35: Polizeikommissar Rühlke: Das Straßensystem auf öffentlichen...
Böden im Städte der neuesten Reichsordnung.
16.00: Das Buch des Tages: Frauenbilder.
16.15: Musikalische Autorenstunde. Hans Jelowsta.
16.55: Slowakische Volkslieder auf Schallplatten.
17.15: Paul Rilla: Kulturfragen der Gegenwart.
17.40: Oberstudienrat Dr. Ganzemüller: Gutes Deutsch in...
der höheren Schule.
18.10: Erich Landsberg: Soll man so schreiben, wie man spricht?
18.40: Das wird Sie interessieren!
19.00: Songs und Lieder von Wilhelm Groß. Abendmusik auf...
Schallplatten.
20.00: Studienrat Dr. Georg Schönfeld: Die Sprache in ihren...
Stellungen auf dem Wege zum Reiche des Geistes.
20.30: Aus Wien: Internationaler Programmankündigung. Konzert...
des Wiener Sinfonie-Orchesters.
22.35: Familienkünstler Streifflügel.
22.50: Aufführungen des Breslauer Schauspiels. Theaterplauderei...
von Max Opplis.

Dienstag, 21. Oktober.

12.55: Tiergärtner Dr. F. Alberti: Die Vermehrung der Feld-...
früchte für die landwirtschaftlichen Nutztiere.
15.35: Kinderkonzert.
16.00: Franz Seher: Unterhaltungskonzert der Kammerkapelle.
16.30: Das Buch des Tages: Rauscher erlaubt!
16.45: Unterhaltungskonzert der Kammerkapelle.
17.15: Dr. Hans Lehmann: Materie und Leben. Der Stein der...
Weisen.
17.40: Der Zeit der jungen Dichtung. Kubo Baron Koedler.
18.10: Dr. Herbert Geiler: Wie schreibt man richtiges Deutsch.
18.35: Dr. Dr. Carl Schrag: Das Deutsche Schicksal.
19.00: Abendmusik der Kammerkapelle.
20.00: Seminare über den Konvention. Gespräch zwischen Ein-...
schlecht, Agnes Hoff und Martha Müller.
20.30: Fieber und Geladen. Prof. Albert Rieder (So.).
21.20: Die Jünglinge von Büchsenberg. Dirigent von G. Ganzemüller.
22.00: Aufführungen des Deutschen Schauspiels. Theaterplauderei...

Mittwoch, 22. Oktober.

16.00: Gleiwitz: Hermann Hall: Sprachgefühl durch das gute Buch...
Mauders über den Wert des Lebens.
16.15: Gleiwitz: Schöner-Nieder. Große Schiffs (Gorran).
16.45: Gleiwitz: Das Buch des Tages: Geschichte und Legende.
17.00: Gleiwitz: Unterhaltungsmusik der Kapelle Alfred Hinz.
17.30: Jugendländ.
18.05: Gleiwitz: Schulrat Hubert Fuß: Schlechtes Deutsch.
18.30: Gleiwitz: Redakteur Rabel: Zeitungsbericht und Zeitungstil.
18.50: Gleiwitz: Kreuz und Quer durch D.-S. Momentbilder.
19.05: Märchen aus aller Welt auf Schallplatten.
20.05: Gleiwitz: Konrektor Alfred Meißner: Vom guten Still...
20.30: Renze der Renzen 1928-1930.
22.35: Gleiwitz: Nachtmusik des Gleiwitzer Orchestervereins.

Donnerstag, 23. Oktober.

9.05: Schulfunk: Die vandalischen Fürstengraber von Sacrau. Rex...
Dels.
15.35: Musikfunk für Kinder.
16.00: Das Buch des Tages: Dem Andenken Carnos.
16.15: Kammermusik.
17.15: Zum Gedächtnis Adalbert Stifters.
17.45: Studienrat Dr. Paul Sagnin: Was ist richtiges Deutsch?
18.10: Heinrich Fendel: Die kaumwärtigen Berufs- und Handels-...
schule im Urteile der Angestellten-Gewerkschaften.
18.35: Alfons M. Härtel: Die deutsche Sprache als kulturell...
bedeutendes Geistesleben.
19.00: Linde-Piedbal. Abendmusik der Schlesischen Philharmonie.
20.00: Studienrat Dr. Schönfeld: Die Sprache in ihren...
Stellungen auf dem Wege zum Reiche des Geistes.
20.30: Wagner-Abend der Schlesischen Philharmonie.
21.45: Deutschland-Norwegen. Die Vorbereitungen zum bevorstehen-...
den Fußball-Länderspiel in Breslau am 2. November 1930.
22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
In einer Pause: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. Son-...
ntagsabend nach Danzig.

Freitag, 24. Oktober.

15.35: Dr. Margarethe Jacobson: Erfolgreiche Frauen von der...
Kunst- und Theaterwelt.
16.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Reichardt.
16.30: Das Buch des Tages: Vom Schicksal des Adels.
16.45: Unterhaltungsmusik. Fortsetzung.
17.15: Ernst W. Freyler liest aus seinem Buche „Emin Pasha“.
17.50: Prof. Paul Klemm: Von deutschen Familiennamen.
18.15: Dr. Werner Wild: Das Deutsche Gotische und wir.
18.40: Sport für den Mann.
18.50: Abendmusik der Kammerkapelle.
20.00: Studienrat Dr. Georg Schönfeld: Die Sprache in ihren...
Stellungen auf dem Wege zum Reiche des Geistes.
20.30: Salomon August André. Dramatischer Hörbericht von E...
H. Freyler.
21.15: Sonate Nr. 47 für Violine und Klavier (Kreutzer-...
Sonate) von Beethoven. Ausf.: Prof. S. Belkemann (Violine),...
Dr. Edmund Rids (Klavier).
21.45: Dr. Roman Reich: Bild in die Zeit.
22.30: Reichshörspiel.
23.00: Tonfilmwoche.
23.30: Kabarett.
23.30: Nachtkonzert. Hausmusik.

Sonntag, 25. Oktober.

15.35: Kinderkonzert: Schuffidus und der Zeitungsstil.
16.00: Unterhaltungskonzert.
16.30: Das Buch des Tages: Heiteres Wochenende.
16.45: Unterhaltungskonzert.
17.15: Bild auf die Leinwand: Die Filme der Woche.
17.45: zehn Minuten Operaria.
17.55: Für die Landwirtschaft. August Rader: Volkserziehung...
und Umgestaltung in der Herodotus des Reichsarchitekten vom...
26. Juni 1930 (L. Hoffmann-Goltz).
18.20: Aus klassischen Operetten.
19.00: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachricht.
19.30: Aus klassischen Operetten.
20.00: Das wird Sie interessieren!
20.30: Aus klassischen Operetten.
21.10: Berlin: Kabarett.
22.35: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Paul Schmitz.

TREBNITZER MÜHLENWERKE
TREBNITZ i. Schles.
Fabr. reiner Roggenmehle
Spezialität: Weizen-Vollmehle

„Zur Erholungsstätte“
Inhaber: Hermann Wittke
Kimpel, Zingeler Straße 37
Jeder Genuss sowie Gewerkschaftler besucht
dieses schöne Lokal • herrlicher Garten
Süßige Preise • Angenehmer Aufenthalt

Wo bleibt die „Faulenzerprämie“? Mal hergehört, ihr Mittelständler!

Kajis, Landbund und Wirtschaftspartei, Deutschnationale und Christlichnationale, die Unternehmerverbände, vom Reichsverband der deutschen Industrie bis zum Hanfabund: sie alle behen offen oder versteckt gegen

die „Sozialversicherungspest“.

In ihrer Presse wird es häufig so dargestellt, als ob der Arbeitslose mit seiner Unterfütterung zwischen Rente und Sparskaffe hin- und herschwankt und sich im übrigen möglichst lange vor ordentlicher Arbeit drückt. Dort wird immer nur darauf hingewiesen, welche Summen an die Arbeitslosen als Unterfütterung ausgezahlt werden.

Abwärtlich verschweigt man, daß diese Unterfütterungen nicht nur Ausgaben darstellen, sondern, volkswirtschaftlich gesehen, eine äußerst wichtige Einnahme für die gewerblichen Berufsgruppen bilden.

In der Vorkriegszeit gab es keine gezielte Arbeitslosenversicherung. Nur eine Anzahl Arbeitergewerkschaften konnte ihren Mitgliedern in Krisenzeiten durch beschränkte Arbeitslosenunterstützung helfen. Die arbeitslosen Arbeiter und Angestellten waren in der Vorkriegszeit auf das Erbarmen des Kolonialwarenhandlers, des Säfers und des Schlächters angewiesen, damit sie ihnen auf Borg die notwendigen Lebensmittel lieferten.

Wie ist es demgegenüber heute?

Die Ausgaben aus der Sozialversicherung und aus der sozialen Fürsorge fließen fast reiflos wieder dem Einzelhandel, dem Ernährungsgewerbe und den Vermietern der Wohnungen zu. Betrachten wir das einmal des näheren an dem Beispiel der Arbeitslosenversicherung.

Von 1924 bis 1929 hat die Arbeitslosenversicherung an die Arbeitslosen rund 7,2 Milliarden Mark an Unterfütterungen ausgezahlt.

Wohin sind diese 7,2 Milliarden Mark geflossen?

Wir können das an Hand der amtlichen Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen von Arbeitern und Angestellten ziemlich deutlich erkennen:

- 12 Prozent = 864 Millionen Mark wurden als Rente ausgegeben. Sie fließen also dem Hauswirt zu;
- 70 Prozent = 5040 Millionen Mark wurden für Beschäftigung ausgegeben; sie fließen dem Einzelhandel des Ernährungsgewerbes und der Bauwirtschaft zu;
- 18 Prozent = 1296 Millionen Mark wurden für Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstige Ausgaben (Gehalt) ab- veranschlagt.

Rechtlich steht es nun die Verzweigung der Unterfütterungen aus der Krisenfürsorge und der Wohnfürsorge, der Renten aus der Invalidenversicherung und dem Versorgungswesen sowie der Bezüge aus der Krankenversicherung.

Es gibt also gar nichts Gleichgültigeres als das Geschwätz auf die „Faulenzerprämie“, die der Arbeitslose in Gestalt der Gewerkschaftenunterstützung erhält. Der — Arbeitslose? Unter manchen Umständen zeigt, daß dem Arbeitslosen persönlich vertrieben wenig vom dem verbleibt, was er erhält. Es langt vielfach nicht zu dem bescheidensten Kulturbedarf.

Neue Verhandlungen im Berliner Metallarbeiterkampf

Im Berliner Metallarbeiter-Streit ist die bedeutsame neue Tatsache, daß die Arbeitgeber auf die Beantragung einer Verbindlichkeitsklärung verzichtet haben. Die Industriellen haben dem Reichsarbeitsminister nur die Annahme des Schiedsspruches durch ihre Organisation mitgeteilt. Sie haben aber nicht gleichzeitig Verbindlichkeitsklärung beantragt. Es ist kaum anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich erklärt, das auch die Arbeitgeber nicht für verbindlich erklären würden. Die Einleitung neuer Verhandlungen ist dadurch notwendig geworden. Wie verlautet, soll Ministerialrat Nemes im Reichsarbeitsministerium bereits prüfen, wie die neuen Verhandlungen zweckmäßig eingeleitet und durchgeführt werden können.

In der bürgerlichen demokratischen Presse wird eine Vertagung des Entschlusses im Konflikt vor allem mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Situation, bis zum Beginn des nächsten Jahres getrieben. So schreibt die „Frankfurter Zeitung“, daß, nachdem beide Parteien nichts gegen eine Vertagung des Entschlusses bis zum Beginn des kommenden Jahres einzuwenden gehabt hätten, es immer zu verstehen sei, warum

man sich nicht ohne Kampf auf dieser Basis finden konnte, oder warum man sich nicht wenigstens jetzt, und zwar recht bald, finde. Da die Metallindustriellen seinerzeit selbst vorgeschlagen hätten, die ganze Frage bis zum 15. Januar zu vertagen, sei es natürlich nicht notwendig gewesen, die Arbeiterchaft kurz vor Ausbruch des Winters durch eine so harte Lohnreduzierung in Aufregung zu bringen.

Die Kommunisten machen den Versuch, auch die Belegschaften der Betriebe, die dem Verband Berliner Metallindustrieller nicht angeschlossen sind, zu überreden, sich an der Streikbewegung zu beteiligen. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat daher die Streikleitungen nochmals angewiesen, die Arbeiter der nicht dem Verband Berliner Metallindustrieller angeschlossenen Betriebe darauf aufmerksam zu machen, daß sie im Falle der Arbeitsniederlegung ohne Genehmigung der Organisation von den Gewerkschaften keine Unterfütterung erhalten.

Die Vertreter der übrigen Gewerkschaftsrichtungen haben sich dieser Erklärung angeschlossen.

Abbau der Arbeiterlöhne im sächsischen Transportgewerbe

Für das sächsische Transportgewerbe hat ein frei vereinbartes Schiedsgericht unter dem Vorsitz von Ministerialrat Haack gegen die Stimmen der Arbeitnehmervertreter einen Abbau der tariflichen Wochenlöhne um 5 Prozent beschlossen. Die 24-Stunden-Woche ist beibehalten worden, so daß nur noch eine regelmäßige Arbeitszeit von 48 Stunden für die Zukunft in Frage kommt. Ueberrunden können im Bedarfsfalle nur nach Anhörung der Betriebsvertretungen geleistet werden.

Sympathieerklärung zum Berliner Streit Breslauer Ortsausschuß des ADGB. wünscht den Streikenden Metallarbeitern einen vollen Sieg

In der gestern abend im Gewerkschaftshaus tagenden Vollversammlung des Ortsausschusses Breslens des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat der Vorsitzende, Kollege Kuffert, nach einem Bericht auch auf den Streit der Berliner Metallarbeiter zu sprechen und erklärt, daß es der Wunsch des Breslauer Gewerkschaftsausschusses sei, daß die streikenden Kollegen solange als irgend möglich auszuhalten müßten, um einen großen Sieg zu erringen. Der Kampf in Berlin ist nicht nur eine Sache des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, sondern eine Angelegenheit der Gewerkschaften, die sich zur Finanzierung geschlossen hinter den Streit stellen müssen, weil er von ausschlaggebender Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiterchaft ist.

Die Vollversammlung nahm vorher einen Vortrag des Kollegen Desmoulin entgegen, der über die Aufgaben der Gesellschaft für Gewerbe-Hygiene sprach. Zunächst kennzeichnete er das Werden jener Gesellschaft, die das Werk eines Philantropen, also eine Einrichtung zu einem höchst privaten Zweck war, aber nach dem Umsturz durch die Forderungen der Arbeiterchaft an den Gesetzgeber zu jener großen öffentlichen Einrichtung geworden ist, als die sie heute angeprochen werden muß. Gehten ihr doch nach dem Jahrbuch des ADGB für das Jahr 1928 22 Betriebe und Organisationen an und nach dem eigenen Bericht der Gesellschaft sind ihr im Jahre 1929 weitere 29 Organisationen beigetreten.

Der Referent kennzeichnete dann ausführlich die Aufgaben der Gesellschaft, deren Fortschrittsberichte darauf gerichtet sind, das Arbeitsergebnis mit dem geringsten Aufwand von Arbeitskraft zu erreichen, alle Unfallgefahren und gewerbliche Krankheiten soweit als irgend möglich zu erkennen und auszuschließen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Gefahren durch Umstellungen im Produktionsprozeß und in den erzeugten Produkten merklich größer geworden sind. Elektrizität und Chemie sind dabei von besonderer Bedeutung. Auch der Staub spielt eine nicht unmerkliche Rolle, denn je nach seiner Herkunft ist er giftig oder bakterienführend. Wenn sich hieraus Aufgaben für den Arbeiter ergeben, liegt bei der Beseitigung des im Arbeitsergebnis nachkommenden Schadens auf der Hand. Neue Verordnungen und Unfallgesetze ergeben sich aus der Zunahme von Geräuschen und Erschütterungen im Arbeitsprozeß. Der Aufgabenteil für

Die Ueberstundenzuschläge betragen bis zur 51. Stunde 20 Prozent und darüber hinaus 25 Prozent. Der Zuschlag für Sonntags- und Nachtarbeit beträgt 50 Prozent. Mit diesen Änderungen soll alte Tarif ab 1. November wieder in Kraft gesetzt werden bis zum 31. Oktober 1931 Gültigkeit haben. Die Erklärung ist bis zum 22. Oktober festgelegt worden.

Die Unternehmer hatten in den vorangegangenen Verhandlungen 15 Prozent Lohnabbau gefordert. Ablehnung des Schiedsspruches durch die Arbeiterchaft als sicher. Wie weit sich daraus wirtschaftliche Kämpfe ergeben werden, ist heute noch nicht zu übersehen.

Zusammenschluß der englischen Bauarbeiterverbände

Die bisher in zahlreichen Verbänden zerplitterten gewerkschaftsangehörigen der Bauindustrie am Freitag in einer gemeinsamen Vorstandskonferenz schlossen, sich zu einer gemeinsamen Union zu verschmelzen. Dieser neue vereinigte Gewerkschaftsverband umfaßt eine halbe Million Mitglieder umfassen. Der Vorbeschluss bedarf noch der Zustimmung der Angehörigen einzelner Organisationen. Die Urabstimmung wird jedoch eine Formalität bedeuten, da der Wunsch zu einer Union bei den Angehörigen der verschiedenen Verbände lebendig ist.

Die Hausmeister und der Mieterchutz

Auf Grund der Verfügung des preussischen Wohnministeriums vom 10. September 1930 soll den Hausmeistern Mieterchutz für Wohnungen entzogen werden.

Die Hausmeister haben jahraus, jahrein mit den verschiedensten Drangsalen zu rechnen. Die Entrechtung durch Hauswirte dürfte das Schlimmste sein, was gegenwärtig den teilligten droht. Hinzu kommt außerdem, daß bezüglich Straßenreinigung wiederum einige einschneidende Änderungen eintreten sollen. Alle diese Maßnahmen machen es jedem Hausmeister zur Pflicht, sich seiner zuständigen Berufsorganisation dem Gesamtverband, Abteilung Hausmeister, anzuschließen. Das Büro befindet sich Margaretenstraße 17, III. Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen eine öffentliche Versammlung stattfindet, in welcher zu allen diesen Dingen Stellung genommen wird. Zahlreiche Beteiligung der Frage Kommenden wird erwartet.

Gesamtverband, Abteilung Hausmeister

die Gesellschaft ist also umfassend und wenn sie sich auch damit beschäftigt, Gelegenheitsfälle zur Abfertigung von Schäden zu erledigen, so stehen doch ihre Forschungsergebnisse den Gewerkschaften zur Verfügung, die dann ihrerseits mit wissenschaftlich arbeitendem Material anzukämpfen vermögen gegen Schädigung der Arbeitskraft.

Zum Schluß behandelte Kollege Desmoulin den Aufgabenkomplex im Verhältnis zur Sozialversicherung und wies eingehend darauf hin, daß die Gewerkschaften alle Mittel zu ergreifen haben, die darauf hinauslaufen, die Schäden abzumildern die im Betriebsleben die Arbeitskraft oder die Gesundheit des Arbeiters in gefährlichem Umfang aufzehren.

Den beifällig aufgenommenen, instruktiven Ausführungen folgte eine kurze Ansprache, in der Kollege Kuffert hervorhob, daß diese wissenschaftlichen Forschungen in den letzten Jahren dazu geführt haben, Berufskrankheiten, von denen Vorhanden bisher weniger bekannt war, zu erkennen, wodurch den Gewerkschaften die Möglichkeit gegeben wurde, ihre Entschädigungspflicht durchzusetzen. Wenn auch an dem Ausbau der Gesellschaft für gewerbehygiene vom Standpunkt des Arbeiters manches auszuließe wäre, so sei doch die Mitarbeit in ihr nur zu unterstützenden Anregungen aus den Betrieben seien ihr zugänglich zu machen. Kollege Kuffert bewängelt an Hand eines Beispiels das verantwortliche Verhalten eines Kassenzugles beim Vorliegen öffentlichen Berufserkrankung und Kol. Blasse sprach über die Lehrlingsgefährdung in unzulänglichen Arbeitsräumen. Schlußwort ging Kollege Desmoulin noch auf die schon mehrfach in Erwähnung getretene Unzulänglichkeit der Kassen bei der Behandlung der Berufskrankheiten ein und wies darauf hin, daß durch die Krankenkassenverhältnisse versucht werden muß, aufklärend auch auf die Fertigkeit einzuwirken.

Abschließend machte Kollege Kuffert der Vollversammlung noch kurze Mitteilungen über die politische Lage und wies darauf hin, daß die 60000 Gewerkschaftsmitglieder Breslauer bereitstehen müssen, dem Ruf der Gewerkschaften folgen. Seinen Ausführungen folgte noch eine Ansprache, der sich die Kollegen Kippert, Ohlenmacher, Blasse, Jakob, Meise und Klar beteiligten.



Deh Bevorzuge, Ata

weil es so unvergleichlich gut putzt und scheuert und allem Küchen- und Hausgerät mit wenig Mühe funkelnden Glanz und auffallende Reinheit gibt. Ata besitzt ganz ausgezeichnete Wirkungen und ist dabei so ergiebig und sparsam. Nutzen auch Sie seine starken Kräfte! So vereinfachen Sie sich die Arbeit und sparen dabei.



putzt und scheuert alles

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?